ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
MITTWOCH 20 HELLER. — FREITAG 20 HELLER.
SONNTAG 60 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT
MITTWOCH, FREITAG UND SONNTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF".
MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT

No. 12. WIEN, SONNTAG DEN 20. MÄRZ 1904. XXV. JAHRGANG.

Bezugs-Einladung

[illegible]

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Funfundzwanzigster Jahrgang, 1904.

Mit 1. April beginnt das zweite Quartal des XXV. Jahrganges, und wir bitten deshalb diejenigen unserer p. t. Leser, deren Abonnement hiermit ablauft, um baldgefallige Erneuerung desselben, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Bezugspreise bei direkter Frankozusendung:

Fur Österreich-Ungarn: Ganzjahrig 40 Kronen (halbjahrig 20 Kronen, vierteljahrig 10 Kronen).

Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für das übrige Ausland: Ganzjahrig 48 Kronen (halbjahrig 24 Kronen).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, einschließlich Turfbuch und samtlicher Monatskalender . . . . . . 70 K ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. fur die Zeitung, einschließlich Turfbuch . . . . 56 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die samtlichen Kalender, namlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 30 » » »

Die Verwaltung der

„Allgemeinen Sport-Zeitung",

Wien, I. St. Annahof

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FUR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 393.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 20. MARZ 1904.

ZUR SAISONEROFFNUNG.

Die Eröffnung der Saison in Osterreich-Ungarn ist in unmittelbare Nahe gerückt. In wenigen Tagen wird die gar manchem Sportsman viel zu lang erscheinende Winterruhe beendet sein, an dem Feiertage, der nach einem alten Wort uns die Schwalben wiederbringen soll, welche wahrend des Winters warmere, sonnigere Gegenden aufgesucht hatten, werden in Alag die rennsportlichen Ereignisse dieses Jahres ihren Anfang nehmen. Und es sind keine geringfügigen Konkurrenzen, mit welchen der ungarische Herrenreiter-Verein seine Tatigkeit beginnt. Wahrend spater im Jahre die Alager Rennen zumeist nur die Budapester Turfgemeinde interessieren, lenken die Frühjahrsrennen in Alag die Aufmerksamkeit der Mitglieder der gesamten osterreichisch-ungarischen Sportwelt auf sich. So alt das Spiel auch ist, wenn es nach langerer Ruhepause wieder ausgeübt wird, wirkt es mit dem Reiz einer Neuheit, und so ist es denn kein Wunder, wenn jetzt in allen Sportzirkeln zumeist die Rede von den kommenden Alager Rennen ist, in erster Linie von den zwei bedeutendsten Konkurrenzen des Herrenreiter-Vereines, vom Preis vom Rákos und von der Großen Alager Steeple-chase, für welche am vergangenen Montag die Reugelderklarung zu erfolgen hatte.

Im Preis vom Rakos wurden von 24 gewichteten Pferden zehn gestrichen, darunter die beiden deutschen Stuten *Hardigild* und *Ingering*, welche infolge der ungünstigen Witterungsverhaltnisse der letzten Wochen nicht entsprechend gearbeitet werden konnten, ihr Heimatsgenosse *Yoho*, welcher die Vertretung der Orssichschen Farben der Französin *Mademoiselle de Déols* überlassen wird, *Ferto* und *Marcheuse*, deren Besitzer noch *Ugyanaz* im Rennen hat, und *Rama thur' i*, welcher Herr Anton Dreher also nicht so viel Vertrauen schenkt wie *Amras*, die mit 63 *kg* allerdings auch keineswegs scharf angefaßt ist. *Amras*, *Hastrmann* (62 *kg*) und *Gyopár* ($60^1/_2$ *kg*) sind weitaus am besten im Gewichte daran. Der Wallach wird wahrscheinlich nicht hier, sondern in der Großen Alager Steeple-chase laufen, die beiden Stuten sind aber als sichere Starters im Preis vom Rákos anzusehen, und zwar *Amras* unter H. H. Huxtable und *Gyopár* unter Slinn. *Amras* stellt die im allgemeinen höhere Klasse dar, *Gyopár* wieder hat schon bessere Leistungen zwischen Flaggen gebracht als die Drehersche Stute. Wenn man bei der Wahl zwischen den beiden Pferden schließlich doch *Amras* den Vorzug gibt, so geschieht dies aus zwei Gründen. Erstens ist sie verläßlicher wie *Gyopár*, deren Treue manches zu wünschen übrig laßt, und dann ist sie die bessere Steherin. Der Preis vom Rákos aber wird gewöhnlich in einem so scharfen Tempo gelaufen, daß zur Erlangung des Sieges unbedingt ein gewisser Grad von Ausdauer notwendig ist, Fliegern jedoch wird die Kehle zugeschnürt. Der Garde der Steher sind *Kioto* und *Toldi* beizuzahlen, und deshalb muß man auch ernstlich mit den beiden Hengsten rechnen, die übrigens kurzlich gute Versuchsgalopps bestanden haben. Der flinkere Springer soll *Toldi* sein und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn er in die Fußstapfen von *Mr. John* tritt. *Applaus* steht mit 73 *kg* ziemlich hoch im Gewichte, *Cserhát*, dessen Teilnahme am Preis vom Rákos noch ganz unbestimmt ist, und *Gaudibunda* werden auch wahrscheinlich ihren Bürden erliegen, gegen *Ugyanaz* spricht ihre geringe Vertrautheit mit den Hindernissen. *Limonade* soll nach Arbeitsberichten wenig Lust zum Springen zeigen, das Trio *Sunyi*, *Victoria regia* und *Ornament* endlich ist dem Terzett *Toldi*, *Amras* und *Kioto* kaum gewachsen.

Sehr günstig sind die Reugelderklarungen für die Große Alager Steeple-chase ausgefallen, denn es schieden bloß der Deutsche *X*, der ohnehin nur eine sehr geringe Chance gehabt hatte, *Grinsinger* und *Prima*, die zu sehr pönalisiert sind, der maßige *St. Hubert* und *Békés* und *Tetova* aus, die ihre Eignung für den schweren Hindernissport noch nicht erwiesen haben. Von den neunzehn übrigbleibenden Pferden soll die Halfte beim Start erscheinen, ja man kann sogar auf ein Dutzend Teilnehmer rechnen. Bei manchen Pferden ist die Reiterfrage noch nicht entschieden und wird vielleicht erst nach dem ersten Alager Renntage ihre endgültige Losung finden. Die Reiterfrage, die an und für sich schon in jedem Rennen eine große Rolle spielt, fallt hier doppelt in die Wagschale, weil von Herrenreitern gesteuerte Pferde sieben Pfunde erlaubt haben. Da ist es dann begreiflich, daß man bald da, bald dort hört, dieser oder jener Rennstallbesitzer habe einen hervorragenden englischen oder deutschen Herrenreiter gewonnen. Bald soll Mr. Fr. Hartigan kommen, bald haben die Herren R. von Wallenberg und M. Lücke zugesagt, und zum Schlusse wird, wie das bei solchen Gelegenheiten zumeist der Fall zu sein pflegt, keiner dieser Herren kommen. Favorit für die Große Alager Steeple-chase ist *Boka* und wohl mit Recht, denn er hat unter allen Preisbewerbern die beste Steeple chase-Form aufzuweisen. Ihm zunachst ist *Mystery* zu nennen, der im vergangenen Jahre in diesem Rennen Zweiter hinter *Mr. John* war. Leicht moglich, daß er auch heuer wieder einen Bezwinger findet, denn um sein Stehvermögen ist es nicht am besten bestellt, aber wenig wahrscheinlich ist, daß dieser Bezwinger von *Mystery* die Mravikschen Farben tragen wird. Das Geistsche Quintett ist namlich nicht besonders vertrauenerweckend. *Limonade* und *Muslicza* sind Neulinge auf der schweren Hindernisbahn und werden ihre Maidenschaft als Steepler sicher nicht in dem in Rede stehenden Rennen ablegen, *Nydjas* mangelt es denn doch an Klasse, *Toldi* hat als Vierjähriger gegenuber den alteren geübteren Pferden einen sehr schweren Stand, und so bleibt denn *Tromf* als jener Pflegebefohlene Mraviks übrig, der noch am ehesten im stande zu sein scheint, seinem passionierten Besitzer die wertvolle Trophae zu erringen. Auch er kann zwar nicht auf das Pradikat Klasse Anspruch erheben, aber um die Große Alager Steeple-chase ist es ein eigen Ding. An Ort und Stelle trainierte Pferde haben da einen starken Vorteil gegen Insassen von Stallen aus fremden Trainingquartieren in der Hand. *Tromf* ist der Typus eines echten und rechten Alager Pferdes und was *Csekó* gelungen ist, der doch gewiß kein Steepler von hervorragenden Qualitaten war, wird vielleicht auch *Tromf* gelingen.

Ugyanaz, *Hastrmann*, *Füles*, *Socius* und *Kuloncz* konnen eine Erlaubnis von acht Pfunden beanspruchen. Dieselbe dürfte am ehesten noch *Hastrmann* zu gute kommen, der gut springt, dem es auch nicht an Ausdauer gebricht, und welcher namentlich dann eine gute Rolle spielen wird, wenn ihm infolge der Steuerung von einem Herrenreiter noch weitere sieben Pfunde zu gute kommen. Die Chancen von *Yoho* lassen sich schwer abschatzen, da der Wallach hier noch nicht gelaufen ist, es ist aber eine große Frage, ob der Deutsche mit unseren besseren Pferden fertig werden kann. *Gyopárs* Teilnahme hangt von ihrem Laufen im Preis vom Rákos ab, *Cserhát* hat zu viel Gewicht zu schleppen. *Boka*, *Mystery* und *Hastrmann* sollten demnach die besten Siegeschancen besitzen.

Am Montag wurden auch die Gewichtsannahmen für das Przedswit-Handicap und für das Große Handicap der Dreijahrigen publiziert. Im Przedswit-Handicap blieben 24 Pferde stehen, somit weniger, als gestrichen wurden, denn für 27 Pferde wurde Reugeld erklart. Dabei erfolgten auch Streichungen, die nicht erwartet wurden. So schieden aus dem Rennen u. a. *Ormód*, *Aachen*, *Lubin* und *Queen's Daughter*, vier Pferde, die eine gewisse Erfolgaussicht besaßen. Das Ausscheiden von *Hazafi* und *Nunquam dormio* genierte nicht, denn *Jenkins* ($64^1/_2$ *kg*) wurde im Rennen belassen, und so braucht eine Erhöhung der Gewichte nicht einzutreten. *Jenkins* wird natürlich nicht laufen, sondern die goldene Jacke wird von *Durban* getragen werden oder von *Donald*, falls *Durban*, dessen Beine ja nicht die besten sind, ein

Unfall zustoßen sollte. In den letzten Tagen waren bereits böse Gerüchte über *Durban* im Umlauf, die aber zum großen Teile übertrieben waren. *Durban* befindet sich ganz wohl, und die Wahrscheinlichkeit, daß er gesund beim Start des Przedswit-Handicaps erscheint, ist jedenfalls viel größer als die Möglichkeit, daß er niederbricht. Meister Planner wird den Hengst gewiß mit der gebotenen Vorsicht behandeln. *Durbans* Siegesaussichten sind ins Auge springend, und wenn er gesund ist, wird er sehr schwer geschlagen werden können. Von den Hochgewichten droht ihm gewiß keine Gefahr, denn weder *Royal Flush*, *Latourdic* und *Barbarossa II.* noch auch *Ibea* und *Rózsa Lili* können *Durban* etwas anhaben. Aus der Schar der noch laufberechtigten Mittelgewichte stechen nur *Davensberg* und *Malupri* hervor, denn die guten Zeiten von *Clavigo* und *Hippokrates* sind vorbei, *Bolivar* ist zu hart angefaßt, für *Belle of Hernals*, *Klara* und *Talvolta* aber ist die Distanz zu weit. Drei Viertelmeilen sagen zwar auch *Malupri* nicht mehr ganz zu, aber er kommt doch noch eher über sie hinweg als die drei letztgenannten Pferde, die außerdem noch im Gewichte schlechter daran sind als *Malupri*.

Dagegen wird *Davensberg* sicher nicht an der Länge des Weges scheitern und auch an Klasse steht er hoch genug, um das Przedswit-Handicap gewinnen zu können, aber seine Launenhaftigkeit zerstört gar oft die schönsten Kombinationen. Hat *Davensberg* seinen guten Tag, dann wird er wohl in das Ende des Rennens eingreifen. Dasselbe wie von *Davensberg* gilt von *Capellmeister*, der mit 48 *kg* einfach ausgelassen wäre, wenn er seine richtige Form zeigen wollte. Verläßlichkeit stellt sich aber bei solchen Rogues mit zunehmendem Alter nicht ein, und so kann denn auch das Vertrauen zu *Davensberg* und *Capellmeister* nicht groß sein. *Ignatieff* hat im Vorjahre so enttäuscht, daß man sich für ihn unmöglich erwärmen kann. Eher dürfte seine Stallgenossin *Töpörtyü* im stande sein, den Sieg zu erringen, namentlich wenn sie im Besitze ihrer vorjährigen Frühjahrsform ist. Nicht schlecht wird *No-good* laufen, wenn ihn Trainer Mravik bereits weit genug gebracht hat. Bisher allerdings war er kein frühes Pferd. Herr Anton Dreher, dessen *Retour* leider gestrichen werden mußte, hat die Wahl zwischen *Radius*, dem einzigen noch im Rennen befindlichen Dreijährigen, und *Pro gaiety*; das ist entschieden kein vollgültiger Ersatz für den vorjährigen Gewinner des Przedswit-Handicaps.

Im Großen Handicap der Dreijährigen wurde für 29 Pferde Reugeld erklärt, teilnahmsberechtigt sind also, da seinerzeit 68 Pferde gewichtet wurden, noch deren 39. Von den zehn höchstgewichteten Pferden blieben bloß zwei stehen, und zwar *Paranyi* (60 *kg*), im Interesse von *South Star*, und *Tepp* (57 *kg*). Unter den Gestrichenen befinden sich *Mixi*, *Zarina*, *Bogar*, *Rhodope*, *Gondos*, der jedenfalls erst später im Jahre herausgebracht werden wird, *Frundsberg*, *Bator*, *Roman* und *Gilea*. Das Rennen wird zumeist von Leichtgewichten bestritten werden, denn über 50 *kg* haben nur zwölf Pferde zu tragen und von diesen sind mehr als die Hälfte nicht beim Start zu erwarten. Man hört nicht viel über die Dreijährigen, welche das wertvolle Ausgleichsrennen bestreiten sollen. Am meisten wird noch von *Rosenmontag*, *Keringo*, *Harczos* und *Victor* gesprochen, und diese finden denn auch die regste Nachfrage. Daß aber der Sieger in diesem Quartett stecken müsse, ist keineswegs ausgemacht. Es hat schon oft im Großen Handicap der Dreijährigen Pferde gegeben, die eine um viele Pfunde bessere Form denn als Zweijährige zeigten, und mit solchen Vollblütern kann man natürlich heute nicht rechnen. Vielleicht wird auch heuer ein zweiter *Kynast* im Felde sein.

ZUM LINCOLNSHIRE-HANDICAP.

In England ruht der Rennsport bekanntlich überhaupt nicht. Die günstigen klimatischen Verhältnisse Englands gestatten die Abhaltung der Rennen das ganze Jahr hindurch. So tritt denn sofort, wenn die legitime Flachrennsaison ihr Ende erreicht hat, der Sport zwischen den Flaggen in seine Rechte und die Serie der zahlreichen kleinen Hindernismeetings wird nur selten auf ganz kurze Zeit unterbrochen, wenn starker Schneefall oder Frost eintritt. Die Flachrennsaison schließt Ende November und bereits sechs Wochen später erscheinen die Nennungen für eine Reihe großer englischer Frühjahrs-Handicaps und leiten zum neuen Rennjahre hinüber, das stets in Lincoln seinen Anfang nimmt. Dort werden die Rennen auf der Ebene von Carholme abgehalten. Die Konkurrenzen in Lincoln gruppieren sich um eines der bedeutendsten Ausgleichsrennen Englands, um das Lincolnshire-Handicap, das schon ein ziemlich ehrwürdiges Alter hat, denn es wurde bereits 1853 gegründet. Es war immer gut bestritten und auch heuer wird es ein ziemlich zahlreiches Feld zum Pfosten locken, wie nachstehende Starterliste zeigt:

J. C. Irish' a. F.-H. *Over Norton* v. Adieu — Lady Why, 8 St. 11 Pf. (P. Lowe) . . . P. Woodland
Sir J. Millers 6j. br. H. *Cossack* v. Ayrshire — Kosakin, 8 St. 6 Pf. (G. Blackwell) . . . D. Maher
G. A. Prentices 4j. br. H. *Dumbarton Castle* v. Wolf's Crag — Chemistrey, 8 St. 5 Pf. (J. Powney) . . . O. Madden
Sir E. Cassels 5j. br. W. *Speculator* v. Matchmaker — Miss Speculum, 8 St. 5 Pf. (F. Lambton) . . . W. Halsey
P. P. Peebles' 6j. F.-H. *The Solicitor* v. Winkfild — Elissa, 8 St. 4 Pf. (P. P Peebles) . . . ?
J. B. Joels 6j. F.-H. *Kilcheran* v. Kilwarlin — Emisa, 7 St. 13 Pf. (C. Morton)
oder
H. Barnatos 4j. br. H. *Wolfshall* v. Wolfs Crag — Tacita, 7 St. 10 Pf. (C. Morton) . } W. Lane
Lord Farquhars 5j. br. H. *Bistonian* v. Carbine — St. Bees, 7 St. 10 Pf. (G. Lambton) H. Aylin
Capt. Foresters 4j. br. W. *Uninsured* v. Laveno — Surety, 7 St. 10 Pf. (J. Fallon) Dillon
C. T. Pulleys 4j. br. St. *Lady Help* v. Ladas — Serfdom, 7 St 4 Pf.*) (G. Chaloner) . . . J. Hunter
Lord Dunravens 4j. br. W. *Salute* v. Carbine — Festa, 7 St. 9 Pf. (R. Sherwood) J. H. Martin
G. Thursbys 5j. br. H. *Aggressor* v. Pride — The Interloper, 7 St. 8 Pf. (G. Edwards) ?
B. Ellams 4j. br. St. *Switchcap* v. Colorado — Bay Celia, 7 St. 7 Pf. (M. Gurry) Griggs
D. Symons 4j. br. H. *Schnapps* v. Cherry Ripe — Muzzie, 7 St. 7 Pf. (R. G. Sherrard) . . . ?
F. Langstaffs 4j. br. H. *Catty Crag* v. Wolfs Crag — Nobodys Child, 7 St. 2 Pf. (G. Kennedy) . . . T. Heppell
Wend Fentons 4j. br. H *Pan Michael* v. Juggler — Lady Susan, 7 St. 2 Pf. (Robinson) . . . ?
W. H. Brices 4j. F.-H. *Eminent* v. Amphion — Nestling, 7 St. 2 Pf. (J. Day) . . ?
H Keswicks 5j. br. H. *Csardas* v. Ladas — Polka, 7 St. 1 Pf. (J. Cannon) . . . ?
L. Brasseys 6j. br. H. *Portcullis* v. Royal Hampton — Field Azure, 7 St. (H. Sadler) Miller
H S. Mitchisons 4j. br. H. *Bibury* v. Matchmaker — Flying Hack, 6. St. 12 Pf. (J. F. Hallick) . . . ?
Lord Marcus Beresfords 4j. br. H. *Cerisier* v. Cherry Tree — Last Love, 6 St. 1 Pf.*) (F. Leach) . . . R. Mc Intyre
J. Hills 3j. F.-St. *Barbette* v. Avington — Breach, 5 St. 10 Pf.*) (W. I'Anson) . . J. W East
J. Pincus' 5j. F.-W. *Harama* v. Despair — Light of the Harem, 6 St. (J. Pincus) . ?

Over Norton ist erst in der letzten Zeit als vermutlicher Teilnehmer hinzugekommen. An eine Chance des alten Hengstes, der vor zwölf Monaten das Lincolnshire-Handicap gewonnen, diesem Sieg aber im Laufe des Vorjahres keinen zweiten anzureihen vermocht hat, ist nicht zu glauben. Mit 8 St. 11 Pf. ist *Over Norton* entschieden überbürdet. *Cossack* steht schon seit langem an der Spitze der Notierungen und sein Anhang hat festes Vertrauen zu dem Hengste des Sir James Miller. *Cossack* ist nun gewiß ein reell gutes Pferd, was aber gegen ihn einnehmen muß, ist der Umstand, daß er nie ein Rennen über mehr als 1200 *m* gewonnen, ja überhaupt gar nicht ein über mehr als drei Viertelmeilen führendes Rennen bestritten hat. Er ist ein ausgesprochener Flieger, dem in dem scharfen Tempo, in welchem das Lincolnshire-Handicap stets gelaufen wird, die Meile wahrscheinlich zu weit werden dürfte. In Maher hat er wohl einen ausgezeichneten Reiter im Sattel, aber auch der größte Künstler kann ein Pferd mit geringem Atem nicht zum Steher machen. Hat *Cossack* aber doch Ausdauer genug, um über die Meile hinwegzukommen, dann allerdings wird er ein ernstes Wort mitsprechen. Ein sicher sehr reeller Preisbewerber ist *Dumbarton Castle*, dessen Ausdauer nicht angezweifelt werden kann und dessen Klasse auch gut genug für das Lincolnshire-Handicap ist. Als Dreijähriger hat *Dumbarton Castle* den Stewards-Cup in Goodwood unter 7 St. 4 Pf. gegen *Nabot*, *Le Blizon*, *Lavengro*, *Sundridge*, *O'Donovan Rossa*, *Macdonald*, *Hacklers Pride* etc. gewonnen und damit eine Leistung gebracht, welche sein übermorgiges Gewicht von 8 St. 5 Pf. nicht hoch erscheinen läßt. *Speculator* ist ein guter Galoppierer, aber auch er ist gleich *Cossack* eher ein Flieger wie ein Steher und dürfte an der Distanz scheitern. Trainer C. Morton wird *Kilcheran* oder *Wolfshall* zum Start schicken; keiner dieser beiden Hengste hat das Zeug in sich, unter den vorwaltenden, für sie nicht günstigen Gewichtsverhältnissen *Cossack* und *Dumbarton Castle* schlagen zu können. *Bistonian* hat nicht sehr viel Arbeit verrichtet und seine Rennverfassung wird wahrscheinlich manches zu wünschen übrig lassen. Besser als er ist *Uninsured* daran, der ein langgestrecktes Pferd ist, dem der Kurs in Lincoln besonders zusagen sollte.

Mit ganz bedeutenden Siegesaussichten geht *Lady Help* zum Start. Die Stute wird von dem irischen Lehrburschen Hunter geritten, was eine Gewichtserleichterung von fünf Pfund zur Folge hat, und hat nunmehr 7 St. 4 Pf. in den Sattel zu nehmen, eine wirklich niedrige Bürde für die Gewinnerin des Chester Cup und des Old Cambridgeshire-Handicap. Wäre nicht ihr Geschlecht, man mußte den Sieg von *Lady Help* fast als sicher bezeichnen. Für *Salute* wurde der Amerikaner J. H. Martin gewonnen, an dem Jockei wird es also gewiß nicht liegen, wenn *Salute* geschlagen wird. Er ist ein recht nützliches Pferd, aber er scheint ebensowenig die richtige Klasse für das Lincolnshire-Handicap zu sein wie *Aggressor* und *Schnapps*, die sich mindere Rennen aussuchen müssen, wollen sie unter den ihnen zuerkannten Gewichten Siege erringen. *Switchcap* soll noch nicht Arbeit genug getan haben, *Catty Crag* und *Pan Michael* sind nicht aus dem Holze der Lincolnshire-Handicap-Sieger geschnitzt, wobei aber bemerkt werden muß, daß der letztgenannte fast den ganzen Winter über stark gearbeitet wurde und daß seine vorgeschrittene Rennverfassung vielleicht doch ersetzen kann, was ihm an Klasse fehlt. Er steht in einem Stall, der mit dem Lincolnshire-Handicap schon viel Glück gehabt hat. Unter den Leichtgewichten wurden in der letzten Zeit *Cerisier* und *Barbette* sehr stark gewettet. Die öffentliche Form spricht unbedingt nicht zu gunsten von *Cerisier*, aber es liegt soviel Geld auf dem Hengst, daß sein Sieg schließlich nicht überraschend kommen kann. *Barbette* ist eine Stute und ein dreijähriges Pferd, das sind zwei Momente, welche das Zutrauen ihrer Anhänger eigentlich nicht ganz rechtfertigen; was *Sceptre* und *Our Lassie* nicht gelungen ist, wird *Barbette* kaum vollbringen. *Portcullis* war im Vorjahre Zweiter hinter *Over Norton* und hat heuer nur sieben Pfunde mehr zu tragen. Er kann also leicht wieder beim Ende dabei sein, aber er wird doch kaum den Sieg erkämpfen. Wahrscheinlich werden

Dumbarton Castle und **Lady Help**

das Endeunter einander ausmachen und *Cossack* ist als ihr gefährlichster Gegner zu betrachten.

EIN PARTNER FÜR LA CAMARGO.

Die diesjährige »Competition« des Londoner »Sportsman« bezweckte die Wahl des geeigneten Hengstes für die Paarung mit *La Camargo*, der berühmten französischen Stute des M. Abeille, der Gewinnerin so großer Rennen, wie des Prix de Diane (1901), des Großen Preises zu Baden-Baden (1902), des Prix de Conseil Municipal (1902 und 1903) etc. Gleichwie im Vorjahre hatte eine ad hoc eingesetzte internationale Jury, welcher Vertreter von England, Irland, Frankreich, Österreich-Ungarn, Deutschland, Rußland, Italien, Belgien, Rumänien, Dänemark, Spanien, der Vereinigten Staaten von Südamerika, Mexiko, Canada, Indien, Australien, Südafrika, Japan und Neu-Seeland angehören, ihr Votum zu gunsten eines vornehmen Hengstes abzugeben und Stimmenmehrheit sollte entscheiden. Mit Ausnahme der Vertreter Rußlands (Graf Gizycki) und Indiens, deren Äußerung bis zum Schlusse der »Competition« noch nicht vorlag, hatten 18 Preisrichter ihre Einsendungen gemacht. Das Ergebnis war: sieben Stimmen für *Flying Fox*, fünf zu gunsten von *Carbine*, drei für *Orme*, der Rest war zersplittert.

So hatte *Flying Fox* mit einem Übergewicht von zwei Stimmen den Sieg davongetragen, womit allerdings noch nicht gesagt ist, daß M. Abeille seine Stute auch wirklich dem großen *Vampire*-Sohn wird zuführen lassen. Aber wahrscheinlich ist dies doch, denn *Flying Fox* ist ja jetzt »naturalisierter Franzose«, und das Urteil von sieben Schiedsrichtern hat ja denn doch Wert, wenn auch nicht feststeht, ob die Schiedsrichter neben dem Charakter der beiderseitigen Blutlinien und den Zahlenkombinationen auch Temperament und Exterieur der beiden zu paarenden Individuen im Sinne der Bruce Loweschen Forderung nach »Paarung von Gegensätzlichem« hinreichend in Erwägung gezogen haben. Ein Votum mit Berücksichtigung letzterer Momente könnte ja erst abgegeben werden, wenn alle Schiedsrichter beide Individuen entweder aus eigener Anschauung kennen oder ihnen eine eingehende Schilderung vorliegt.

Der »Sportsman« druckt die zu gunsten von *Flying Fox* lautenden Zuschriften der Vertreter Belgiens und Rumäniens ab. Ersterem erschien die durch die Paarung in die Erscheinung tretende starke Inzucht auf *Galopin* (3) sowie auf *Pocahontas* besonders sympathisch, welch letzteres sechsfaches »inbreeding« geeignet sei, die durch die Häufung von *Galopin*-Blut möglicherweise erhöhte Nervosität und Feinheit zu paralysieren. Der Rumäne ließ sich mehr von den Zahlenverhältnissen leiten, darauf hinweisend, daß *La Camargo* stark an Sire-Blut sei (16 Familien in fünf Ahnenreihen, die Familie 3 mit eingerechnet), dagegen an Running-Blut verhältnismäßig arm sei (12 Familien mit Einschluß der Familie 3), bei absolutem Fehlen der Familie 1.*)

Der »Special Commissioner« des »Sportsman« selbst, welcher sich aber nicht unter den Schiedsrichtern befunden hat, vermag sich für *Flying Fox* nicht sonderlich zu erwärmen, eine Anschauung, der auch wir beipflichten. Denn durch die Paarung mit *Flying Fox* würde das Produkt, wie aus nebenstehendem Schema eines Stammbaumes erhellt, eine möglicherweise doch abträgliche krasse Inzucht auf *Galopin*-Blut aufweisen, deren Folgen nicht abzusehen wären.

Immer vorausgesetzt, daß *Carbine* ansonsten zu *La Camargo* paßt, sollte er sowohl in bezug auf die Blutlinien als rücksichtlich der Zahlenverhältnisse sich für *La Camargo* hervorragend eignen. *Carbines* Großmutter *Clemence* wird von vielen Fachleuten für die Mutter *Bend Or's* angesehen, dessen Abstammung von *Rouge Rose* bekanntlich stark angezweifelt wird. *Bend Or* als Sohn der *Clemence* hat mit *Lily Agnes* einen *Ormonde* gezeugt. Es sollte also logischerweise der *Clemence*-Sprosse *Carbine* sehr gut zu einer Stute passen, die ihm diese *Agnes*-Blutlinie zuführt. *La Camargos* Mutter *Belle et Bonne* führt aber väterlicherseits auf die *Agnes*-Familie zurück. Ebenso würde auch die Verbindung von *Musket* (bei *Carbine*) mit *St. Simon* (bei *La Camargo*) von Vorteil sein. Das bei *La Camargo* relativ spärlich vertretene Running-Blut würde ihr durch *Carbine* in weit stärkerem Maße als durch *Flying Fox* zugeführt, denn *Carbine* gehört der Rennfamilie 2 an und bringt durch seinen Vater *Musket* (3) v. Toxophilite (3) a. d. The Mersey v. *Knowsley* (3), dessen Erzeuger *Stockwell* (3) ist, eine geradezu enorme Häufung der trefflichen Running-Sire Familie mit, welche besser wirken müßte als die neuerliche, in nachstehender Stammtafel veranschaulichte Zufuhr der Familie 3 durch *Galopin* bei *Flying Fox*.

Produkt	Flying Fox 7	Orme 11	Ormonde 16	Bend Or 1
				Lily Agnes
			Angelica	**Galopin 3**
				St. Angela
		Vampire	**Galopin 3**	Vedette 19
				Flying Duchess
			Irony	Rosebery 22
				Sarcasm
	La Camargo 12	Childwick 19	St. Simon 11	**Galopin 3**
				St. Angela
			Plaisanterie	Wellingtonia 3
				Poetess
		Belle et Bonne	Jolly Friar 16	Beadsman 13
				Frivolity
			Free Trade	Pretender 10
				Utopia

1, 2, 4, 5 Rennfamilien. 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

Der Schiedsrichter Österreich-Ungarns, Graf Iván Szapáry, hat seine Stimme zu gunsten *Jaquemarts* abgegeben, dessen Stammbaum hier folgt:

JAQUEMART 4	Martagon 16	Bend Or 1	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Marigold	Teddington 2 Sister to Singapore
			Rouge Rose	Thormanby 4	Windhound 3 Alice Hawthorne
				Ellen Horne	Redshank 15 Delhi
		Tiger Lily	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22 Lollypop
				Jocose	Pantaloon 17 Banter
			Polly Agnes	The Cure 6	Physician 21 Morsel
				Miss Agnes	Birdcatcher 11 Agnes
	Fair Lady 4	Chevron 1	Rosicrucian 5	Beadsman 13	Weatherbit 12 Mendicant
				Madame Eglentine	Cowl 2 Diversion
			Cognisaunce	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Paradigm	Paragone 2 Ellen Horne
		Bright Beauty	Brown Bread 16	Weatherbit 12	Sheet Anchor 12 Miss Letty
				Brown Agnes	West Australian 7 Miss Agnes
			Canteen	Macaroni 14	Sweetmeat 21 Jocose
				Cantinière	Stockwell 3 Terrona

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

Graf Szapáry begründete sein Votum in folgender Weise:

»Obgleich *La Camargo* eine hervorragend gezogene Stute ist, so ist sie doch relativ arm an Running-Blut, welches ihr durch den Hengst möglichst stark zugeführt werden sollte, speziell jenes der fehlenden Familien 1 und 5. An der Spitze von *Jaquemarts* Pedigree finden sich zwei Blutlinien der Familie 1 durch *Bend Or* und *Chevron*, und von des Hengstes mütterlicher Seite findet eine Rückgabe aller guten Blutlinien statt, die wir auf der linken Seite des Stammbaumes von *La Camargo* antreffen. *Macaroni* findet sich auf beiden Seiten von *Jaquemarts* Pedigree, desgleichen beiderseits die Familie 16, dann zweimal *Stockwell*, welcher mit seinem rechten Bruder *Rataplan* auf der Mutterseite *La Camargos* harmoniert, und ebenso wird das Blut der *Mendicant* durch *Rosicrucian* auf der Mutterseite *Jaquemarts*, durch *Beadsman* auf der Mutterseite *La Camargos* restituiert. *Bay Middletons* Blut verstärkt durch *Cowl* die Linie, die *La Camargo* durch *The Flying Dutchman* zugeführt wird, und wir erhalten dasselbe ohne allzugroße Inzucht durch drei oder vier Familien. Bei Zusammenstellung des Produktes stoßen wir im Mittelpunkte desselben eng beisammen auf *Voltigeur* und *Vivandière*, der ersteren rechte Schwester, was aber keinen Schaden stiften kann. Ich vermag keinen Hengst ausfindig zu machen, der im gleichen Maße wie *Jaquemart* durch seine Mutter alle guten Blutlinien der mütterlichen Seite *La Camargos* in sich [illegible]«

Der »Sportsman« bringt eine ganze Anzahl von Zuschriften, welche ihm in dieser Sache zugegangen sind. Hierunter befinden sich auch zwei Briefe aus Österreich-Ungarn. Dr. J. A. Roszner in Budapest gibt *Orme* seine Stimme, indem er kurz und bündig meint, dieser Hengst habe mit *Galopin*-Stuten so große Pferde wie *Flying Fox*, *Flying Lemur*, *Duke of Westminster* etc. gezeugt. Mit *St. Simon*-Stuten würde er seiner Ansicht nach noch besser einschlagen. Herr von Winnicki aus Reichenberg hält wieder zu *Bona Vista*. Er will einen Hengst wählen, der *La Camargo* sowohl das ihr fehlende Blut *Stockwells* als auch das bei ihr spärlich vertretene Running-Blut zuführe. Nach beiden Richtungen entspreche *Bona Vista*, und die Reise *La Camargos* nach Kisbér sollte sich wohl lohnen. Ganz dezidiert spricht sich Herr von Winnicki gegen *Flying Fox* aus im Hinblick auf die krasse Inzucht auf *Galopin*.

Weiters sei noch eine Zuschrift eines amerikanischen Lesers, Mr. Leach in Lexington, erwähnt, der *Star Ruby* seine Stimme gibt. Auch er ist für die Verbindung von *Bend Or* mit *St. Simon* (welche bekanntlich durch *Flying Fox* hergestellt erschiene), mit *Macaroni* im Hintergrund, eine Kreuzung, welche so viele große Rennpferde und Zuchthengste der Gegenwart aufweisen. *La Camargo* würde durch *Star Ruby* durch *Bend Or* (1), *Lord Clifden* (2) und *Doncaster* (5) eine ihr erwünschte Zufuhr an Running-Blut erhalten. *La Camargo* besitzt kein *Stockwell*-Blut, wenn auch dessen rechter Bruder *Rataplan* vorkommt. Diesem Mangel sei durch die Paarung mit *Star Ruby* abgeholfen, dessen Mutter *Ornament* die Mutter von *Sceptre* ist. Diese Motivierung erscheint dem »Special-Commissioner« so triftig, daß er, der sich ursprünglich für *Carbine* entschieden hatte, sich nun auf einmal für einen Anhänger *Star Rubys* erklärt.

Zum Schlusse sei konstatiert, daß der Wert der alljährlichen »Sportsman-Competition«, mag er auch eine im Interesse der Zucht nur durchaus erwünschte Anregung zu wissenschaftlicher Behandlung derartiger Zuchtfragen geben, denn doch ein höchst problematischer ist. Der Verlauf der *La Camargo*-Competition hat dies wieder zur Evidenz ergeben. Die Majorität der internationalen Jury hat sich für einen Hengst entschieden, der gerade nach der Bruce Loweschen Lehre, unter deren Auspizien die Frage geschlichtet werden sollte, sich für die Stute kaum eignet, denn er bringt eine krasse Familieninzucht und macht den Mangel an Running-Blut bei der Stute nicht wett. Eine Anzahl Juroren stimmte für *Carbine* und *Orme* und je einer für *Jaquemart*, *Masque* und *Forfashire*; das sind also schon sechs Hengste. Die aus dem großenteils fachmännischen Leserkreise dem »Sportsman« zugegangenen Zuschriften stimmen teils für einen oder den anderen der vorgenannten Hengste, des weiteren aber, zumeist in sehr breitspuriger Art, für *Gallinule*, *Ladas*, *Rock Sand*, *Collar*, *Perth*, *Star Ruby*, *Merman*, *Royal Hampton*, *Trenton*, *Ayrshire*, *Galtee More*, *Winkfield's Pride*, *Sainfoin*, *Cyllene*, *Persimmon*, *Melton*, *Ard Patrick*, *Bona Vista*, *Abercorn* und *Isinglass*. Das sind so ziemlich alle nur einigermaßen »fashionablen« Vaterpferde der Jetztzeit. Da muß man doch sagen: »Tot capita, tot sensus«, d. h. im vorliegenden Falle: so viele Zuschriften, so viele Hengste und jeder Einsender weiß triftige Gründe für den von ihm auf den Schild erhobenen Hengst vorzubringen. Da kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß da vielfach eine mißverständliche, beziehungsweise allzu weitgehende Auslegung von Zuchttheorien platzgreift, wenn es möglich ist, nahezu sämtliche bekannten Vaterpferde als für ein bestimmtes Stuten-Pedigree passend zu erklären. Ein mechanisches Zusammenbringen von als »fashionabel« geltenden Blutlinien und von Zahlen kann hier nicht zum Ziele führen. Viel wichtiger, aber auch schwieriger ist die genaue Kenntnis der einzelnen Blutlinien in bezug auf ihre Natur und ihres voraussichtlichen Effektes im Paarungsfalle (Steher- und Fliegerblut, lebenskräftiges und schwaches, gesunde und hysterische Natur etc.), endlich auch die Beachtung des Umstandes, ob Hengst und Stute auch rücksichtlich ihrer auf der Bahn bewiesenen Leistungsfähigkeit (Steher und Flieger), ihres Exterieurs, Knochenbaues, Temperaments etc. zueinander passen.

J. H.

*) Dieser Umstand ist durchaus nicht etwa geeignet, den Gegnern des Zahlensystems eine Waffe zu liefern. Bruce Lowe sagt, es sei ihm nicht gelungen, ein Rennpferd von einiger Leistungsfähigkeit ausfindig zu machen, welches in seinen oberen Ahnenreihen nicht einen oder den anderen Angehörigen der Running- oder Sire-Familien enthält. *La Camargo* bringt in ihrer väterlichen Abstammung durch *Galopin* und *Wellingtonia*, *King Tom* und *Chattanooga* mit *Flying Dutchman* im Hintergrund eine derart geschlossene Phalanx der Familie 3, daß hiedurch ein übermächtiger Einfluß der Nebenfamilien auf Mutterseite unbedingt erstickt wurde.

PHONOGRAPH.

HEUTE: Trabfahren in Wien 2 Uhr.

ÜBERMORGEN: Lincolnshire Handicap.

IN STRAUSBERG finden heute die ersten deutschen Rennen dieses Jahres statt.

THORANE wurde aus dem Großen Handicap der Dreijährigen in Wien gestrichen.

NÄCHSTEN FREITAG: Eröffnung der heurigen ungarischen Rennsaison in Alag.

VOM »TURFBUCH 1904« von Victor Silberer ist soeben der II. Band erschienen.

IN AUTEUIL wird heute der Prix Murat, eine Steeple-chase von 30.000 Franken, gelaufen.

LEWIS soll jetzt bereits für den Ritt auf *Viribus unitis* im St. Stephans-Preis engagiert worden sein.

MIT SECHS PFERDEN werden die Herren J. und Z. von Czarán in die Alager Frühjahrsereignisse eingreifen.

AUF ROSOGLIO wird in der Großen Preßburger Steeple-chase wahrscheinlich Oberleutnant Baron H. Eltz im Sattel sein.

FRANK LAWTON wurde an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Slinn von Oberleutnant Graf Paul Orssich als Stalljockei engagiert.

DER RENNSTALL des verstorbenen amerikanischen Sportsman Mr. W. C. Whitney wird von seinem Sohne in vollem Umfange aufrechterhalten werden.

IN DEN JOCKEI-KLUB für Österreich wurden als Jahresmitglieder Leutnant Johann Ritter von Jedrzejowicz und Rittmeister Baron Gustav Wiedersperg aufgenommen.

IN GÖD ist dieser Tage Holmes eingetroffen, welcher die Dyerschen Pferde in der Arbeit reitet. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den Rennen für diesen Stall tätig sein.

TÖPÖRTYÜ wird die Erwählte des Milneschen Stalles im Przedswit-Handicap sein. Die Uechtritzsche Stute hat unter ihrem leichten Gewichte von $47^1/_2$ *kg* nicht schlechte Chancen.

FÜR DRUMCREE und seinen Stallgenossen *John M. P.* wurde in der Großen Liverpooler Steeple-chase Reugeld erklärt. Weiters wurden *Shannon Lass*, *Mathew*, *Uncle Jack* und *Violetta* aus diesem Rennen gestrichen.

PRO GAIETY gilt in Totis als wahrscheinliche Gewinnerin des Przedswit-Handicaps. Die Dreher'sche Stute ist zwar sehr günstig im Gewichte daran, aber es fehlt ihr allem Anscheine nach doch an der richtigen Klasse.

SIR RHOLAND, der hervorragendste Rennstallbesitzer Italiens, gewann das erste italienische Flachrennen dieses Jahres, den Premio del Jockey-Club in Pisa mit *Viminale*; ein gutes Vorzeichen für die beginnende Saison!

DER SCHWABENPREIS, das große Stuttgarter Rennen, hat heuer 46 Nennungen erhalten, somit um vier weniger als die Proposition verlangt. Der Aufrechterhaltung des Rennens wird bei diesem geringen Unterschied kaum etwas im Wege stehen.

GRAFTON, *Positano*, *Haut Brion*, *Bill of Portland* und *Wallace* stehen derzeit an der Spitze der erfolgreichen Deckhengste Australiens. *Grafton* ist ein *Galopin*-Sprosse, die drei nächstgenannten Hengste sind Söhne des *St. Simon* und *Wallace* ist der beste Sohn von *Carbine*.

IN LINCOLN wird morgen die diesjährige legitime Flachrennsaison in England eröffnet. Dem dreitägigen Meeting in Lincoln schließt sich eine ebensolange Reunion in Liverpool an, deren Hauptnummer, die Große Liverpooler Steeple-chase, am nächsten Freitag zur Entscheidung gelangt.

NEW-YORK wird im nächsten Jahre eine neue Rennbahn erhalten. Dieselbe wird im Belmont Park angelegt und soll mit allem der Neuzeit angepaßten Komfort ausgestattet werden. Im Gegensatz zu den meisten amerikanischen Rennplätzen wird die neue Bahn ein Rasengeläuf erhalten.

DREIMAL erscheint die »Allgemeine Sport-Zeitung« in der nächsten Woche, und zwar am 23., am 25. und 27. März. Von da ab bis zum 10. April gelangt dieses Blatt zweimal wöchentlich zur Ausgabe, am Donnerstag und am Sonntag.

INQUISITOR hat schon wieder ein gutes Rennen gewonnen, und zwar die Elvaston Handicap-Steeple-chase in Derby. Seine Siegeschancen in der Großen Liverpooler Steeple-chase sind sehr bedeutend. *Inquisitor* gehört dem Lord Coventry, der dieses Rennen bereits mit *Emblem* und *Emblematic* gewonnen hat.

WILLIAMSON soll heuer nicht auf *Manifesto* in der Grand National im Sattel sein. Der ausgezeichnete Berufsreiter wird jedenfalls bald nach Amerika gehen, nachdem ihm ein amerikanischer Hindernis-Rennstallbesitzer einen glänzenden Antrag gemacht hat. An Stelle von Williamson wird Piggott *Manifesto* reiten.

100.000 FRANKEN stellt eine neugegründete französische Gesellschaft in den Dienst des Rennsports und der Vollblutzucht. Die Gesellschaft, welche sich »Sporting Français« nennt, soll bereits das einstige Etablissement des M. Menier in Neuilly gemietet haben, um daselbst einen modernen Tattersall einzurichten.

COULEUR und *Sihogy* wurden von Mr. White nach Deutschland verkauft. Die Stute hat noch ein Engagement in der Großen Alager Steeple-chase, aber ihr neuer Besitzer, der die Stute vorläufig bei Hansi im Training beläßt, ist noch nicht darüber schlüssig geworden, ob er *Couleur* in diesem Rennen laufen lassen soll oder nicht.

IN CHELTENHAM wurde heuer die National Hunt Steeple-chase, die bekannte große englische Herrenreiterkonkurrenz, zur Entscheidung gebracht. An derselben nahmen nicht weniger als achtzehn Pferde teil, den Sieg errang ein *Timothy*-Sohn, der sechsjährige *Timothy Titus*, unter Mr. Ivor Anthony, dem Sohne seines Züchters.

25 PFERDE sind in der Trainieranstalt des Herrenreiter-Vereines in Alag untergebracht, welche bekanntlich der Leitung von E. Geoghegan untersteht. Zwölf Pferde gehören dem Oberleutnant Graf Paul Orssich, die übrigen dreizehn befinden sich im Besitze von zehn anderen Herren. Mit *Bon soir*, *Grinzinger*, *Mademoiselle de Deols*, *Kioto*, *Prima II.* und *Mystery* dürfte Geoghegan seine besten Erfolge erzielen.

SPA, die älteste Rennbahn auf dem Kontinent, wird heuer zum letzten Male eine internationale Sportgemeinde auf seinem grünen Rasen versammeln. Die Rennbahn liegt zum Teil auf einem Gelände, welches von der benachbarten Gemeinde Sart gepachtet war und dieser Vertrag ist nunmehr gekündigt worden. Die ersten Rennen in Spa, welche der Herzog von Lauzun veranstaltete, fanden am 1. September 1773 statt.

GYOPÁR wird am Preis vom Rákos unter Slinn teilnehmen und dann auch wahrscheinlich für die Große Alager Steeple-chase gesattelt werden, namentlich wenn sie sich im Hürdenrennen von einer guten Seite zeigt. Vor gerade zehn Jahren versuchte *Fex* einen Doppelerfolg in beiden Rennen davonzutragen, war aber nur im Preis vom Rákos siegreich, während er in der Großen Alager Steeple-chase gegen *Rubel* unterlag.

DER EINGANG verschiedener in den Staatshengstendepots Ungarns stationierter Hengste wird gemeldet. So sind unter anderen *Dunádr*, der Gewinner des Königs-Preises, der Dritte im Österreichischen und der Zweite im Deutschen Derby 1896, weiters *Landlord*, *Souvenir* und *Castor* eingegangen. Gelegt wurden von Hengsten, welche im Dienste der Halbblutzucht standen, *Frangepan*, *Garázda*, *Enzio* und *Féltorony*.

NECROMANCER, der bekannte englische Deckhengst, ist eingegangen. Er wurde 1882 von Touchet—Enchantress gezogen und nach einer erfolgreichen Rennlaufbahn, während welcher er unter anderem in Kempton Park die Great Breeders Produce Stakes, den Grand Prize und die Great International Breeders Foal Stakes gewann, in das Gestüt gebracht, in dem er sich auch bewährte. Unter seinen zahlreichen Produkten war das beste *Delphos*.

OB, der bekannte französische Dreijährige, der im Prix de St. Cloud am vergangenen Dienstag als heißer Favorit startete, hat in diesem Rennen vollkommen versagt, denn er konnte nur Fünfter hinter der *Little Duck*-Tochter *Borgia* des M. A. Abeille, *Fol Amour*, *Usin* und *Valançay* werden. Der Sieg von *Borgia* war eine große Überraschung. Die Stute notierte in den Wetten 30 : 1 und beim Totalisateur brachte sie ihren Anhängern eine Quote von $331^1/_2$ für 10 Franken.

E. W. TINSLEY, der bei uns noch in guter Erinnerung stehende einstige Hindernisjockei, ist bekanntlich seit mehreren Jahren in England Hindernistrainer und besitzt selbst Pferde. Als Besitzer kam er am Montag in Derby auf nicht gewöhnliche Art zu einem Siege, indem nämlich *Oasis*, der seine *Cleopatra* schlug, wegen mangelnder Qualifikation des errungenen Erfolges verlustig und *Cleopatra* als Siegerin erklärt wurde. *Cleopatra* ist eine Tochter des in Ungarn stationierten *Janissary*.

IN AUSTRALIEN soll im Mai ein Rennen geritten werden, für welches die Pferde gewogen werden sollen. Der das Rennen ausschreibende Verein ist der Winton Amateur-Race-Club, und zwar will derselbe durch die eigentümliche Proposition zur Züchtung von schwereren und starker gebauten Vollblütern anregen. Jedes Pferd, dessen Gewicht 425 *kg* beträgt, hat eine Last von 11 Stone ($69^1/_2$ *kg*) in den Sattel zu nehmen, während schwerere Pferde Erleichterungen, leichtere Pferde aber Mehrgewichte erhalten.

HERR K. KRAUSE hat, entgegen früheren Nachrichten, seine Dienste noch nicht bestimmten Herren zugesagt. Er wird heuer auf den kleineren Provinzplätzen Ungarns vornehmlich die Pferde des Pejacsevichschen Stalles reiten, für Alag aber hat er sich frei gehalten, um womöglich nur solche Ritte anzunehmen, die die besten Siegeschancen zu bieten scheinen. In der Großen Alager Steeple-chase wird er wahrscheinlich auf *Cserhát* im Sattel sein, falls dieser Hengst nicht zuvor am Preis vom Rákos teilnimmt.

HÉBÉ, die im Monat Jänner in Marseille den Prix du Pharao gewann, bildet gegenwärtig auf den französischen Hindernisplätzen Anlaß zu großer Heiterkeit seitens des Publikums. Bei ihrer Ankunft auf dem Sattelplatz markiert die Stute Lahmheit in der Hoffnung, das Herz ihres Trainers zu rühren und der Anstrengung des Rennens aus dem Wege zu gehen. Wird das Tier aber gesattelt und von seinem Reiter bestiegen, so steht es das Unnütze seiner Taktik ein und dann verschwindet plötzlich die Lahmheit.

DER PRIX DE L'EQUINOXE, der am vergangenen Sonntag in Auteuil zum Austrag gelangte, brachte eine große Überraschung mit dem Siege von *Umber* gegen die Favorits *Bucheron* und *Bébé*. Das zweite mit 20.000 Franken dotierte Rennen des Tages, der Grand Prix du Printemps, sah in einem Felde von sechs Pferden den Favorit *Arizona* siegreich, welcher leicht mit drei Längen gegen *Kara* und *Tigellin* gewann. Auf *Arizona*, der dem so außergewöhnlich vom Glück begünstigten Stalle des Trainers E. Leigh angehört, war Mr. Hartigan im Sattel.

ÜBER DURBAN waren in der letzten Zeit ungünstige Gerüchte verbreitet, welche seine Stellung im Wettmarkt für das Przedswit-Handicap zwar nicht beeinträchtigten, das Vertrauen zu dem Hengste des Grafen Tassilo Festetics aber doch abschwächten. Tatsache ist, daß *Durban* ein paar Tage die Arbeit unterbrochen hat. Er hat sie inzwischen aber wieder aufgenommen, befindet sich vorzüglich auf den Posten und wird, wenn ihn nicht ein ähnlicher Unfall ereilt wie im Vorjahre seinen Stallgenossen *Geranium*, im Przedswit-Handicap nicht leicht zu schlagen sein.

DAS HANDICAP OPTIONAL, welches im französischen Rennbetriebe dieselbe Stelle einnimmt wie bei uns das Große Handicap der Dreijährigen, wurde am Mittwoch in Maisons-Laffitte von *Presto II.* gewonnen, einem *Rueil*-Sohne des M. G. Dreyfus. An der Konkurrenz nahmen über zwanzig Pferde teil. Auf den Sieger gab es die schöne Quote von 261 : 10, welche aber durch eine andere Quote an demselben Tage weit in den Schatten gestellt wurde. Im Prix du Chemin de Fer erhielten nämlich die Anhänger des Siegers *Hussard* für 10 Franken die nette Summe von 1176 Franken.

IN ALAG gab es in der letzten Woche mehrfache gute Galopps mit Rücksicht auf die bevorstehenden großen Alager Ereignisse. Am Montag wurden mehrere Pferde aus dem Mravikschen Stall einer schärferen Probe auf der Hürdenbahn unterzogen und dabei erwies sich als der Beste *Toldi*, während *Limonade* ziemlich langsam sprang. Am Mittwoch ging *Kioto* aus einem Versuchsgalopp als Sieger hervor und wurde auf Grund dieser Form mehrfach für den Preis vom Rákos gewettet. Auch *Hastrmann* soll ein Trial gut bestanden haben, was auf seine Chancen in der Großen Alager Steeple-chase ein günstiges Licht wirft.

VERLÄSSLICHE STARTERLISTEN für die beiden größten Frühjahrsrennen in Alag lassen sich zwar noch nicht feststellen, doch kann man folgende Pferde als wahrscheinliche Teilnehmer ansehen; am Preis vom Rákos: *Applaus* (Fejes), *Gaudibunda* (Remes), *Limonade* (Csompora), *Toldi* (Machan), *Kioto* (Schejbal), *Mademoiselle de Deols* (Fk. Lawton), *Amras* (H. H. Huxtable), *Gyopár* (Slinn) und *Ornament* (U. Rosak); an der Großen Alager Steeple-chase: *Boksi* (Fejes), *Hastrmann* (?), *Füles* (Morton), *Socius* (Rosak), *Mystery* (H. H. Huxtable), *Nyájas* (Csompora), *Tromf* (Machan), *Yoko* (Fk. Lawton), *Mademoiselle de Deols* (Herr M. Zangen) und wahrscheinlich noch *Cserhát* (Herr K. Krause).

DIE »BLOEMFONTEIN-POST«, eine in Bloemfontein in Südafrika erscheinende Zeitung, brachte in der Nummer vom 12. Februar folgende Sportnotiz: »Laut einem uns zugekommenen Telegramm stehen die Notierungen für die Große Liverpooler Steeple-chase folgendermaßen: 10 *Derby*, 10 *Gouvernant*, 100 : 8 *Detail* und *Mathew*, 100 : 6 *Dearslayer* und *Fiancee* etc.« Das Telegramm muß sehr verstümmelt gewesen und der es zurichtende Redakteur mit den Rennverhältnissen Englands wenig vertraut sein. In Bloemfontein fand übrigens Ende Jänner das erste regelrechte Meeting mit besseren Preisen statt. Früher waren dort nur lokale Rennen veranstaltet worden.

EIN ZWISCHENFALL nicht gewöhnlicher Art trug sich vor einiger Zeit auf einem kleinen australischen Rennplatze zu. In einem Handicap kämpften *Hatwood* und *Vindico* erbittert um den Sieg, als plötzlich *Light Sleeve* dahergebraust kam und die Kämpfenden anscheinend passierte. Ihre Nummer ging auch sofort am Signalapparat des Richterhäuschens empor, aber schon nach wenigen Sekunden wurde sie wieder heruntergenommen und durch die Nummer von *Hatwood* ersetzt. Die meisten Turfbesucher, welche gesehen, daß *Light Sleeve* eine starke halbe Länge vor *Hatwood* das Ziel passiert hatte, demonstrierten gegen den Richterspruch, die Buchmacher aber, welche über den Sieg des heißen Favorits *Hatwood* viel Geld verloren, streikten und legten für die letzten Rennen des Tages nicht.

SHANNON LASS wurde am Freitag in der Stand-Steeple-chase in Kempton Park von ihrem einzigen Gegner *Leinster* mit ungezählten Längen geschlagen; diese Niederlage hatte die Streichung aus der großen Liverpooler Steeple-chase zur Folge. An der Middlesex Handicap-Steeple-chase am selben Tage nahmen vier Kandidaten für die Grand National Steeple-chase teil, aber nur einer derselben fuhrte sich gut auf. Das war *The Actuary*, der als Zweiter hinter *What Next* einkam. *Deeroagh* fiel, *Biology* wurde Fünfter und *May King* kam nie ins Rennen. *Shaun Aboo*, der auch als wahrscheinlicher Teilnehmer an dem englischen Steeplerderby gilt, wurde in der Spring Handicap-Steeple-chase am Samstag in Kempton Park von *St. Moritz* geschlagen.

IN OBERWEIDEN steht Trainer Herbert Reeves, wie schon seit Jahren, wieder einem der bedeutendsten Trainingetablissements von Österreich-Ungarn vor. Seiner Obhut unterstehen nicht weniger als 51 Pferde, in deren Besitz sich acht Herren teilen, von denen Graf Louis Trauttmansdorff fünfzehn und Graf Moritz Fries elf Pferde besitzen. Ein neuer Patron von Herbert Reeves ist Mr. Alan Johnstone, der außer *Minlu* noch fünf Zweijährige besitzt. Unter den älteren Pferden werden gewiß wieder *Nunquam dormio*, *Carmin*, *Llubar* und *Barbarossa II.* die besten Brotverdiener sein. Die hervorragendsten Vertreter des Derbyjahrganges sind zweifellos *Con amore*, *Toquade* und *Rosenmontag* und unter den dreißig Zweijährigen werden sich sicher auch mehrere über den Durchschnitt hinausragende Pferde befinden. Der große Oberweidener Stall, der übrigens keinen eigenen Jockei besitzt, sondern nur drei Reitburschen zur Verfügung hat, darunter allerdings den tüchtigen Krouzil, steht also wieder allem Anschein nach vor einer sehr guten Saison.

EDGAR ROLFE, einer der hervorragendsten Trainers und Jockeis Frankreichs, ist am Dienstag in Chantilly im Alter von 48 Jahren gestorben. Rolfe kam schon in ganz jungen Jahren aus England nach Frankreich, ritt sein erstes Rennen im August 1873 in Deauville und errang seinen ersten Sieg ein Jahr später in Nantes.





Er machte sich bald einen guten Namen und im Jahre 1877, in welchem er u. a *Jongleur* im Cambridgeshire zum Siege ritt, war [illegible] bereits Vierter in der Liste der erfolgreichen Jockeis [illegible] Frankreich. 1885 wurde E. Rolfe vom Vicomte de Tredern als Privattrainer und Jockei engagiert und gewann im selben Jahre das französische Derby auf *Reluisant*, der im Grand Prix de Paris von *Paradox* geschlagen wurde. 1889 war Rolfe franzosischer Championjockei. Nach 1895, in welchem Jahre Rolfe *Omnium II.* im französischen Derby und im Prix du Conseil Municipal zum Siege steuerte, zog er sich von der Tatigkeit im Sattel zurück und widmete sich nur der Vorbereitung seiner Pferde, mit denen er auch große Erfolge erzielte.

VOM »TURFBUCH 1904« von Victor Silberer, dessen erster Teil anfangs Janner 1904 zur Ausgabe gelangte, ist soeben der zweite Band erschienen. Derselbe enthalt die vollstandigen Renntermine von Österreich-Ungarn, die Termine der Hauptrennen im Inlande, in Deutschland, England, Frankreich und Italien, die Altersgewichtstabellen für Flach- und fur Hindernisrennen, eine Liste aller im Vorjahre in Österreich-Ungarn auf öffentlichen Auktionen verkauften Jahrlinge, die Nennungen für die großen inlandischen Zuchtprüfungen sowie für die wertvollsten deutschen Rennen dieses und des kommenden Jahres, die Ausschreibungen fur Wien, Karlsbad, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Tatra-Lomnicz, Totis, Preßburg, Ödenburg, Meran, Siófok, Krakau und Pardubitz, die Rennfarben der heimischen Rennstallbesitzer, das Wettreglement der beiden Jockei-Klubs, das Reglement fur den Salon und die Totalisateurreglements für den österreichischen und für den ungarischen Jockei-Klub. Der zweite Band des »Turfbuch« besitzt also gewiß einen reichhaltigen Inhalt und ist daher für jeden Rennmann unentbehrlich. Er wird nicht allein, sondern nur zusammen mit dem ersten Teil abgegeben. Preis 16 K.

IN FRANKREICH tritt man jetzt energisch dem amerikanischen Hufbeschlag bei Hindernispferden entgegen. Die amerikanischen Eisen sind leichter und kürzer als die englischen und mit einer Art Haken versehen, die das Ausgleiten der Pferde beim Springen auf feuchtem Boden verhindern sollen. Gerade diese Haken aber sind es, welche bei eventuellen Stürzen das Leben von Reiter und Tier in Gefahr bringen. Wright und Monk, jene beiden Jockeis, welche in der vergangenen Saison Opfer ihres Berufs wurden, sind Beispiele für die Gefährlichkeit der amerikanischen Hufeisen. Ebenso sind in letzter Zeit wiederholt schwere Stürze vorgekommen, bei denen es ohne schwere Verletzungen durch die scharfen Haken nicht abging. Einer der besten französischen Jockeis »zwischen Flaggen«, L. Bariller, erhielt kürzlich, als er im Prix Vaucouleurs in St. Ouen zu Fall kam, einen Hufschlag auf die Schulter, wovon ein genauer Abdruck des neuesten amerikanischen Hufmodells übrigblieb. Da der Beruf eines Hindernisjockeis an sich schon sehr gefährlich ist, so ist es ein Gebot der Menschlichkeit, den modernen Hufbeschlag wieder abzuschaffen.

GALAHAD und *Bon marché*, die beiden Derbypferde des Baron Gustav Springer, haben ganz vorzüglich überwintert und werden, wenn nicht alles trügt, sicher im stande sein, ihre große Form vom Vorjahre zu bestatigen. *Bon marché* ist nicht viel größer geworden als er war, aber er galoppiert in grandioser Manier und es muß schon ein ganz außergewöhnlicher Dreijahriger sein, der ihn in den Trial-Stakes schlagen will. Nach dieser Zuchtprüfung wird *Bon marché* kaum mehr ein besseres Rennen bestreiten, sondern direkt fur das Deutsche Derby gearbeitet werden. Auch *Galahads* Weg ist vorgezeichnet. Sein Stall marschiert mit ihm direkt auf das Österreichische Derby. *Galahad* ist viel ruhiger geworden und sein Trainer hofft, daß er sich auch beim Start heuer besser aufführen wird als im Vorjahre. Unter den Zweijahrigen des Springerschen Stalles befinden sich auch die beiden teuersten Jahrlinge von 1903, nämlich *Bonnat* und *Blarney*. Diese beiden Pferde kosteten zusammen 48.900 K, aber es ist fraglich, ob sie diese hohe Summe hereinzubringen im stande sind. *Bonnat* mag ein ganz nutzliches Pferd werden, aber eine besondere Klasse wird er vielleicht nicht erreichen, und recht wenig verspricht *Blarney*. Hoffentlich aber trügt der Schein und werden die beiden Pferde denn doch weit bessere Galoppierer, als man heute glauben kann

DER SEMMERING feiert dieses Jahr sein fünfzigjahriges Jubilaum. Aus diesem Anlasse wird bekanntlich eine große Festlichkeit veranstaltet, die sich über das ganze Semmeringgebiet erstrecken und mehr als eine volle Woche wahren soll. Das ist nun ganz schon und gut. Was aber durchaus nicht schon und gut genannt werden kann, das ist die Wahl der Zeit, die man für dieses lange Fest bestimmt hat, nämlich die Woche vom — 28. Mai an! Der Herausgeber unseres Blattes hat infolgedessen unverweilt von Monte Carlo aus an den Prasidenten des Semmeringer Festkomitees, Herrn Dr. Fall von der Südbahn, den nachstehenden Brief gerichtet:

Euer Hochwohlgeboren, sehr geehrter Herr! Mit großem Bedauern lese ich, daß man für das Semmeringfest die Zeit vom 28. Mai bis 3. oder 4 Juni gewahlt hat. Gestatten Sie mir, Ihnen ganz offen zu sagen, daß ich die Wahl dieser Zeit für eine sehr wenig glückliche halte! Hat denn gar niemand, in dem ganzen Komitee von, glaube ich, bei 400 Personen daran gedacht, daß um diese Zeit in Wien selbst die Saison noch in vollster Blüte steht, daß die Woche vom 28. Mai ab eine der lebhaftesten und bedeutendsten Sportwochen des ganzen Wiener Rennjahres bildet, daß zu dieser Zeit fünf der wichtigsten Renntage in der Freudenau abgehalten werden, das Derby noch vor der Tur steht, kurz daß um diese Zeit Wien wohl den Anspruch erheben darf, die Fremden für sich zu behalten! Zu so früher Zeit ein Semmeringfest zu veranstalten, das sich über eine ganze Woche erstreckt und zu dem nicht nur viele Fremde, sondern auch Tausende von Wienern hinauskommen sollen, ist eine Versündigung an Wien und seiner Geschaftswelt. Wir bemühen uns jetzt in ganz Wien, den Maikorso wieder neu zu schaffen, wollen aber auch sonst alles tun, um die Frühjahrssaison in Wien neu zu beleben und ein wenig zu verlangern, weil ja jeder Tag »Saison« für die Geschaftswelt Geld und Nutzen bedeutet. Wir sind froh, daß das Derby erst im Juni stattfindet und damit viele Leute länger in der Stadt halt, und nun kommen Sie mit dem Semmeringfest schon am — 28. Mai! Ist denn dazu nicht in der zweiten Halfte Juni auch noch Zeit? — Ich gebe das Vorstehende Ihrer freundlichen Erwägung anheim. Ich glaube, daß das große Komitee fur die neue Maifeier, in dem heute ganz Wien vertreten ist, mir gewiß beipflichten wird. Wenn der Landesverband für Fremdenverkehr es für gut halt, selber an einzelnen Orten Feste zu veranstalten oder unter seiner Firma veranstalten zu lassen, so sollte das doch in einer Weise geschehen, auf die nicht zunachst und direkt Wien geschadigt [illegible]

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
Victor Silberer,
[illegible]

Monte Carlo, den 15. Marz 1904.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Speziali t für sportliche Aufnahmen.

GASSENLADEN, groß, licht, in nachster Nahe der Karntnerstraße, im lebhaftesten Teile der Stadt, ist sofort oder pro Mai zu vermieten. I. Bezirk. St. Annahof.

DAS »GRAND HOTEL MILAN« in Mailand, geleitet von Herrn Spatz, verdient bestens empfohlen zu werden. Es ist ein vornehmes, trefflich geführtes Haus mit jedem Komfort.

40.000 KRONEN betragt der Haupttreffer der Warmestubenlotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet.

PRETER, ein bekannter französischer Zahnarzt, sagt in seinem »Traite pratique des maladies des dents« unter anderem: »Man kann die Zahne eines Kindes mit einem jungen Baume vergleichen. Ihre Schönheit und Gesundheit werden nur abhangen von der sorgfältigen Pflege, welche sie in ihrer Jugend genossen haben.« Wie notwendig die Zahnpflege im Jugendalter ist, beweisen unter anderen auch die Versuche, in England, Frankreich und Deutschland Schulzahnärzte einzuführen, weil man scho i langst darüber einig geworden ist, wie wichtig der Gebrauch gesunder Zahne für eine gute Verdauung ist. Ein gutes, allen Anforderungen der modernen Hygiene entsprechendes Zahnputzmittel, wie es das altbewahrte »Sarg; Kalodont« darstellt, sollte als unentbehrliches Toilettenmittel in keinem Hause fehlen!

Sophie: »Julie and Joe are engaged, but they have decided to keep their engagement a secret; Julie told [illegible]

Tom: »Yes, I know it; Joe told me.«

»I wish, Susan,« said a fond mother to her new nursemaid, »that you would use a thermometer to ascertain if the water is the right temperature when you give baby his bath.«

»Oh,« replied Susan, cheerfully, »don't you worry about that. I don't need no thermometer for baby. If the little 'un turns red the water is too hot; if he turns blue, it's too cold, and there you are.«

[illegible]

»Tiens, quel heureux hasard! . . . ce vieux Billembois! . . . Qui diable t'amene donc à Paris tous les trois [illegible]

»Mon cher Artiss, je viens tout bonnement payer mon terme le matin et je repars le soir.«

»Comment, tu viens payer ton terme! Mais pourquoi as-tu un domicile à Paris?«

»Farçeur, va! Mais, quand je viens payer mon terme, ou diable veux-tu que je descende? les hôtels, c'est si coûteux!«

»Supprime ton domicile de la grande ville, et tu n'auras pas besoin d'y venir payer ton terme . . .«

»Tiens, c'est une idée! . . . Je cours, de ce pas, donner conge.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting): 25., 27., 29., 31. März, 3., 4., 6., 7. April
[illegible] . . . . [illegible] 10. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 10., 12., 14., 17., 19., 21., 23., 24., 26., 28. April
Ödenburg . . . . 20., 24. April
Preßburg . . . . 29., 30. April
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 1., 3., 5., 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19. Mai
Kaschau . . . . 21., 22., 23. Mai
[illegible] . . . . [illegible] 24. [illegible]
[illegible]
Alag (I. Sommer-Meeting) . . . . 29., 31. Mai, 2. Juni
Nyiregyháza . . . . 5. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 12., 16., 19. Juni
Krakau (Galizischer Herrenreiter-Klub) . . . . . 14., 18. Juni
Totis . . . . 19. Juni
[illegible]
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . 30. Oktober
[illegible]

DEUTSCHLAND

Strausberg . . . . 20., 27. März

ENGLAND.

Lincoln . . . . 21., 22., 23. März
Liverpool . . . . 24., 25., 26. März
Nottingham . . . . 28., 29. März
Northampton . . . . 30., 31. März

FRANKREICH.

Nizza . . . . 20. März
Auteuil . . . . 20., 24., 26. März
[illegible] . . . . 21., [illegible]
Maisons-Laffitte . . . . 25., 29. März
[illegible]
Bordeaux . . . . 27. März

ITALIEN.

Mailand . . . . 20. März
Florenz . . . . 25., 27. März

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Wien. Frühjahrs-Meeting 1904.

Erster Tag. Sonntag den 10. April.

IV. PRZEDSWIT-HCP. 12.000 K. 1200 *m*.

Es sind stehengeblieben

Jenkins 4j.	64½ *kg*	Talvolta 4j.	[illegible] *kg*
Royal Flush	58½ »	Bolivar 4j.	51½ »
Latourdic 5j.	58 »	Malupri 4j.	50 »
Barbarossa II. 4j.	57 »	Hippokrates 6j.	50 »
Durban 6j.	57 »	Bonanza 4j.	49½ »
Ibca 4j.	[illegible] »	Cambridge 4j.	48½ »
Rózsa Lili 6j.	54½ »	Capellmeister 5j.	48 »
Donald 4j.	53½ »	Ignatieff 6j.	48 »
Clavigo 5j.	53 »	Töportyü 5j.	47½ »
Davensberg a.	53 »	No-good 5j.	44 »
Belle of Hernals 4j.	53 »	Radius 3j.	42½ »
Klara 4j.	52½ »	Pro gaiety 4j.	41 »

Reugeld wurde erklärt für: *Aachen, Áldozat, Babér, Carte blanche, Cocaïn, Columbia, Dalader, Hazafi, Jovore, Lottó, Lubin, Marcsa, Marineur, Médiateur, Nunquam dormio, Ormód, Picador, Pondró, Queen's Daughter, Retour, Rotthal-Express, Telcs, Tubiczám, Valus, Wood Péter, Zarina.*

Erloschen: *Bon soir.*

Zweiter Tag. Dienstag den 12. April.

IV. GR. HCP. D. DREIJ. 12.000 K. 1600 *m*.

Es sind stehengeblieben:

Paranyi	[illegible] *kg*	Macchiavelli	48 *kg*
Tepp	57 »	Knickerbocker	48 »
Revach	55 »	Lottó	47½ »
Nugommorv	54 »	Lotterie	47½ »
Csipó	53 »	Rosenmontag	47½ »
Totila	52½ »	La Plata	47 »
Marcsa	52 »	Wermuth	47 »
Vador	51½ »	Moloch	46½ »
Harczos	51½ »	Mindjart	46½ »
Saratoga	51½ »	Nikita	46 »
Petrolay	50½ »	Meltóságos	45½ »
South Star	50½ »	Babszi	45½ »
Lassie	49½ »	Orcus	45½ »
Pillangó	49½ »	Pislants	45 »
Gerda	49½ »	Hipparion	43½ »
Rabulist	49½ »	[illegible]	42½ »
Tinder box	49 »	Bona Grazia	42½ »
Keringö	49 »	Tyrann	42½ »
Merry Agnes	49 »	Tiszaninnen	40 »
Thorane	49 »		

Reugeld wurde erklärt für: *Barna bimbó, Bátor, Bogár, Bonta, Calderon, Csevek, Csirta, Deli, Fergeteg, Frundsberg, Gilea, Gondos, Mámor, Mixi, Moha, Parthenia, Radius, Rhodope, Roman, Santa Lucia, Serenissimus, Székely, Techtl-Mechtl, Telcs, Vaduz, Veruda, Wood Péter, Zarina, Zsédényi.*

Alag, Frühjahrs-Meeting 1904.

Erster Tag. Freitag den 25. März.

III. PR. V. RAKOS. Hü.-R. Hcp. 11.500 K. 2800 *m*.

Es sind stehengeblieben:

Applaus 4j.	73 *kg*	Mademoiselle de Deols 4j.	63 *kg*
Cserhat 5j.	70½ »	Amras 5j.	63 »
Gaudibunda 4j.	68½ »	Hastrmann 6j.	62 »
Ugyanaz 5j.	68 »	Victoria regia 4j.	61 »
Limonade 5j.	66½ »	Gyopar 5j.	60½ »
Sunyi 4j.	65 »	Ornament 4j.	60½ »
Toldi 4j.	65 »		
Kioto 4j.	63 »		

Reugeld wurde erklärt für: *Boriska, Fertö, Gyömber, Hardigild, Ingering, Kenyúr, Marcheuse, Portos, Ramathur' t, Yoho.*

Dritter Tag. Dienstag den 29. März.

III. GR. ALAGER ST.-CH. 16.500 K. 5000 *m*.

Es sind stehengeblieben: *Ugyanaz* 5j., *Gyopár* 5j., *Bóka* 5j., *Hastrmann* 6j., *Füles* 5j., *Kontar* a., *Socius* 6j., *Etoilee* 6j., *Mystery* 6j., *Nyájas* 6j., *Tromf* 5j., *Limonade* 5j., *Musticza* 5j., *Toldi* 4j., *Yoho* 5j., *Mademoiselle de Deols* 4j., *Cserhat* 5j., *Couleur* 5j., *Különcz* a.

Reugeld wurde erklärt für: *Békes, Grinzinger, Prima, St. Hubert, Tetova, X.*

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: H. Reeves in Oberweiden.
Jockei: F. Lawton. Reitburschen: J. Krouzil, A. Seidemann und F. Stehno.

Aristide Baltazzis:

Fuged, 3j. F.-St. v. Kozma—Fleurette.
Judith, 3j. br. St. v. Dunure—Lady Ormonde.
Os, 2j. br. H. v. Timothy—Feodora.
Laidron, 2j. br. H. v. Vesuvian—Ladra.

Graf Theobald Czernins:

Orlog, 2j. F.-H. v. Orelio—Golden Lock.

Graf Moritz Fries':

Malupri, 4j. br. W. v. Friar Lubin—Pride of the Ocean.
Macchiavelli, 3j. br. W. v. Ganache—Vanozza.
Lasse, 3j. F.-St. v. Culloden—Lencsi.
Standard, 3j. schw. St. v. Statesman—Intrigue.
Thetis, 3j. F.-St. v. Clifford—Thyra.
Heidelbeere, 2j. br. St. v. Vesuvian—Heather.
Mansarde, 2j. br. St. v. Matchbox—Maritana.
Phonola, 2j. br. St. v. Tokio—Philine, v. Phil.
Sunstar, 2j. F.-St. v. Culloden—Sorella.
Therese Roquin, 2j. F.-St. v. Tokio—Turquoise.
Venezia, 2j. F.-St. v. Vesuvian—Blitz.

Fürst Hohenlohe-Oehringens:

Defassa, 2j. br. H. v. Saphir—Gazelle.
Dormi pure, 2j. br. H. v. Fulmen—Insomnia.
Dorn, 2j. F.-H. v. Fulmen—Heckenrose.
Daisy, 2j. br. St. v. Satiety—Empress Queen.
Dalia, 2j. br. St. v. Talpra Magyar—Ilona.
Do, 2j. F.-St. v. Saraband—Willis.

Alan Johnstones:

Minlu, 4j. br. St. v. Friar Lubin—Insel.
Lord Lucifer, 2j. F.-H. v. Vesuvian—Lady Agnes.
Orator, 2j. F.-H. v. Orelio—Accise.
Corea, 2j. br. St. v. Tokio—Cascanet.
Hindostona, 2j. br. St. v. Friar Lubin—Heggedevancote.
Princess Aura, 2j. F.-St. v. Orelio—Patrizierin.

G. d. K. Graf Heinrich Lambergs:

Fidibus, 2j. br. H. v. Matchbox—Madelaine.
Kosmos, 2j. F.-H. v. Kozma—Senta II.

Graf Louis Trauttmansdorffs:

Carmin, 6j. F.-H. v. Carbine—Mint of money.
Nunquam dormio, 5j. br. H. v. Matchbox—Micsoda.
Barbarossa II., 4j. br. W. v. Tokio—Beatrix, v. Doncaster.
Con amore, 3j. F.-H. v. Matchbox—Grisette.
Fainéant, 3j. br. H. v. Fenék—Turquoise.
Parasit, 3j. F.-H. v. Matchbox—Panama.
Rosenmontag, 3j. br. H. v. Matchbox—Fair Rosamond.
Epouseuse, 3j. br. St. v. Matchbox—Balkiralyné.
Sug, 3j. br. St. v. Guerrier—Sunflower.
Toquade, 3j. F.-St. v. Tokio—Rape of the Lock.
Danubius, 2j. br. H. v. Tokio—Theorie.
Dubios, 2j. F.-St. v. Galaor od. Ganache—Guttapercha.
Madame Humbert, 2j. br. St. v. Dunure—Panama.
Sage Dank, 2j. br. St. v. Matchbox—Micsoda.
Vision, 2j. br. St. v. Bona Vista—Glengowan.

Rudolf Ritter Wiener v. Welteus:

Llubar, 5j. br. H. v. Friar Lubin—Barracouta.
Negomglen, 3j. br. H. v. Gomba—Glengarry.
Nugommorv, 3j. F.-H. v. Gomba—Morven.
Olugri, 2j. br. H. v. Friar Lubin—Gri-gri.
Opeca, 2j. F.-St. v. Xaintrailles—Petrarchina.
Osalu, 2j. br. St. v. Friar Lubin—Sacha.

Trainer: E. Geoghegan in Alag.
Futtermeister: W. Geoghegan. Jockei: F. Lawton (2. Ruf). Reitburschen: Steph. Kovacs, Ludw. Moricz und Ludw. Prohaszka.

Lt. Rudolf Ritter v. Alberts:

Dreyfus II., a. br. H. v. Virad—Doniczego.

Bar. Ivan Baichs:

Sothák, 2j. br. H. v. Jack o'Lantern—Swallow.

Eugen Grimmer Ritter v. Adelsbachs:

Croupier, 6j. F.-W. v. Master Kildare—Wallneria.

Georg Kleins:

Hors concours, 4j. F.-St. v. Acrobat—Hogy-tetszig.

Bar. Hermann Königswarters:

Victoria regia, 4j. F.-St. v. Tokio—Wehmuth.

Julius v. Lossonczys:

Kioto, 4j. br. H. v. Zsupan od. Tokio—Agnes Hewitt.

Franz v. Miklóssyschen Erben:

Bon soir, 4j. br. St. v. Guerrier—Bon Appetit.
Gyémánt, 2j. F.-St. v. Timothy—Gyopar, v. Stronzian.

Bar. Artur Morpurgos:

Mystery, 6j. br. W. v. Althorp—Märchen.
Ratking, 5j. F.-W. v. King Monmouth—Ratartó.
Veranda, 4j. F.-St. v. Xaintrailles—Veronica II.

Obl. Gf. Paul Orssich':

Becsvágy, 5j. br. W. v. King Monmouth—Browme.
Grinzinger, 5j. F.-W. v. Mailberger—Lacroma.
Yoho, 5j. br. W. v. Nickel—Octava.
Portos, 4j. br. W. v. Ganache—Lea.
Sárkány, 4j. F.-W. v. Ganache—Sardinia.
Mademoiselle de Deols, 4j. br. St. v. Champignol—Déesse.
Mirage, 4j. br. St. v. King Monmouth—Mekka.
La Sarcelle, 4j. br. St. v. Monsieur Gabriel—La Huppe.
Fulvia, 3j. dbr. St. v. Fair Head—Franciska.
Porte Bonheur, 2j. br. H. v. Sylvestre-Bonnard od. Fair Head—Franciska.
Amant, 2j. br. W. v. Abonnent—Flower o' the May.
Senki többet, 2j. dbr. St. v. Kegy-ur—Hawkweed.

Rittm. Gf. Wilhelm Starhembergs:

Villemer, 4j. br. H. v. Harvester—Vinetta.

Gf. Ladislaus Telekis:

Prima II., 5j. F.-W. v. Primás II.—Biró-lánya.

NOTIZEN.

W. HESP, der in Öreglak stationierte Privattrainer des Herrn Julius von Jankovich-Bésan, ist mit *Füles, Pogany, Gyömbér, Nelusco, Gaudibunda, Szemérmes, Dallosledny, Renaissance, Gyöngyhalász, Sempermind, Horgos und Hamar* in Alag eingetroffen. Die weitaus meisten dieser Pferde dürften auch an den Alager Frühjahrsrennen teilnehmen.

EINIGE BESITZWECHSEL gingen in letzter Woche vor sich. Herr Otto Ritter von Biedermann kaufte *Pebble* von Oberleutnant Karl Eder. Das Gestüt Ostoia-Ostaszewski erwarb von Graf Stanislaus Siemienski die vier Mutterstuten *Weisheit, Walküre, Elle se gobe* und *Tima*, und aus dem Stalle des Herrn Meier Löbl wanderte *Légyott* nach Deutschland.

REUGELD erklärte Herr Anton Dreher für *Angloman* im Königspreis in Budapest 1904 und für *Bosko* in den Trial-Stakes in Wien und im Vereinigten Nemzeti- und Hazafi-Preis in Budapest 1904. Aus allen Engagements in Österreich-Ungarn strich Graf Josef Teleki den dreijährigen *Kigyó* und Rittmeister Artur Trankel die zweijährige *Langlade*-Stute.

RENNFARBEN ließen eintragen: auf Lebenszeit Rittmeister Baron Hermann Berg: weiß, blaue Aufschläge, weiße Kappe, und für das Rennjahr 1904: Baron Ivan Baich: strohgelb, lichtblaue Knöpfe, strohgelb-lichtblaue Kappe; Herr Ludwig Brachfeld: weiß, rosa Scharpe, weiße Kappe; Oberleutnant Julius von Makay: blau, rote Nähte und Kappe; Oberleutnant Franz Manasteriotti: lichtblau, gelbe Ärmel und Kappe; Herr Josef Petanovits: violett, gelbe Scharpe, violette Kappe, und Herr Rudolf Stein: grau, violette Kappe.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Meran-Mais . . . . 20. März
Wien (Eröffnungs-Meeting): 20., 23., 25., 27. März, 3., 4., 7. April
Altheim . . . . 1. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . 1., 3., 5., 8., 12., 15., 19. Mai
Preßburg . . . . . . 22., 23., 25., 29. Mai, 1., 3., 4., 8. September
Amstetten . . . . 23., 26. Mai
Schärding . . . . 12. Juni
Wieselburg . . . . 12. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26. Juni
Mährisch-Neustadt . . . . 26. Juni
Braunau . . . . 29. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Ried . . . . 14. Juli, 18. Oktober
Gmunden . . . . 31. Juli, 2. August
Steyr . . . . 14., 15. August
Wels . . . . 4., 5., 6., 7., 8. September
Linz . . . . 11.—18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . . 16., 19. Oktober

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weißensee: 3., 5., 10., 13., 17. April, 22., 26., 29. Mai
München-Daglfing: 17., 20., 24. April, 3., 6., 10. Juli, 23., 26., 30. Oktober
Pfarrkirchen . . . . 1., 24. Mai, 7. August
Straubing . . . . . . 8., 12., 15. Mai, 4., 6., 8. September
Nordseebad Duhnen . . . . 10., 24. Juli

PROGRAMME.

Wien, Eroffnungs-Meeting 1904.

Erster Tag. Sonntag den 20. Marz. 2 Uhr.

I. RENNEN II. KATEGORIE. 1700 K. 2600 m.

Landlord	2600 m	Alice K.	2650 m
Champus	2600 »	Saphir	2650 »
Tugendbundlerin	2625 »	Princess Patty R.	2650 »
Harolda	2625 »	Lady Warwick	2650 »
Flirt	2625 »	Herr Vetter	2675 »
Aristokrat	2625 »	Daisy	2675 »
Aegir	2625 »	Holló	2750 »
Hausfrau	2625 »		

II. INTERNAT. RENNEN. 2600 K. 2600 m.

Hilda King	2600 m	Lauretta	2640 m
Lady Constantine	2600 »	Lady Katherine	2660 »
Bird Eye	2600 »	Prosperity Bill	2660 »
Frugality	2620 »	Darling Girl	2660 »

III. JUGENDPREIS. 5000 K. 2200 m.

Winkelschreiber	2200 m	Star	2200 m
Pexi	2200 »	Czicza	2200 »
Birdie	2200 »	Patriot	2200 »
Lila Simmons	2200 »	Benedikt	2200 »
Arabella H.	2200 »	Lora	2200 »
Aventurier	2200 »		

IV. RENNEN III. KATEGORIE. 1500 K. 2600 m.

Miramar W.	2600 m	Gyulio	2640 m
Reservist	2600 »	Brianzino	2640 »
Steffi	2620 »	Jason	2640 »
Zut	2620 »	Nelly C.	2640 »
Achilles	2620 »	Landlord	2660 »
Acte	2620 »	Saphir	2725 »
Pfeilschnell	2640 »		

V. RENNEN I. KATEGORIE. 2000 K. 2600 m.

Limbus	2600 m	Dominik	2650 m
Merry Simmons	2600 »	Brummbar	2650 »
Herr Vetter	2600 »	Tullnerprinz	2650 »
Lisbeth	2600 »	Baron	2675 »
Daisy	2600 »	Elsa	2675 »
Ama Z.	2650 »	Pava H.	2700 »
Argonaut	2650 »	Darling Girl	2750 »
Princesse	2650 »		

VI. RENNEN F. VIERJ. 1500 K. 2600 m.

Fainos	2600 m	McVera Girl	2600 m
Zweifel	2600 »	Obersteiger	2600 »
Lady Smith	2600 »	Liliomfi	2640 »
Franzi K.	2600 »	Waldgeist	2660 »
Lola Warwick	2600 »	Soci	2680 »
Ninfa W.	2600 »	Achilles	2700 »
Gold Boy	2600 »	Borrowman	2700 »
Reichstadt	2600 »	Antonia	2760 »

VII. MAIDENRENNEN. 2000 K. 2200 m

Aleppo H.	2200 m	Wilburn T.	2200 m
Freya	2200 »	Bankban	2200 »
Aga	2200 »	Blitzmadel	2200 »
Lora	2200 »	Princess Wilburn	2200 »
Prince Charlie	2200 »	Ondine	2200 »
Lila Simmons	2200 »	Agathe H.	2200 »

RESULTATE.

Preßburg Eröffnungs-Meeting 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 13. Marz.

I. RENNEN F. DREIJ. 1000, 200, 100, 50 K. 2200 m.

Bar. G. Sennyeys dbr. St. *Buha* v. Bravado—Flossie B., 2220 m . . . Keefe 3:47[5] (1:42[5]) 1
Gests. Wienerwald F.-St. *Czicza*, 2320 m . . . Nelson 2
Gests. Vencsellö dbr. St. *Tini*, 2200 m . . . Balacs 3
Mr. Muchhopes br. H. *Gyomber*, 2200 m . . . Neidl 4
Gf. G. Keglevich' dbr. H. *Vertes*, 2220 m Mac Donald 0
Tot.: 18 : 10. Platz: 37, 94 : 25.

II. RENNEN I. KAT. 1000, 250, 100, 50 K. 2600 m.

G. Woss' 5j. dbr. W. *Saphir* v. Nominator—Sue Mac Roberts, 2660 m . . . M. Wöss 4:10[6] (1:34[2]) 1
Dr. K. Kraus' 9j. F.-H. *Pompás A.*, 2640 m . . Neidl 2
K. Richters 5j. dbr. H *Nachtportier*, 2600 m . . Bes. 3
Gests. Wienerwald 6j. br St. *Alice K.*, 2640 m Nelson 4
J. Schmidls 9j. schwbr. H. *Hatalmas*, 2680 m . . Bes. 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. [illegible] 2620 m J. Brown disqu.
Tot.: 21 : 10. Platz· 45, 122 : 25.

III. INTERNAT. RENNEN. 1000, 250, 100, 50 K. 2600 m.

Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.* v Carignano—Pava VIII., 2650 m . . . Nelson 3:58[7] (1:30[1]) 1
F. Nowaks a. F.-St. *Hilda King*, 2625 m . M. Woss 2
Gests. Wienerwald 10j F.-St. *Lauretta*, 2675 m H. Brown 3
Gests. Wola 7j. br. St. *Princesse*, 2575 m . . Bodimer 4
W. Schlesinger & Cos. 7j. F.-St. *Princess Kenton*, 2600 m Neidl 0
Ders. 6j. br. H. *Brummbär*, 2600 m . . . . J. Brown 0
Tot.: 29 : 10. Platz: 48, 66 : 25.

IV. RENNEN F. DREIJ. 1000, 200, 100, 50 K. 2200 m

W. Schlesinger & Cos. F.-St. *Baronin L.* v. Alamito—Jessie D., 2320 m . . . J. Brown 3:48[9] (1:38[4]) 1
Gests. Wienerwald br. St. *Wienerwalderin*, 2200 m Nelson 2
Bar. L Sternbachs br. St. *Treasure*, 2220 m . Ederer 3
Mr. Lacroix' dbr. H. *Cadi*, 2320 m . . . Cassolini 4
Tot.: 18 : 10. Platz: 33, 46 : 25. *Baronin L.* erhielt eine Rekordpramie von 300 K.

V. RENNEN II. KAT. 1000, 250, 100, 50 K. 2600 m.

Gests. Wienerwald 6j. br. St. *Steffi* v. Trevillian—Mir san mir, 2640 m . . . Nelson 4·17[4] (1 : 37[5]) 1
G. Wöss' 5j. dbr. St. *Lidi H.*, 2620 m . . . M. Wöss 2
Mr. Lacroix' 5j. br H. *Kim-bilir*, 2660 m . Cassolini 3
Th. Harbergers 6j. br. H. *Sunol*, 2600 m . . Bodimer 4
K. Schnableggers 4j. br St. *Acte*, 2640 m . . . Keefe 0
J. Schmidls 9j. F.-H. *Fescher Käfer*, 2660 m . . Bes 0
L. Waukos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2660 m . . Ederer 0
Tot.. 21 : 10. Platz: 31, 32, 52 : 25.

VI. RENNEN III. KAT. 1000, 250, 100, 50 K. 2600 m.

Gests. Wienerwald 5j. dbr. H. *Gyulio* v. E. L. Robinson—Julia Colter, 2680 m . . Nelson 4:18[7] (1:36[9]) 1
G. Pillats 4j. br. St. *Mac Vera Girl*, 2600 m H. Brown 2
G Wöss' 5j. br. W. *Miramar W.*, 2600 m M. Wöss 3
K. Richters 4j. dbr. H *Reichstadt*, 2600 m . . Bes. 4
Mr. Roberts 4j. F.-St *Ninfa W.*, 2600 m . . J. Brown 0
Karl Neidls 6j dbr. St. *Sweet Briar*, 2600 m . Bes. 0
Leopold Waukos 4j. br. H. *Zweifel*, 2600 m . Ederer 0
K. Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2640 m . Keefe 0
Tot.: 63 : 10. Platz: 40, 34, 29 : 25.

VII. FIAKERFAHREN Zwei Ehrenpreise und 250, 100, 80, 50, 20 K. 3000 m.

K. Gurtlers *Mitzl—Tekerl* 1
J. Janos' *Hári—Sárga* 2
K. Gurtlers *Bandi—Ruska* 3
L Rojkos *Miczi—Zut* 4
G. Toths *Rigó—Czigany* 5
L. Meiwartz' *Fecske—Wastl* 0
J. Hammas *Roza—Flora* 0
G. Schusters *Fritz—Schimmel* 0
Dess. *Mador—Miczi* 0
Tot.: 24 : 10. Platz: 50, 39, 45 : 25.

BERICHTE.

Preßburg, Eröffnungs-Meeting 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 13. Marz.

Am Sonntag wurde das Meeting zum Abschlusse gebracht. Auch der letzte Tag hatte unter der Ungunst des Wetters zu leiden, indem ein feiner, aber andauernder Regen nicht allein die gute Laune der Besucher, sondern auch den gebotenen Sport beeintrachtigte. Die Bahn war gut, einige Felder klein. Zu erwahnen ware der Erfolg des Gestutes Wienerwald, dessen Farben durch *Páva H.*, *Steffi* und *Gyulio* zum Siege getragen wurden. Der Verlauf der Rennen, welche fast alle von den Favorits gewonnen wurden, war folgender:

Im Rennen für Dreijahrige ging *Tini* mit der Fuhrung ab vor *Gyomber*, *Buha*, *Vertes* und *Czicza*, in welcher Ordnung das Feld bis auf die gegenuberliegende Seite kam, wo *Buha* an *Gyomber* vorbeiging. Bei den Stallen mußte auch [illegible] *Buha* verlassen und mit *Buha* als Führerin vor *Tini*, *Gyombér*, *Vertes* und *Czicza* wurde nun die Schlußrunde angetreten. Auf der rechten Seite machte sich dann *Czicza* auf die Beine und ging an *Vertes* und an *Gyomber* vorbei, bei den Stallen sprang dann *Tini* ein und *Czicza* schob sich nun auf den zweiten Platz vor. *Buha* führte nun mit großem Vorsprung ihr Rennen siegreich zu Ende, wahrend *Czicza* als Zweite einkam vor *Tini* und *Gyömbér*.

Im Rennen I Kategorie kam *Nachtportier* am schnellsten in Schwung vor *Aegir*, *Pompás A.*, *Alice K.* und *Saphir*, und als das Feld die Tribünen passierte, hatten nur *Pompás A.* und *Aegir* die Platze getauscht. Auf der rechten Seite schob sich *Pompás A.* an die Spitze, in der langen Wand ging rückwarts *Saphir* an *Alice K.* und an *Aegir* vorbei und er war daher bei den Stallen Dritter hinter *Pompás A.* und *Nachtportier* und vor *Aegir* und *Alice K.* Ohne wesentliche Anderung kam so das Feld durch die Gerade bis auf die gegenuberliegende Seite, wo sich *Saphir* an *Nachtportier* vorbeischob, hinter *Pompás A.* Dieser konnte beim Einbiegen in die Gerade nicht mehr recht mit, *Saphir* zog an die Spitze und ging nun als Sieger durchs Ziel vor *Pompás A.*, *Nachtportier* und *Alice K.*

Das Internationale Rennen sah anfangs *Princesse* vorne vor *Princess Kenton*, *Brummbär* und *Hilda King*, *Princesse* sprang aber sofort ein, wahrend rückwarts *Hilda King* schon vorging und dann vor den Tribünen die Fuhrung übernahm vor *Princesse*, *Brummbär* und der schon aufgeruckten *Páva H.* In der rechten Wand schob sich *Páva H.* an *Brummbär* vorbei, *Lauretta* schloß sich hier an und trabte bei den Stallen schon als Vierte hinter *Hilda King*, *Princesse* und *Pava H.* und vor *Brummbär*. Beim Einbiegen in die Gerade konnte *Pava H.* an *Princesse* vorbei, und nun schloß sich das Vordertreffen immer mehr zusammen. Auf der gegenüberliegenden Seite sah man dann *Páva H.* und *Princesse* dicht neben *Hilda King*, diese sprang ein und *Princesse* führte nun, dicht gefolgt von *Páva H.*, *Hilda King* und *Lauretta*. Im Einlaufe kam aber *Princesse* aus dem Takte, *Páva H.* ging nun vor und als Siegerin vor *Hilda King*, *Lauretta* und *Princesse* an der Richterloge vorbei.

Im Rennen für Dreijahrige nahm vom Start weg *Treasure* die Spitze vor *Wienerwalderin*, *Cadi* und *Baronin L.*, in welcher Reihenfolge es durch die Gerade und die lange Wand ging bis zu den Stallen, wo *Baronin L.* nach einigen Fehlern aufzurucken begann. Vor den Tribünen hatte *Baronin L.* schon viel Terrain eingebracht und Anschluß gefunden. Beim Einbiegen in die gegenuberliegende Seite wurde *Treasure* hoch und *Wienerwalderin* übernahm das Kommando, rückwarts war *Baronin L.* an *Cadi* vorbeigegangen, bei den Stallen mußte auch *Treasure* weichen und *Baronin L.* ging nun [illegible] *Wienerwalderin* heran. Im Einlaufe konnte *Baronin L.* dann leicht an die Spitze und diese passierte nun als Erste vor *Wienerwalderin*, *Treasure* und *Cadi* den Zielpfosten.

Im Rennen II. Kategorie entließ der Starter die Gesellschaft mit *Sunol* als Fuhrer vor *Lidi H.*, *Steffi*, *Acte* und *Kim-bilir*. Alsbald machte *Lidi H.* einen Fehler und verlor Terrain, auf der Stallseite ging *Steffi* vor und brachte nun das Feld vor *Sunol*, *Acte*, *Lidi H.* und *Kim-bilir* an den Tribünen vorbei. In der rechten Wand sprang *Lidi H.* ein, *Kim-bilir* konnte dadurch an ihr vorbei, und ohne Anderung ging es nun so bis wieder in die Gerade, wo *Steffi* mit großem Vorsprunge führte vor *Sunol*, *Kim-bilir* und *Lidi H.* Vor den Tribunen ging *Kim-bilir* an *Sunol* vorbei, doch gleich darauf schloß sich das Hintertreffen zu einem dichten Knäuel zusammen, aus welchem die Farben von *Kim-bilir*, *Sunol*, *Lidi H.* und *Pfeilschnell* hervorleuchteten. *Steffi* trabte vorne als sichere Siegerin nach Hause, wahrend nach wechselvollstem Kampfe *Lidi H.* im Einlaufe den zweiten Platz besetzte vor *Kim bilir*, *Sunol* und *Fescher Käfer*.

Im Rennen III. Kategorie war anfangs *Ninfa W.* vorne vor *Reichstadt*, *Zweifel*, *Mac Vera Girl* und *Miramar W.*, doch *Zweifel* legte nach bekannter Weise sofort machtig los und hatte vor den Tribunen die Spitze vor *Reichstadt*, *Mac Vera Girl* und *Miramar W.* In dieser Reihenfolge wurde eine ganze Bahnrunde zurückgelegt, ohne daß eine Anderung eingetreten ware. In der Schlußrunde kam nun *Gyulio*, der bisher das Feld abgeschlossen hatte, schon aufgerückt und trabte auf der gegenüberliegenden Seite schon als Funfter hinter *Zweifel*, *Reichstadt*, *Mac Vera Girl* und *Miramar W.* Beim Einbiegen in die Gerade fand dann *Gyulio* die Innenwand völlig frei, er schoß auch vor und ging nun als Sieger vor *Mac Vera Girl*, *Miramar W.* und *Reichstadt* durchs Ziel.

Im Fiakerfahren, welches den Tag abschloß, stellten sich samtliche genannten Gespanne dem Starter. *Mitzl—Tekerl* nahmen bald kampflos die Spitze und kamen dann als Erste ein vor *Hári—Sarga*, *Bandi—Ruska* und *Miczi—Zut*.

ZUM WIENER EROFFNUNGS-MEETING.

Nach gewohntem Brauche wird auch heuer wieder die Reihe der pferdesportlichen Feste in Wien durch ein Traber-Meeting eroffnet. Allem Anscheine nach dürfte sich das erste Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines diesmal ganz besonders interessant gestalten, denn wie die vorzüglichen Propositionen, die allen Forderungen gerecht wurden, erwarten ließen, hat der Nennungsschluß ein ganz ausgezeichnetes Resultat gezeitigt.

Nicht weniger als 751 Unterschriften wurden abgegeben, woraus sich pro Rennen ein Durchschnitt von 16 genannten Pferden ergibt. Auch die Zahl der genannten Pferde ist eine größere wie gewohnlich, namlich 153 gegen 141 im Vorjahre; von diesen entstammen 138 der inlandischen Zucht, wahrend nur 15 auslandischer Abstammung sind. Dem Alter nach scheidet sich das genannte österreichisch-ungarische Materiale in 44 dreijahrige, 43 vierjahrige und 52 fünfjahrige und altere Pferde.

Doch nicht allein quantitativ, sondern auch qualitativ ist das Nennungsergebnis ein glanzendes zu nennen, indem die Stalle so ziemlich das Beste, was sie derzeit an inlandischem und internationalem Materiale beherbergen, für die ersten Ereignisse bereitstellten. An gutem Sporte wird es also nicht fehlen, zumal sich die Bahn in vortrefflichem Zustande befindet und die Kondition der Pferde, trotz der nicht günstigen Witterung der letzten Wochen, welche ein gediegenes Training unmöglich machte, eine zufriedenstellende ist. Man wird sich aber trotzdem auf Uberraschungen wahrend des Meetings gefaßt machen müssen, man wird ofters die Buchform vom Vorjahre auf den Kopf gestellt finden und auch auf die Berichte über erstaunliche Leistungen, die in der Arbeit gezeigt wurden, wird man nicht viel geben dürfen, da diese Leistungen gewohnlich nur »Spritzer« über eine Viertel- oder halbe Bahn sind, wahrend im Rennen ja doch mindestens zwei volle Bahnrunden im guten Tempo zurückzulegen sind.

Was nun die zwei Hauptereignisse des Eroffnungs-Meetings betrifft, so ist auch bei diesen der Nennungsschluß günstig ausgefallen. Im Jugend-Preis, welcher die Hauptnummer gleich des ersten Renntages bildet, blieben von 32 Pferden elf

stehen, welche auch tatsachlich heute schon als die Elite des Jahrganges 1901 angesehen werden konnen. Laufberechtigt sind noch *Arabella H.*, *Aventurier*, *Benedikt*, *Birdie*, *Czicza*, *Lila Simmons*, *Lora*, *Patriot*, *Pexi*, *Star* und *Winkelschreiber*. Völlig unbekannt sind von diesen bisher nur noch *Arabella H.*, *Lila Simmons*, *Lora* und *Star*, doch dürfte auch kaum der Sieger des schönen Preises in diesem Quartette stecken. Eher scheinen in dieser Hinsicht *Aventurier*, *Czicza*, *Pexi* und *Benediki* in Betracht zu kommen, welche teils im Vorjahre, teils heuer im Rennen recht gute Anlagen verrieten. Die meisten Aussichten aber scheinen doch *Birdie*, *Patriot* und *Winkelschreiber* zu haben. *Birdie* zeigte als Zweijahrige über 1600 *m* mit Leichtigkeit eine Zeit von $1:36^4$, sie dürfte auch kaum an Konnen verloren haben, so daß sie die meisten Aussichten auf Erfolg zu haben scheint. Doch mehr als gefahrliche Gegner sind *Winkelschreiber* und *Patriot*. Ersterer ging im Vorjahre ohne besondere Anstrengung in einem Kilometertempo von $1:38^3$ über 1600 *m*, auch soll *Winkelschreiber* sich bedeutend verbessert haben, auf welche Weise er dann nicht weniger Anspruch auf Siegesehren hatte wie *Birdie*. Dasselbe trifft bei *Patriot* zu. Der junge Hengst gewann heuer schon in überlegenem Stile ein Rennen in $1:42^3$ und ließ wiederholt Gange schauen, die sehr für ihn einnehmen und ihn als einen der besten Vertreter seiner Altersklasse erscheinen lassen. Nur ein Umstand spricht gegen ihn, er kam bisher fast stets schwer in Schwung und dieser Fehler konnte *Patriot* am ehesten verhangnisvoll werden.

Im Ersten Staatspreis wurde von 18 Pferden noch zehn die Laufberechtigung gewahrt. Dieses Rennen ist bekanntlich dem Derbyjahrgange reserviert, und wenn wir die Liste der noch startberechtigten Pferde überblicken, so finden wir diesmal zugleich die aussichtsvollsten Derbykandidaten dieses Jahres, namlich *Acte*, *Ama Z.*, *Antonia*, *Argonaut*, *Aristocrat*, *Aufpasser*, *Borrowman*, *Soci*, *Tutti* und *Winzerin*. Erst der Ostersonntag bringt dieses Rennen zur Entscheidung, bis dahin wird man noch Gelegenheit haben, einige derselben im Rennen beobachten und sich ein Urteil über die Chancen der einzelnen Pferde bilden zu konnen, doch dürfte man nicht zu weit fehlgreifen, wenn man in dem Quartette *Ama Z.*, *Argonaut*, *Tutti* und *Winzerin* heute schon die aussichtsvollsten Bewerber vermutet.

Es ist stets eine schwere und undankbare Aufgabe, den Propheten zu spielen, am schwersten jedoch ist dieselbe zu Beginn der Saison, wo die vorjährige Form zur Basis der Berechnungen genommen werden muß. Die derzeitige Form der Pferde ist fast vollig unbekannt, eine Klarung der Verhaltnisse tritt erst im Laufe des Meetings ein, und so konnen naturgemaß die Voraussagungen für die ersten Renntage oftmals eine ganz gewaltige Korrektur erfahren. Da muß nun der gute Wille fürs Werk hingenommen werden, in dem Gedanken, daß ja auch spaterhin sowie immer und uberhaupt jeder Tip im Pferdesport ja nur problematischen Wert besitzt, besessen hat und besitzen wird.

Mit einem Rennen II. Kategorie wird der erste Tag des Meetings eingeleitet. Allem Anscheine nach haben *Saphir*, *Herr Vetter* und *Harolda* die meisten Aussichten auf Erfolg und es dürfte besonders *Saphir* in erster Linie in Betracht zu ziehen sein, da er sich ja heuer schon als treuer Kampe erwiesen hat. *Landlord* vorne und *Holló* rückwarts konnten einen Strich durch diese Rechnung machen.

Das Internationale Rennen konnte *Lauretta* gewinnen, welche in *Lady Katherine* und *Prosperity Bill* ihre gefahrlichsten Gegner zu suchen haben dürfte. Ist *Darling Girl* bereits in Form, so wird sie beim Ende sicherlich dabei sein. Eine unbekannte Große ist *Lady Constantine*, welche aber in Anbetracht des Akklimatisationsprozesses, in welchem sie sich befindet, noch nicht gefahrlich sein dürfte.

Der Jugend-Preis wurde bereits an anderer Stelle besprochen. Doch sei wiederholt, daß voraussichtlich *Birdie*, *Winkelschreiber* und *Patriot* das Ende unter sich ausmachen dürften.

Das Rennen III. Kategorie konnte auf Grund des bereits gezeigten Könnens *Steffi* oder ihr Stallgefahrte *Gyulio* gewinnen, doch werden *Saphir*, falls er hier startet, und *Nelly C.* einen eventuellen Sieg nicht leicht machen. Eine Uberraschung kann sowohl *Miramar W.* als auch *Pfeilschnell* bringen.

Das Rennen I. Kategorie sieht wie ein gutes Ding für *Baron* aus, ob er aber die Hoffnungen erfullen wird, ist zweifelhaft. Mehr Vertrauen scheinen *Princesse* und *Páva H.* sowie *Lisbeth* und *Argonaut* zu verdienen, welche im Endkampfe wahrscheinlich zu finden sein werden.

Als offen muß das Rennen für Vierjahrige bezeichnet werden, in welchem man die Wahl hat zwischen *Soci*, *Antonia*, *Zweifel* und *Lady Smith*. Auch *MacVera Girl* und *Achilles* scheinen nicht aus dem Rennen zu sein. Jedenfalls verspricht dieses Rennen sehr interessant zu werden.

Auch im Maidenrennen muß die Wahl auf gut Glück getroffen werden und es ist reine Gefühlssache, wenn man sich für *Wilburn T.* vor *Lila Simmons* und *Aleppo H.* entscheidet.

Tips für heute:
Rennen II. Kategorie: *Saphir—Herr Vetter*.
Internationales Rennen: *Lauretta—Lady Katherine*.
Jugend-Preis: *Birdie—Winkelschreiber*.
Rennen III. Kategorie: Gestüt Wienerwald—*Saphir*.
Rennen I. Kategorie: *Baron—Princesse*.
Rennen für Vierjahrige: *Soci—Antonia*.
Maidenrennen: *Wilburn T.—Lila Simmons*.

NOTIZEN.

EINGEGANGEN ist im Gestüt Kaplanhof *Hattie Lancelot* v. Lancelot—Hattie Lambert.

TRAINER KALISTA ist mit zwolf Pferden des Gestütes Haidhof in der Krieau angelangt.

THE ABBOT, welcher bekanntlich kurzlich eingegangen ist, war für 10.000 Dollars versichert.

DER ANKAUFSPREIS für *Dolly Dillon* soll nach »The Horse Review« 4000 Dollars betragen haben.

DEN REKORD verbesserte am verflossenen Sonntag in Preßburg *Baronin L.* von 1:40 auf 1:39, wofur sie eine Pramie von 300 K erhielt.

ELSA v. Endymion — Cina und *Ovina* v. Lynwood—Hitra wurden von Herrn Ritter von Rossmanit an Graf Simon Wimpffen verkauft.

DILLON BOY 2:09¼ v. Baron Dillon—Easter Maid, v. Alroy, soll in Amerika für Rechnung des Herrn Leopold Hauser angekauft worden sein.

HORACE BROWN wird auch heuer wieder im Vereine mit Kalista und dem neuengagierten Trainer Switzer die Pferde des Hauser-Stalles arbeiten.

FAST ZWANZIG 2:10-TRABER wurden in den letzten Monaten aus den Vereinigten Staaten ausgeführt. Die Mehrzahl derselben ging nach Europa.

SWELL v. Trevillian—Fashion und *Wienerin* v. King Nutwood — Wyuga wurden von Herrn Albert Moser vom Gestüte Marienhof angekauft und Trainer Franz Schick in Obhut übergeben. Beide Pferde sind vielversprechende Dreijahrige.

VIER ERGANZUNGSTAGE wird der Moskauer Trabrenn-Verein am 18., 20., 23. und 27. Marz abhalten, deren Einnahmen für Kriegsbedurfnisse hergegeben werden sollen. An diesen Tagen werden, wie »Das Pferd in Rußland« mitteilt, keine Pramien fur Rekordverbesserungen gegeben, um einen größeren Überschuß zu erzielen.

DIE KOMMISSION zur Überprüfung der fur das Eroffnungs-Meeting 1904 genannten und vorzuführenden Pferde fand gestern vormittags im Konkurrentenraume am Trabrennplatze statt. Es waren vorzuführen alle drei- bis fünfjahrigen inlandischen Pferde, jene sechsjahrigen und alteren Pferde, welche in Wien noch nicht vorgeführt worden sind, und jene auslandischen Pferde, welche noch nicht in das Einfuhrsregister eingetragen wurden.

DIE FORTSCHRITTE, welche die Traberzucht in den letzten Jahren in England gemacht hat, sind nach »Trotting World« in London recht geringe. Dasselbe führt als schnellsten englisch gezogenen Deckhengst *Young Woodford* 2:38 v. Woodford an. Der schnellste englische Traber uberhaupt ist *Peter* 2:33, ein brauner Wallach, welcher sich im Jahre 1896 seinen Rekord holte. *Peters* Vater war *Jolly Butcher*, der in Schottland gezogen war.

ZU AINTREE, Greewich Park, wurde am 7. Marz die diesjahrige Trabrennsaison in England eroffnet. Es war ein Stichfahren-Handicap uber die englische Meile, zu dessen Entscheidung vier Stechen erforderlich waren. Aus demselben ging Mr. Ross Isherwoods *Grace Greenlander* als Siegerin hervor, welche im letzten Stechen ihre 1490 *m* in einer Kilometerzeit von $1:30^8$ zurücklegte. Das letzte Stechen zeichnete sich durch einen überaus scharfen Endkampf aus, indem *Maggie Mach II.* (1371 *m*) und *Charley B.* (1536 *m*) nur je um Halslange geschlagen waren. Die beste Zeit im Rennen wurde von Mr. L. W. Winans *Charley B.* erzielt, der seine 1536 *m* in einem $1:27^9$-Trab hinter sich brachte.

MR. LOUIS WALTER WINANS, der bekannte englische Traberfreund, der uns im Vorjahre *Wig-Wag* entführte, hat in letzterer Zeit in Amerika bedeutendere Ankaufe gemacht. Er kaufte, wie schon gemeldet, *The Hangmann*, den rechten Bruder von *Cresceus*, ferner *Mike the Tramp*, jenes Galopppferd, welches *Cresceus* bei seinen berühmten Rekordfahrten begleitete, und nun hat Mr. Winans auch die Paßgeherstute *Fanny Dillard* 2:03¾ in seinen Besitz gebracht. Mr. Winans entschloß sich um so leichter, diese Paßgehergröße nach England einzufuhren, als man in England bei weiten nicht jenes Vorurteil gegen den Paßgang hat wie im übrigen Europa. *Fanny Dillard*, welche im Vorjahre einen Monat lang »Königin der Paßgeher« war, wird auf den englischen Bahnen in Begleitung von *Mike the Tramp* und *The Hangmann* Schaurennen absolvieren.

IN MOSKAU kam am 28 Februar d. J. das mit 5000 Rubel ausgestattete Wales-Rennen zur Entscheidung, welches uber vier Werst führte. In demselben konnte der famose Steher *Bufer* einen leichten Erfolg erzielen, indem er in $1:33^1$ leicht *Kanadea*, *Luddy Firth* und *Lilliput* schlug, *Kanadea* glich aber diese Niederlage bald aus, da er noch am selben Tage in einem Rennen IV. Gruppe startete und dasselbe in $1:29^8$ leicht gewann. Der 2 Marz brachte zwei Spezial-Rennen, je eines für vierjahrige Hengste und für vierjahrige Stuten. Von den Stuten war *Pawa* in $1:31^6$ und von den Hengsten *Obidtschick* in $1:32^2$ siegreich. — Zwei bedeutendere Rennen kamen am 6. Marz in Petersburg zum Austrag, namlich das Kaiserin-Rennen und das Graf Woronzow-Daschkow-Rennen. Ersteres (6000 Rubel, 1½ Werst) fiel in $1:28^9$ an *Lozmann* vor *Porok* und *Terek*, letzteres (4000 Rubel, 1½ Werst) in $1:27^1$ an *Dor di Rasbounari* vor *Gorynytsch* und *Zenith*.

DAS JAHRESBUCH der Trabrennen in Österreich-Ungarn pro 1903 ist erschienen. Von dem überaus reichen Inhalt sei unter anderem angeführt eine Liste der lizenzierten Trabrennbahnen in Österreich-Ungarn im Jahre 1903, eine tabellarische Übersicht der von den Trabrenn-Vereinen in Österreich-Ungarn im Jahre 1903 veranstalteten Renntage und gegebenen Geld- und Ehrenpreise, eine tabellarische Übersicht der 1903 auf osterreichisch-ungarischen Trabrennbahnen gestarteten Pferde, eine tabellarische Übersicht der 1903 auf osterreichisch-ungarischen Trabrennbahnen siegreich gewesenen Pferde, Rennberichte, Listen der gewinnreichen Rennstallbesitzer und Pferde, Rekordlisten, Listen jener Vaterpferde und Mutterstuten, deren inlandische Nachkommen in Österreich-Ungarn einen Kilometer-Rekord von 1:40 oder besser erzielt haben, Champion-Traber etc. etc. Das Jahresbuch, welches vom Wiener Trabrenn-Verein oder von der Sportbuchhandlung Friedrich Beck, I. Augustinerstraße Nr. 8, um den geringen Preis von sechs Kronen bezogen werden kann, ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Besucher der heimischen Trabrennbahnen.

DER RENNVEREIN AMSTETTEN hielt Samstag den 5. d. M. seine Generalversammlung ab. Anwesend waren 22 Mitglieder. Der Prasident des Vereines, Herr Ignaz Putz, begrüßte die Anwesenden und eroffnete die Versammlung. Der Prasident hielt dem auf tragische Weise dahingegangenen Vizeprasidenten des Trabrenn-Vereines Wien, Herrn Anton Poschacher, einen tiefgefühlten Nachruf, worauf sich die Anwesenden zum Zeichen ihrer Teilnahme von den Sitzen erhoben. Aus dem Jahresberichte, welchen der Prasident erstattete, entnehmen wir in Kürze folgende Daten: Das am 20. Janner 1903 abgehaltene Winter-Meeting (Gasselfahren) war mit 855 K dotiert und starteten 32 Pferde. Im April 1903 kaufte das k. k. Ackerbauministerium den im Besitze der Herren Putz und Schurer befindlichen, aus der Eigenzucht des Herrn K. Bartenstein stammenden cisleithanischen Traberhengst *Erlauftal* an. Am 1. Juni 1903 begann das Sommer-Meeting mit drei Rennen und wurde am 4. Juni, als dem zweiten Renntag, fortgesetzt. Zu diesem Meeting wurden 2900 K an 26 Pferde mit 54 Nennungen als Preise verteilt. Am 24. Juni veranstaltete die Distriktsleitung der VI. Sektion in Verbindung mit dem Trabrennvereine, wie alljahrlich, eine Pferdeausstellung, wobei 168 kaltblütige Pferde und 43 Traber ausgestellt waren. An Staats-, Landes- und Privatpreisen kamen hiebei zirka 3000 K und 33 Dukaten sowie je ein Ehrenpreis vom Wiener und Amstettner Trabrenn-Verein zur Verteilung. Im Winter 1903 auf 1904 konnte infolge der ungünstigen Witterungsverhaltnisse ein Gasselfahren nicht abgehalten werden. Bei der am 5. Februar 1904 im Amstetten stattgefundenen Korung von Zuchthengsten wurden die Traberhengste *Baldur* des Herrn Putz mit dem Standplatze in Amstetten und *Lepido* der Herren Bruder Mahler und Bauer mit dem Standplatze Kemmelbach für den VI. Distrikt lizenziert. Schließlich dankte der Prasident dem hohen k. k. Ackerbauministerium, dem Wiener und dem Badener Trabrenn-Vereine fur die gespendeten Subventionen, den Komiteemitgliedern, der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der Stadtgemeinde und den beiden Feuerwehren für die freundliche Unterstützung. Der vom Kassier, Herrn Franz Markiel, erstattete Kassabericht ergab für die Jahresgebarung nachstehendes Resultat. Empfang laut Kassabuch K 2384·11, Winter-Meeting K 444·80, Sommer-Meeting K 3367·60, Summe K 6196·51. Ausgegeben laut Kassabuch K 1732·94, Winter-Meeting K 1055·44, Sommer-Meeting K 3522·50, Summe K 6310·88. Es verbleibt somit ein Defizit von K 114·37. An Mitgliedern zählt der Verein 84 hiesige und 50 auswartige. Hierauf wurde dem Kassier das Absolutorium erteilt und dem Prasidenten der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Zur Abhaltung des diesjahrigen Sommer-Meetings wurde der 5. und 8. Juni bestimmt. Herr Franz Markiel als Kassier stellte nach Beleuchtung der finanziellen Verhaltnisse des Vereines den Antrag, der Verein moge sich an die Stadtgemeinde und die Sparkasse um geneigte Subventionierung wenden, welcher Antrag von den Mitgliedern beifalligst aufgenommen wurde. Herr Bürgermeister Kubasta und Sparkassadirektor-Stellvertreter Herr Sippmayr erklarten in ihrem Namen, seinerzeit die Ansuchen befürworten zu wollen, wofur ihnen der Kassier den besten Dank aussprach. Herr Bürgermeister Kubasta dankte dem Herrn Prasidenten und dem Kassier für ihre dem Vereine geleisteten Dienste, welcher Dank von Seite der Mitglieder durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gelangte, worauf die Versammlung durch den Präsidenten geschlossen wurde.

REITEN.

TERMINE.

[illegible]	5. April
Budapest	18. Mai
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]

NOTIZEN.

DIE PREIS-REIT-KONKURRENZ findet heuer am 3. Juni auf dem Trabrennplatze statt. Der Termin ist der gleiche wie in den vorhergegangenen Jahren: der Freitag vor dem Derby, welches im Verein mit der am Donnerstag, 2. Juni, der diesmal auf den Fronleichnamstag fällt, gelaufenen Armee-Steeple-chase und dem Preisreiten die Hauptereignisse der großen Frühjahrs-Sportwoche bildet. Das Programm der Reitkonkurrenz hält sich ganz im Rahmen der vergangenen Jahre. Für die Konkurrenzarten: die beiden Kategorien des Preisreitens, das Springen, das Jeu de barre und die Konkurrenz »durch kombinierte Leistungen« sind wieder 26 Ehrenpreise, darunter jene Sr. Majestät und der verewigten Kaiserin, sowie reiche Geldpreise gespendet. Eine nicht uninteressante Neuerung bietet der erste Preis in der Kategorie *a*) des Preisreitens, bestehend in dem Ehrenpreise des Kaisers und der Geselschaftsbeigabe von 3000 K, welchen ein Additionalpreis des Ackerbauministeriums in Gestalt eines zu Reitzwecken geeigneten Gestütspferdes beigefügt erscheint. Um den so überaus reich dotierten Siegerpreis wird sicherlich ein heißer Wettbewerb sich entspinnen. Bemerkenswert ist, daß die Hindernisse, insbesondere in bezug auf die Höhe, keine Änderung gegen früher aufweisen. Es bestätigt sich also, daß die maßgebenden Faktoren es bei der Verengerung der Springbahn auf 3 *m* Breite nach dem Turiner Muster bewenden lassen.

LANDES-PFERDEZUCHT.

DIE LANDESPFERDEZUCHT will man in England noch immer verbessern und aus diesem Grunde erschien kürzlich beim Präsidenten des englischen Landwirtschaftsrates, Lord Onslow, eine Deputation der »Hunters Improvement Society«, um geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der englischen Pferdezucht für Militärzwecke zu erbitten. Selbst in England, der Pferdequelle aller Länder der Welt, ist man also mit dem Erreichten immer noch nicht zufrieden.

NACH KLAGENFURT haben sich am 13. d. M. über Ersuchen des Ackerbauministeriums drei Mitglieder des Subkomitees des Zentral-Pferdezuchtbeirates begeben, um daselbst an der vom kärntnerischen Landesausschusse für den 14. d. M. angeregten kommissionellen Besprechung über den Einfluß und den Nutzen des Hengstfohlenhofes sowie des norischen Muttergestütes in Ossiach, in bezug auf die Zucht des norischen Pferdes überhaupt und speziell in Hinblick auf die kärntnerische Pferdezucht teilzunehmen. An dieser unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Landeshauptmannes Grafen Goess abgehaltenen Besprechung haben auch der Landespräsident Freiherr von Hein, weiters die Mitglieder des kärntnerischen Pferdezuchtkomitees, Vertreter des Landesausschusses und der Landwirtschaftsgesellschaft sowie einige speziell hiezu eingeladene Pferdezüchter aus allen Teilen Kärntens teilgenommen. Nach mehrstündiger, eingehender Beratung des Gegenstandes sowie einiger im Interesse der Hebung der Landespferdezucht in Kärnten gelegenen Maßnahmen wurde über die Anträge, welche im Gegenstande dem Ackerbauministerium zur weiteren Entscheidung vorzulegen sind, volle Einstimmigkeit erzielt, und hoffen wir, späterhin in die Lage zu kommen, diese Anträge nach ihrer Durchberatung und Entscheidung seitens des Ackerbauministeriums unseren Lesern in extenso mitteilen zu können.

RUDERN.

TERMINE.

London (Oxford—Cambridge)	26. März
Wien (Distanzrudern)	[illegible]
Wien (Große Regatta)	[illegible]
Berlin	12., 13. Juni
Budapest (Große Regatta)	19. Juni
Dresden	19. Juni
Offenbach	19. Juni
Passau	19. Juni
Magdeburg	26. Juni
Breslau	26. Juni
Hameln	26. Juni
Königsberg	24. Juni
Frankfurt am Main	26., 27. Juni, 7. August
Wien (Stromregatta)	29. Juni
Bremen	3. Juli
Essen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Dessau	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Aschaffenburg	17. Juli
Heilbronn	17. Juli
Münster	17. Juli
Luzern	17. Juli
Mainz	23., 24. Juli
Schwerin	24. Juli
Gießen	31. Juli
Pfalzgau	7. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Budapest 1904.

Internationale große Amateur-Ruder-Regatta auf der Donau längs der Margareten-Insel, veranstaltet vom Ungarischen Ruder-Verband.

Sonntag den 19. Juni.

I. STAATSPREIS. Vierer mit Steuermann. Offen für Juniors. Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1894 von Sr. Exzellenz dem königlich ungarischen Minister für Kultus und Unterricht Grafen Albin Csáky. Dieser Preis geht nur auf ein Jahr in den Besitz des siegenden Vereines über und ist von diesem bei der nächsten Jahres-Regatta des Verbandes zu verteidigen. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre erhält der siegende Verein ein Ehrendiplom. Eins. 30 K. Verteidiger: Nemzeti hajós egylet, Budapest.

II. EINSER. Offen für Juniors. Ehrenpr. Eins. 10 K.

III. PREIS DER GÄSTE. Vierer mit Steuermann. Klinkerboote. Offen für zum Verbande gehörende Vereine, die ihren Sitz nicht in Budapest haben. Ehrenpr. Eins. 30 K.

IV. PR. D. THEISS-REGATTA-VERBANDES. Vierer mit Steuermann. Herausforderungspreis, gestiftet vom Theiß-Regatta-Verband. Der Preis geht nach fünfmaligem Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigentum des siegenden Vereines über. Bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre erhält der siegende Verein ein Ehrendiplom des Verbandes. Eins. 30 K. Verteidiger: Budapester R.-V. »Neptun« (3 Siege), Arader R.-Kl. »Maros« (3 Siege), R.-Kl. »Pirat«, Wien (1 Sieg), Wiener R.-V. »Normannen« (1 Sieg), Nemzeti hajós-egylet, Budapest (1 Sieg), Pannonia evezős-klub, Budapest (2 Siege).

V. EINSER. Meisterschaftsrudern für Ungarn. Wanderpreis, gestiftet vom gewesenen Präses des Verbandes Herrn Dr. Albert von Bedö und von den Vereinen des Verbandes. Der Preis geht nur auf ein Jahr in den Besitz des siegenden Vereines über. Der Sieger erhält eine goldene Medaille am blauen Bande und den Meisterschaftstitel; die Mitglieder des siegenden Vereines sind berechtigt, in jenem Jahre ein blaues Band als Zeichen zu tragen. Der Sieger hat den Meisterschaftstitel im nächsten Jahre zu verteidigen, widrigenfalls er desselben verlustig wird. Eins. 20 K. Verteidiger: Miltiades Mannó, Mitglied des Pannonia evezős-klub, Budapest.

VI. DAMENPREIS. Achter mit Steuermann. Offen für Juniors. Wanderpreis, gestiftet vom Ungarischen Ruder-Verband. Der endgültige Besitz dieses Preises ist an drei, wenn auch nicht nacheinanderfolgende Siege gebunden. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre erhält der siegende Verein ein Ehrendiplom. Eins. 60 K.

VII. EINSER. Für Ruderer, die nicht als Bewerber um die Meisterschaft in Ungarn genannt wurden. Ehrenpr. Eins. 10 K.

VIII. PREIS der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Vierer mit Steuermann I. Kl. Ehrenpr. Eins. 30 K.

IX. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. (Doublescull.) Ehrenpr. Eins. 20 K.

X. TROSTRENNEN. Vierer mit Steuermann II. Kl. Offen für alle Ruderer, die nicht zu IV und VIII genannt sind. Starten können nur Mannschaften, welche in den vorangegangenen Rennen das Ziel passiert haben. Das Rennen wird nur in dem Falle abgehalten, wenn mindestens zwei Boote starten. Mannschaften, die in einem vorangegangenen Rennen gesiegt haben, daher nicht starten können, erhalten ihre Einsätze zurück. Ehrenpr. Eins. 30 K.

XI. ACHTER MIT STEUERMANN. Wanderpreis, gestiftet im Jahre 1899 vom Budapester R.-V. »Neptun«. Bei Rückgabe des Preises im folgenden Jahre erhält der siegende Verein ein Ehrendiplom. Eins. 60 K. Verteidiger: Pannonia evezős-klub, Budapest.

Sämtliche Rennen sind (mit Ausnahme des III. Rennens) international und offen, außer für Mitglieder des Verbandes, auch für alle ausübenden Mitglieder sämtlicher ausländischen Amateur-Ruder-Vereine. Die Rennen werden nach den Wettfahrbestimmungen des Ungarischen Ruder-Verbandes gefahren.

Die Regatta beginnt um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags und werden die Nummer I—VI und VII—XI in der obenangeführten Reihenfolge mit 20 Minuten Zwischenpausen abgehalten. Zwischen den Nummern VI und VII ist eine Pause von 40 Minuten. Bahnlänge für alle Rennen 2000 *m* stromabwärts ohne Biegung.

Die Startnummern werden von der Inselseite aus gezählt.

Die Sieger erhalten Ehrenzeichen. Im dritten Rennen erhält, falls drei Boote starten, auch der Zweite silberne Medaillen.

Meldeschluß der Boote: 27. Mai 1904, mittags 12 Uhr.

Nennungsschluß der Mannschaften. 6. Juni 1904, mittags 12 Uhr.

Meldungen und Nennungen, erstere unter Beischluß der Einsätze, sind an den Ungarischen Ruder-Verband, zu Handen des Herrn Zoltán Abrai, Budapest, IV. Zöldfa-utcza 22, zu richten.

NOTIZEN.

AUS PARIS wird uns geschrieben: »Der Rudertag der Fédération française des Sociétés d'Aviron hat einstimmig das Präsidium Lagogue, Haffreingue und Sévin wiedergewählt. Das Meisterschaftsrudern für Skullboote wurde auf den 12. August, für Riemenboote auf den 14. August und das Europa-Meisterschaftsrudern auf den 15. August festgesetzt. Für diese drei Regatten wurden nach deutschem Vorbild die Ziffern als Rennabzeichen bestimmt.«

DER WIENER R.-V. »NORMANNEN« hält Dienstag den 22. März in der Restauration Stephanskeller eine außerordentliche Generalversammlung, Anfang 8 Uhr abends, ab. Die Tagesordnung besteht aus dem Antrag des Ausschusses, einer Gruppe von ausübenden Mitgliedern Nachlaß der Eintrittsgebühr und halben Monatsbeitrag zuzugestehen. Die Ballotage bleibe aufrecht und diese Mitglieder hätten kein aktives und passives Wahlrecht. Der Verein erbittet dringendst vollzähliges Erscheinen.

DER WIENER R.-KL. »UNION« war auch am vergangenen Sonntag trotz des wenig einladenden naßkalten Wetters auf der Donau zu finden. Ein Skull, ein Doppelskull und ein Achter des Klubs, zum größten Teile mit Anfängern. den »Bassinjünglingen« des Vereines, besetzt, fuhren nächst Kahlenbergerdorf fleißig Schule. Der Ruderklub »Union« läßt keinen Sonntag vorübergehen, ohne seine Leute hinauszuschicken — vorausgesetzt, daß es das Wetter halbwegs gestattet —, er strebt mit allen Kräften dem schönen Ziele zu, das er sich in der letzten Generalversammlung gesetzt hat: Zu den wirtschaftlichen Erfolgen nun auch solche auf sportlichem Gebiete zu erringen.

ZWEI REGATTEN, an denen sich voraussichtlich Wiener Rudervereine gern beteiligen würden, fallen heuer auf denselben Tag. Sowohl die vom Regatta-Verbande der Rudervereine an der oberen Donau ausgeschriebene Regatta zu Passau als auch die Budapester Regatta des Ungarischen Ruder-Verbandes sind auf den 19. Juni angesetzt. Da beide Plätze von Wien aus ohne allzu große Kosten beschickt werden können und die Wiener Vereine heuer allem Anscheine nach recht unternehmungslustig auftreten, hätten sicherlich sowohl Passau als Budapest von hier aus ziemlich starken Zuspruch bekommen, wenn sie einander nicht Konkurrenz machen würden. Es ist allerdings kaum ein anderer passender Sonntag oder Feiertag ausfindig zu machen, denn am 12. Juni findet die Große Wiener, am 26. Juni die Frankfurter Regatta und am 29. Juni die Wiener Stromregatta statt. Der erste Sonntag im Juni wäre wohl ein zu früher Termin; es blieben also nur die Juli-Sonntage übrig. Von deutschen Regatten sind natürlich auch diese durchwegs besetzt.

DER UNGARISCHE RUDER-VERBAND hat in seiner am 4. d. M. stattgehabten Sitzung das Programm der Budapester großen internationalen Regatta nunmehr endgültig festgesetzt. Geleitet von dem Bestreben, dem ungarischen Rudersport einen neuen Impuls zu geben, verläßt der Verband nach und nach die bisherigen Spuren und sucht mit allen Mitteln, durch vollkommenere Organisation der Rennen, durch Heranziehung neuer Vereine etc. die Regatten in Budapest neu zu beleben. Diesmal ist es die Schaffung neuer Preise, welche hiezu hoffentlich bedeutend beitragen wird; namentlich vom »Preis der Gäste«, welcher zuversichtlich die besten der ungarischen Rudervereine der Provinz zur Arbeit anspornen wird sowie vom »Damenpreis«, der wohl auch die österreichischen Rudergenossen interessieren dürfte, verspricht man sich viel. Durch Weglassung des »Versuchspreises« (Klinker-Vierer mit Steuermann) und Schaffung dieser neuen Nummern wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Bild der Budapester Regatta sich bunter gestalten und auch das Niveau derselben gehoben werden. Aus dem »Vierer mit Steuermann« wurde heuer (Nummer X) ein Trostrennen, eine Neuerung, die von den Vereinen gewiß sympathisch aufgenommen werden wird. Die Regatta wird am 19. Juni abgehalten und finden unsere Leser die ausführlichen Propositionen derselben an gewohnter Stelle dieses Blattes.

IN MAINZ hat der am letzten Sonntag abgehaltene außerordentliche Rudertag des Freien Deutschen Ruder-Verbandes, welcher von den Verbandsvereinen mit etwa 80 Vertretern beschickt war, einige mitteilenswerte Beschlüsse gefaßt. Genehmigt wurde u. a. die Vorlage betreffend die Verbandsmeisterschaft, »welche an dem Platze zur Ausfahrt gelangt, an welchem der jeweilige Sieger seinen Wohnsitz hat, fürs erstemal in Mainz; sollte jedoch an dem Wohnorte des Siegers keine Regatta stattfinden, so steht es in dem Belieben des siegenden Vereins, die Regatta zu bestimmen, auf welcher die Meisterschaft gefahren werden soll«. Die Ausschreibungen zu der am 7. August stattfindenden Mainzer Regatta des Freien Deutschen Ruder-Verbandes wurden genehmigt und der Antrag, für diese Regatta einen Herausforderungspreis zu stiften, einstimmig angenommen. Der Preis geht nach zweimaligem, ununterbrochen erfolgtem Siege endgültig in den Besitz des Siegers über. Die Ausschreibungen sind folgende: 1. Junior-Einser (Begrüßungspreis). 2. Anfänger-Vierer. 3. Vierer ohne Steuermann. 4. Junior-Vierer 5. Zweiter Senior-Vierer. 6. Senior-Einser (Preis vom Rhein). 7. Zweiter Anfänger-(Trost-)Vierer. 8. Senior-Vierer (Verbandspreis). 9. Achter. Weiters wurde seitens der Abgeordneten der hiesigen Regatta-Gesellschaft von 1903 bekannt gegeben, daß das Anrudern für die in Frankfurt, Offenbach und

Oberrad beheimateten Vereine am 24. April nach Fechenheim stattfindet; für die Mainzer und Kasteler Vereine werden erst noch Bestimmungen getroffen. Zum Schluß wurden noch verschiedene vertrauliche Beschlüsse gefaßt und um 6 Uhr die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hipp hipp hurra auf die weitere Entwicklung des Freien Deutschen Ruder-Verbandes, welcher besonders in letzter Zeit so große Fortschritte gemacht habe, geschlossen.

DER UNIVERSITÄTENKAMPF Oxford—Cambridge, dessen Datum, der 26. März, immer näher und näher rückt, spornt beide Teile zu fieberhafter Tätigkeit an. Seit 10. März haben die Oxonians ihre Quartiere in Putney bezogen, um sich an das Rudern auf der Flut-Themse zu gewöhnen. Kurz vor ihrer Übersiedlung dahin war es noch nötig geworden, eine Änderung in der Mannschaft vorzunehmen, indem der Präsident der Dunkelblauen C. C. A. Willis (Magdalen) die Mannschaft verlassen hat. Gründe, welche diesen Wechsel benötigten, sind bisher nicht in die Öffentlichkeit gelangt, doch müssen dieselben schwerwiegender Natur sein, da man sich nicht entsinnen kann, daß der Präsident des betreffenden Universitäts-Klubs jemals in der Mannschaft gefehlt hätte. Als Ersatz für unvorhergesehene Fälle ist sofort eine neue Kraft von Oxford nach Putney beordert worden, ein Beweis, daß die letzte Änderung keine temporäre, sondern eine endgültige ist. Am Samstag vor acht Tagen unternahmen die Dunkelblauen in ihrem neuen, von Sims Sons gebauten Boot einen Versuch in vollem Renntempo über die gesamte Regattastrecke, von Putney Bridge bis Mortlake. Leute, die Statistik auch im Sport lieben, dürfte es interessieren, die Zeiten der heurigen Versuchsfahrt der Oxonians mit denen der vorjährigen, welche unter fast gleichen Verhältnissen stattfand, zu vergleichen. Sie fuhren von Putney Bridge nach

	[illegible]	[illegible]
Mile Post	4.33	4:50
Hammersmith Bridge	8:10	8:40
The Doves	9:14	9:42
Chiswick Church	13:04	13:40
Barnes Bridge	17:49	18:46
University Post, Mortlake	21:37	22:10

In Anbetracht der unzähligen Veränderungen, welche heuer in der Mannschaft stattgefunden haben, und des starken Flutganges ist die Zeit nicht schlecht zu nennen. Graham startete mit 36 Schlag und behielt einen 34er Schlag beinahe über die ganze Strecke bei. Die erste halbe Meile wurde in 2:18 zurückgelegt; am Meilenpfahl wurde 4.53 festgestellt. Hier ging Graham mit seinem Schlag auf 30 zurück und durchruderte die Strecke bis Hammersmith Bridge in diesem Tempo. Hinter Hammersmith-Brücke machten sich die ersten Zeichen von Ermüdung bemerkbar, doch kam die Mannschaft, nachdem die erste Anstrengung überstanden war, bald wieder in ein einheitliches Tempo zurück. Kurz vor dem Ziele jedoch zeigte es sich, daß die Hälfte der Mannschaft bereits ihr Pulver verschossen hatte, und am Ziel, welches im Mehrschlag von 36 Schlag erreicht wurde, wurde ihnen eine Erholungspause gewährt, dann ging es in 28 Schlag mit mehrfachen kleineren Pausen zum London R. Cl. nach Putney zurück. Über die Mannschaft im allgemeinen ist zu sagen, daß sich dieselbe in den letzten 14 Tagen bedeutend verbessert hat, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Dunkelblauen unter Aufsicht ihres sehr fähigen Amateur-Trainers Mr. Fletcher sich noch weiter so verbessern, daß die Entscheidung des englischen Ruder-Derbys durchaus keine so sichere Sache zu gunsten der Cantabs ist. Die gegenwärtige Zusammenstellung der Oxonians ist:

	T. G. Brocklebank (Eton and Trinity) [Bug]	67·50 kg
2.	R. W. Somers-Smith (Eton and Merton)	67·25 »
3.	A. H. Hales (Rugby and Corpus)	78·— »
4.	H. W. Jelf (Eton and Christ Church)	79·50 »
5.	P. C. Underhill (St. Edward's Oxford and Brasenose)	80·75 »
6.	A. R. Balfour (Edinburgh Academy and University)	76·50 »
7.	F. P. Evans (Radley and University)	83·25 »
	A. K. Graham (Eton and Balliol) [Schlag]	70·75 »
	E. C. F. Warner (Eton and Christ Church) [Steuer]	49·— »
	Zusammen	652·50 kg

Die Hellblauen (Cantabs) haben Samstag den 12. ihr Training in Henley beendet und erschienen am darauffolgenden Montag in Putney. Veränderungen in der Zusammensetzung haben nicht mehr stattgefunden und die Mannschaft hat unter Aufsicht Mr. Taylors weitere Fortschritte zu verzeichnen, welche sich besonders bei der Beinarbeit und beim Finish bemerkbar machen. Am 15. starteten sie bei Putney Bridge und ruderten eine Meile (1609 m) in 4:52, wobei der Schlagmann Smith langsam auf 35 Schlage hinaufging, später aber wieder auf 32 zurückging. — In unserer heutigen Nummer ist im Briefkastenteile übrigens unter »Oxford—Cambridge« die Beantwortung einer Anfrage enthalten, welche eine Statistik der bisherigen Rennzeit enthält, auf die wir unsere Leser verweisen. — Knapp vor Schluß des Blattes erhalten wir die Nachricht, daß nunmehr auch die Cantabs die ganze Regattastrecke in vollem Renntempo abruderten. Ihre Zeiten waren zu den entsprechenden Punkten der obenstehenden Aufstellung: 4:38, 8:04, 9:16, 12:43, 17:25 und bis Mortlake 20:41, mithin wesentlich besser als die der Oxonians.

SCHWIMMEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimmen, Springen und Tauchen, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub im Dianabade, Wien, II. Obere Donaustraße 93.

Sonntag den 17. April, $3^{1}/_{2}$ Uhr nachmittags.

I. KNABENSCHWIMMEN. 34 *m*. Eins. 3 K. Offen für Knaben bis zu 15 Jahren.

II. SCHWIMMEN über 200 *m*. Eins. 3 K. Sieger in Meisterschaften ausgeschlossen.

III. BRUSTSCHWIMMEN. 68 *m*. Eins. 3 K. Offen für Neulinge.

IV. JUNIORSPRINGEN. Eins. 3 K. Drei Pflicht- und drei Kürsprünge (Schwierigkeit je 3, 4, 5). Pflichtsprünge: 1. Kopfsprung mit Anlauf 1 *m*. 2. Halbe Schraube mit Anlauf 1 *m*. 3. Hechtsprung, Stand vorl. 3 *m*.

V. SCHNELLTAUCHEN. 34 *m*. Eins. 3 K. Es wird einzeln auf Zeit getaucht und ist die kürzeste Zeit entscheidend für den Sieg.

VI. HAUPTSCHWIMMEN. 68 *m*. Eins. 3 K.

VII. MEISTERSCHAFT von Österreich im Kopfweitsprung. Eins. 25 K. Drei Sprünge erlaubt, von denen der weiteste zählt. Der Sieger erhält eine goldene, der Zweite und Dritte je eine silberne Medaille ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer, ferner erhalten jene Konkurrenten, welche mehr als 16 *m* zurücklegen, ein Diplom. Sprungdauer 60 Sekunden.

VIII. KREBSSCHWIMMEN. 20 *m*. Eins. 3 K.

IX. SCHWIMMEN um den Ehren-Wanderpreis der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Klub-Stafettenschwimmen. Drei Mann eines Klubs, von denen der erste 102 *m* Brust-, der zweite 68 *m* Rücken-, der dritte 34 *m* Spanisch-Schwimmen zurückzulegen hat. Eins. 9 K. Der siegenden Mannschaft silberne Ehrenzeichen. Dieser Ehren-Wanderpreis der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist dreimal hintereinander oder fünfmal ohne Reihenfolge zu gewinnen, ehe er in den bleibenden Besitz des siegenden Klubs übergeht.

X. WASSERBALL-GESELLSCHAFTSSPIEL.

Das Wettschwimmen findet nach den Regeln und Wettschwimmbestimmungen des »Österreichischen Schwimmsport-Ausschusses« statt.

Die Konkurrenzen sind offen für Amateurs aller Länder.

Das Wasser ist stromfrei und hat eine Tiefe von zirka 1—$2^{1}/_{2}$ *m*. Die Schwimmbahn ist 34 *m* lang und zirka 12 *m* breit. Der Start erfolgt durch Absprung, bei Konkurrenz VIII (Krebsschwimmen) aus freier Schwimmlage. Bei dem Wenden ist der Abstoß, beziehungsweise das Aufstehen gestattet. Das Ziel wird als erreicht angesehen, wenn die Bassinwand am Zielpunkte mit der Hand berührt wird oder der Kopf die Ziellinie passiert. Die Länge des Anlaufes ist beim 1 Meter-Brett beliebig, beim 3 Meter-Brett (genau $2^{1}/_{2}$ *m*) zirka 2 *m*.

Die Nennungen sind bis längstens Freitag den 8. April 1904, 12 Uhr mittags, an Herrn Eugen Wolf, Wien, I. Rathausstraße 8, zu richten. Verspätet einlaufende Nennungen oder solche ohne beigefügte Einsätze werden nicht berücksichtigt. Die öffentliche Auslosung der Startplätze findet Freitag den 8. April 1904, $^{1}/_{2}$8 Uhr abends, im Dianabade statt.

RESULTATE.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimmen des Wiener Schwimm-Klub »Austria«.

Sonntag den 13. März.

I. NEULINGSSCHWIMMEN. 68 *m*.

G. Edmund (»Austria«) . . . . (0:52) 1
Kornel. Vetter (I. Wiener Amateur-Schwimmklub) ($0:54^{3}/_{5}$) 2
Hans Tronner (Wiener Athletiksport-Klub) ($0:01^{2}/_{5}$) 3

Ferner: A. von Rady (Budapest), Hans Neuwelt, R. Schiller.

II. SCHNELLSCHWIMMEN. 68 *m*.

Antonio Tromba (»Austria«) . . . ($0:49^{2}/_{5}$) g. ü. d. B.

III. MITTELSCHULERSCHWIMMEN. 68 *m*.

F. Kellner (I. Wiener Amateur-Schwimmklub) ($0:53^{4}/_{5}$) 1
Otto Sheff (Wiener Athletiksport-Klub) . . ($0:55^{2}/_{5}$) 2
J. Werber (»Austria«) . . . . ($1:55^{3}/_{5}$) 3

Ferner: R. Mani, W. Rexlein, W. Schachtitz.

IV. HANDICAP. 68 *m*.

Erster Vorlauf.

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
B. Jones	1	$1:10^{1}/_{5}$	$1:10^{1}/_{5}$	1
W. Wertheimer	6	1:11	1:06	2
L. Freund	13	1:12	1:00	3

Ferner. G. Felsenreich (8), A. Insel (11).

Zweiter Vorlauf.

O. Sheff	16	$1:02^{3}/_{5}$	$0:54^{3}/_{5}$	1
J. Werber	17	$1:03^{1}/_{5}$	$0:54^{1}/_{5}$	2

Ferner: F. Deutsch (8), V. Mayer (11), Rudolf Deutsch (14).

Dritter Vorlauf.

F. Graf	11	$1:13^{2}/_{5}$	$1:02^{2}/_{5}$	1
B. Aurel	14	1:15	1:01	2
Ig. Proksch	0	$1:19^{4}/_{5}$	$1:19^{4}/_{5}$	3

Vierter Vorlauf.

M. Postumus	9	$1:00^{3}/_{5}$	$1:00^{3}/_{5}$	1
A. Anderle	15	1:02	0:56	2
R. Mani	13	$1:02^{4}/_{5}$	$0:58^{4}/_{5}$	3

Ferner: W. Schachtitz (18), A. Tromba (23).

Entscheidung.

M. Postumus (Wiener Athletiksport-Klub)	9	$1·07^{4}/_{5}$	$0:59^{4}/_{5}$	1
F. Graf (Wiener Athletiksport-Klub)	11	$1:08^{3}/_{5}$	$0:58^{3}/_{5}$	2
W. Wertheimer (Wiener Athletiksport-Klub)	6	$1.11^{3}/_{5}$	$1:06^{3}/_{5}$	3

Ferner. O. Sheff (16), B. Jones (1).

V. VERSUCHSSCHWIMMEN. 340 *m*.

W. Zempliner (»Austria«) . . . . ($5:42^{1}/_{5}$) 1
G. Kestler (Wiener Athletiksport-Klub) . . aufgegeben

VI. RÜCKENSCHWIMMEN. 68 *m*.

F. Kellner (I. Wiener Amateur-Schwimmklub) ($1:00^{3}/_{5}$, österreichischer Amateurrekord) 1
E. Bernhard (»Austria«) . . . . ($1:06^{1}/_{5}$) 2
R. Plan (»Austria«) 3

VII. JUNIOREN-BRUSTSCHWIMMEN. 68 *m*.

H. Blau (Wiener Athletiksport-Klub) (1:00, österreichischer Amateurrekord) †
G. Edmund (»Austria«) (1:00, österreichischer Amateurrekord) †

Ferner: A. Seidl, R. Plan, R. Mani, B. Aurel. Da H. Blau zur Entscheidung nicht antritt, wird der erste Preis G. Edmund zugesprochen.

VIII. DAMEN-NEULINGSSCHWIMMEN. 68 *m*.

Martha Mikolasch (»Austria«) . . . . . . ($1:24^{2}/_{5}$) 1
Rosa Schwarz (»Austria«) . . . . ($1:33^{4}/_{5}$) 2
Mizzi Sokal (»Austria«) . . . . (1:36) 3

IX. PLUNGING.

P. Schifferdecker (I. Wiener Amateur-Schwimmklub) (17·36 *m*) 17·71 *m* 1
E. Neugebauer (»Austria«) . . . (15·01 ») 15·31 » 2
H. Blau (Wiener Athletiksport-Klub) (14·72 ») 14·82 » 3
G. Felsenreich (Wiener Athletiksport-Klub) (13·98 *m*) 14·59 *m* 4

Ferner: J. Lauterstein (14·28 *m*), S. Graf (13·56 *m*), F. Schöller (13·56 *m*), G. Kestler (13·37 *m*), V. Mayer (11·80 *m*), V. Rubinstein (11·72 *m*)

X. SCHWIMMEN FÜR ÄLTERE HERREN. 68 *m*.

S. Orlik (»Austria«) . . . . ($0:54^{1}/_{5}$) 1
A. Anderle (I. Wiener Amateur-Schwimmklub) ($0:54^{4}/_{5}$) †
B. Kampfner (»Austria«) . . . . ($0:54^{4}/_{5}$) †

XI. STAFETTENSCHWIMMEN. 4 × 34 [illegible]

Wiener Athletiksport-Klub (R. Walter, G. Kestler, J. Freund, H. Hansen) . . . . ($1:33^{2}/_{5}$) 1
Wiener Schwimm-Klub »Austria« (J. Lauterstein, E. Bernhardt, A. Tromba, O. Altmann) . . . (1·35) 2

XII. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH im Wassserballspiel. (Verteidiger: Wiener Athletiksport-Klub).

Wiener Athletiksport-Klub (H. Hansen, K. Kestler, G. Kestler, J. Freund, H. Blau, R. Walter, N. Philipp) schlägt Wiener Schwimm-Klub »Austria« (S. Orlik, J. Dostal, L. Freund, E. Bernhardt, J. Lauterstein, L. Fürth, S. Kalisch, [E. Neugebauer, W. Schachtitz, Ersatzleute]) mit 10:1

DAS WETTSCHWIMMEN DER »AUSTRIA«.

Der Wiener Schwimm-Klub »Austria« eröffnete die Wiener Schwimmsaison des Jahres 1904 am vergangenen Sonntag im Dianabade mit einem »Internationalen Wettschwimm-Meeting«. Im Gegensatze zum vorigen Jahre, wo ausschließlich lokale Größen an den Konkurrenzen teilnahmen, war heuer doch wenigstens ein Bewerber erschienen, der den Ausdruck »international« rechtfertigen konnte. Es war dies A. von Rady aus Budapest, der allerdings im Neulingsschwimmen nur schlechter Vierter wurde. Die erstklassigen Wiener Schwimmer waren auch heuer fast durchwegs ferngeblieben. Der Grund hiefür ist wohl einzig und allein in der so frühen Jahreszeit zu suchen, denn unsere erste Klasse bedarf, wenn sie nach einer so anstrengenden Saison wie der vergangenen wieder mit voller Kraft in die Ereignisse des laufenden Jahres eingreifen soll, einer größeren Ruhepause, als es zweieinhalb Monate sind. A. Tromba (»Austria«), von dem man Großartiges erwartet hatte, war leider nicht genötigt, sein Bestes zu zeigen, denn im Schnellschwimmen stellte sich ihm kein einziger Konkurrent gegenüber. Er legte die 68 *m* in $0:49^{2}/_{5}$ zurück, während er im vorigen Jahre schon mehrmals $0:49^{1}/_{5}$ gezeigt hatte. Der Rekord Ruberls $0:45^{2}/_{5}$ kam also nicht in Gefahr. Zu erwähnen wäre die Leistung G. Edmunds (»Austria«) im Neulingsschwimmen, der die 68 *m* in 0:52 zurücklegte und damit eine Zeit erzielte, wie sie bisher in Wien von Neulingen noch nicht erreicht wurde. Einen sehr schönen Endkampf bot das Schwimmen für ältere Herren und im Plunging zeigte sich Schifferdecker (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) seinen Gegnern turmhoch überlegen. Man kann auf ein Zusammentreffen desselben mit seinem Klubkollegen Eugen Wolf gespannt sein. Die Zeiten der Sieger im Brust- und im Rückenschwimmen gelten, entsprechend dem kürzlich gefaßten Beschlusse des Österreichischen Schwimmsport-Ausschusses, als Rekords, da diese Leistungen zum ersten Male in die österreichische Rekordliste aufgenommen [illegible]

Die pièce de resistance des Tages aber war der Kampf um die Meisterschaft von Österreich im Wasserballspiel, handelte es sich doch für den Wiener Athletiksport-Klub darum, des Ruhmes, die beste Mannschaft Wiens zu besitzen, welche vier Jahre hindurch in ununterbrochener Reihenfolge den Meistertitel zu erringen im stande war, nicht verlustig zu gehen. Nun, der Sieg wurde dem Klub am Sonntag nicht schwer gemacht. Mit 10:1 schlug er die »Austria«, während in den früheren Jahren das Resultat stets nur ein knappes gewesen war. Lobend muß erwähnt werden, daß sich heuer der Kampf, von einigen kleinen, nun einmal in der Hitze des Gefechtes unvermeidlich vorkommenden Zwischenfällen abgesehen, in durchwegs fairer Weise abspielte; ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahre, wo sogar eine Ohrfeige

fiel. Hoffentlich ist die diesmalige vornehme Spielweise nicht bloß dem Umstande zuzuschreiben, daß der Kampf schon nach den ersten Minuten sichtlich entschieden war! Zu loben ist auch der Schiedsrichter Bernhard Amster, Obmann der »Austria«, der seines schwierigen und undankbaren Amtes mit Umsicht und Energie waltete und die Kampfweise günstig beeinflußte. Zu tadeln ist aber die Mannschaft der »Austria«. Derart untrainiert tritt man nicht vor das Publikum. Von Zusammenspiel, einem geschickten Weitergeben des Balls war keine Rede, ja nicht einmal schießen konnten die Stürmer der Mannschaft Wenn sie schon einmal den Ball in der Hand hatten, so schossen sie sicher über oder neben das Tor! Nachstehend noch einige Worte über die einzelnen Konkurrenzen, deren offizielle Resultate sich an der Spitze dieser Rubrik be-[illegible]

Im Neulingsschwimmen über 68 *m* starteten sechs Konkurrenten, von denen G. Edmund den anderen sichtlich uberlegen war, denn er setzte sich sofort an die Spitze und ließ keinen seiner Gegner mehr an sich herankommen Seine Zeit ist, wie bereits eingangs bemerkt, für einen Neuling vorzüglich.

Das Schnellschwimmen, 68 *m*, wurde bedauerlicherweise zu einem Alleingang für Tromba und konnte infolgedessen nicht Aufschluß über die Fahigkeiten desselben geben.

Das Mittelschulerschwimmen, 68 *m* gewann Kellner überlegen; zu erwahnen ware jedoch, daß der Zweite, Sheff, der erst 14 Jahre alt ist, und der Dritte, Werber, der 15 Jahre zahlt, in Anbetracht ihrer Jugend zu großen Hoffnungen berechtigen.

Im Handicap über 68 *m*, dessen Vorlaufe bereits an einem früheren Tage entschieden worden waren, siegte Postumus. O. Sheff holte von seiner großen Zulage in der ersten Lange viel auf, mußte jedoch in der zweiten Lange den Kampf als aussichtslos aufgeben.

Das Versuchsschwimmen über 340 *m*, die längste Distanz des Tages, wurde eine leichte Beute für Zempliner, dessen einziger Gegner, Geza Kestler, der sich wohl für das Stafettenschwimmen und die Wasserballmeisterschaft frischhalten wollte, nach 68 *m* aufgab.

Im Ruckenschwimmen, 68 *m*, errang Kellner, ein unscheinbarer Mensch, dessen Außeres nicht verrat, welche Fahigkeiten in ihm stecken, abermals in überlegener Weise seinen zweiten Sieg. Seine Zeit ist ein neuer Rekord.

Im Juniorenschwimmen sah Blau wie der sichere Sieger aus, ließ aber in den letzten Metern Edmund an sich herankommen, der im letzten Augenblicke totes Rennen erzielen konnte. Da Edmund auf einer Entscheidung am selben Tage bestand, Blau sich aber für das Plunging und die Wasserballmeisterschaft frischhalten wollte und demzufolge nicht antrat, wurde Edmund der erste Preis zugesprochen. Die Zeit ist Rekord.

Das Damen-Neulingsschwimmen war eine sehr zahme Sache. Es waren aber auch lauter sehr kleine Damen, die im gemütlichen Brusttempo ihre zwei Langen abschwammen und sich gegenseitig das Leben nicht sauer machten. Zu beachten ist die elende Zeit!

Das Plunging wurde durch die Teilnahme Schifferdeckers sehr interessant, der nur 24 Sekunden unter Wasser blieb und 17·71 *m* erzielte. Gute Leistungen boten auch Neugebauer und Blau. Ein Wort des Lobes verdient der erst fünfzehnjahrige Gustav Felsenreich, der in ungemein korrekter, schöner Haltung beim ersten Sprung 13·98 *m*, beim zweiten 14·59 *m* erzielte und Vierter wurde.

Im Schwimmen für altere Herren sah man den schonsten Kampf des Tages. Orlik konnte erst gegen Schluß einen kleinen Vorsprung gewinnen und die beiden übrigen Teilnehmer kamen im toten Rennen auf dem [illegible]

Im Stafettenschwimmen ware die schone Leistung Freunds gegenüber Tromba zu erwahnen.

Nun kam die Wasserballmeisterschaft daran. Die Vorbereitungen hiezu nahmen allzulange Zeit in Anspruch und setzten die Geduld des Publikums auf eine harte Probe. Endlich erschienen die Mannschaften, die Austrianer zuerst im tiefen Wasser. Bei den Athletikern war Philipp im Tor, bei der »Austria« Kalisch. Die Austrianer waren stets die ersten beim Ball, was wohl ihr einziger Vorzug genannt werden muß. Gleich nach Beginn schoß Kessler für die Athletiker den ersten Treffer, dem aber bald darauf ein Treffer zu gunsten der »Austria« folgte, der von Orlik durch einen Vier Meter-Strafstoß erzielt wurde und tatsachlich unaufhaltbar war. Der Torwachter des Wiener Athletiksport-Klubs stand auf der Hohe seiner schweren Aufgabe sowohl vor wie nach dem Standwechsel, wahrend der Torwachter der »Austria«, so lange er im tiefen Wasser stand, mehr als einmal versagte. Nach dem »Austria«-Treffer regnete es förmlich Treffer für die Athletiker und bei Halbzeit stand das Spiel bereits 6—1 zu gunsten der letzteren. Auch nachdem der Standwechsel vorgenommen worden war und die Athletiker das tiefe Wasser aufgesucht hatten, konnten die Austrianer keinen zweiten Treffer erzielen, wahrend der Wiener Athletiksport-Klub die Zahl seiner Treffer auf zehn erhöhte, von denen Hansen drei, Karl Kestler vier und Géza Kestler drei schossen. Mit einem Wort, ein seltener Erfolg.

Man tragt sich im Wiener Athletiksport-Klub, durch diesen großen Sieg ermutigt, mit der Absicht, die Wasserballmannschaft zu der »Europa-Meisterschaft«, die im Monate August dieses Jahres in Paris stattfindet, zu ent-[illegible]

NOTIZEN.

DER I. WIENER AMATEUR-SCHW.-KL. veranstaltet Sonntag den 17. April d. J. im Dianabade ein internationales Wettschwimmen, Springen und Tauchen, dessen hochst reichhaltiges Programm unsere Leser an gewohnter Stelle des Blattes finden. Um die beiden Hauptereignisse, die Meisterschaft von Österreich im Kopfweitsprung und das Stafettenschwimmen um den Ehren-Wanderpreis der Stadt Wien, gruppieren sich noch acht [illegible]

AUS SYDNEY in Australien wird telegraphiert: »Samstag den 12 Marz wurde hier die Meisterschaft von Australien über die halbe Meile ausgekämpft, welche der sechzehnjahrige Keiran in $11:29^{4}/_{5}$ gewann und somit Cavills Weltrekord von $11:50^{2}/_{5}$ schlug. Cavill selbst wurde zwolf Yards hinter Keiran Zweiter.« Es ist keine Veranlassung, an der Richtigkeit des neuen Weltrekords über die halbe Meile (804·5 *m*) zu zweifeln, da die Nachricht aus guter Quelle stammt und es sich gleichzeitig um eine Meisterschaft von Australien handelt.

DIE STADT BREMEN wirkt bahnbrechend in bezug auf die Einführung des Schwimmunterrichts an den Schulen. Bereits im Jahre 1901 gelang es dem Bremischen Schwimm-Verband nach langjahrigen Bemühungen, Senat und Bürgerschaft zu veranlassen, die Summe von 500 *M* zu bewilligen, um Versuche mit der Einführung des Schwimmunterrichts in den bremischen Schulen zu machen. Diese Versuche gaben ein so befriedigendes Resultat, daß im folgenden Jahre der Schwimmunterricht an vier stadtbremischen Volksschulen obligatorisch eingeführt wurde. Es wurde dafür die Summe von 600 *M* verwendet. Im diesjahrigen Budget befindet sich wiederum ein Posten für Schwimmunterricht, und zwar ist der doppelte Betrag, also 1200 *M*, dafür eingestellt. In der Begründung wird gesagt, daß sich der Schwimmunterricht sehr bewahrt habe und deshalb an vier weiteren Schulen eingeführt werden solle. Der bremische Verband kann auf diesen Erfolg stolz sein; wenn es in demselben Tempo weitergeht, werden bald den Schülern samtlicher bremischen Schulen die Segnungen des Schwimmunterrichtes zuteil werden.

DER WIENER SCHW.-KL. »AUSTRIA« hielt am 4. Marz d. J. seine diesjahrige Generalversammlung ab, bei welcher anlaßlich der Neuwahlen folgende Herren in den Ausschuß entsendet wurden: Obmann: Bernhard Amster; Obmannstellvertreter: Dr. med. Ernst Kerner; I. Schriftwart: Siegfried Kalisch; II. Schriftwart: Ingenieur Oskar Kron; I. Schwimmwart: Siegfried Hochermann; II. Schwimmwart: Wilhelm Zempliner; I. Kassier: Bernhard Kampfner; II. Kassier: Karl Schneider; Zeugwart: Leo Fürth; Revisoren: Dr. jur. Robert Pelzer, Ingenieur Arnold Kalisch; Beirate: Julius Löwenstein, Siegfried Graf, Dr. jur. Karl Steinbach. — In der Generalversammlung der Damensektion vom 17. Februar 1904 wurde der Ausschuß derselben folgendermaßen zusammengesetzt: Prasidentin: Frau Antonie Graf; I. Vizeprasidentin: Frau Leopoldine Fassel; II. Vizeprasidentin: Frau Elsa Neuhut-Döry; I. Schriftwartin: Frau Ella Berger-Glattau; II. Schriftwartin: Fraulein Olga Glattau; I. Kassenwartin: Frau Eleonore Dory; II Kassenwartin. Fraulein Mathilde Rinesz; I. Revisorin. Frau Annie Rosauer; II. Revisorin: Frau Marie Sinek; I. Zeugwartin: Fraulein Grete Knopf; II. Zeugwartin: Fraulein Senta Jolles; I. Schwimmwartin: Fraulein Grete Pappenheim; II. Schwimmwartin: Fraulein Ella Wiener; I. Springwartin: Frau Rosa Margulies; II. Springwartin: Fraulein Olga Knopf.

100 YARDS in $0:56^{3}/_{5}$ schwamm R. Cavill in einem Stafettenschwimmen um die Meisterschaft von Neu-Süd-Wales am 9. Janner zu Sidney. Es schwammen fünf Mann für jeden Klub; jeder hatte 100 Yards zu schwimmen. Von den fünf teilnehmenden Klubs hatte der »East Sidney Club« durch Wickham und Cecil Healy die Führung an sich gerissen und seinen Vorsprung bereits auf 23 Yards vergrößert. Nun trat als Letzter für ihn Lane an, dem sich Cavill als letzter Mann für den »Pyrmont Club« gegenüberstellte. Gegen Lane auf 100 Yards 23 einzuholen, ist allerdings ein Ding der Unmöglichkeit, aber man war allgemein über Cavills großartiges Schwimmen erstaunt, der standig die Distanz verringerte, die ihn von Lane trennte, und dieselbe am Schlusse des Schwimmens auf 12 Yards brachte. Leider ist die Aussicht, daß Cavills Leistung als Rekord anerkannt wird, eine geringe, da seine Zeit nicht von der vorgeschriebenen Anzahl offizieller Zeitnehmer gemessen wurde. Die Zeit des siegenden Klubs war $5:17^{2}/_{5}$, was den bisherigen Rekord um 5 Sekunden schlagt. Die Zeiten der Schwimmer der siegenden Stafette waren folgende: A. Wickham 1:00, C. Healy 1:01, H. Baker 1:05, S. Baker $1:09^{2}/_{5}$ und F. C. V. Lane 1:02. Die Durchschnittsleistung der Sieger betrug beilaufig $1:03^{1}/_{2}$ für 100 Yards, was $1:09^{1}/_{2}$ fur 100 *m* entsprechen würde. Cavills $0:56^{3}/_{5}$ entsprechen $1:01^{9}/_{10}$ für 100 *m*. Das Schwimmen wurde in Farmers Rushcutters-Bad, einem 50 Yards (45·7 *m*) langen, im Freien gelegenen Bassin, abgehalten und war von ungefahr 1200 Personen besucht.

IN NEW-YORK fand am 29. Februar der diesjahrige Zweikampf zwischen dem New-York Athletic Club und dem Brookline Swimming Club, Boston, statt. Es gab ebenso wie im vergangenen Jahre großartige Leistungen. Le Moyne, der beste Schnellschwimmer Amerikas war der Held des Tages Er gewann das Schwimmen über 25 Yards (22·9 *m*) in der Rekordzeit von $0:12^{1}/_{5}$ mit einer Lange Vorsprung gegen J. Ruddy. Das 100 Yards-Schwimmen gewann er mit $3^{1}/_{2}$ Yards Vorsprung gegen C. M. Daniels. Wenn Le Moyne in der letzten Lange sich nicht geschont hatte, um für das Stafettenschwimmen frisch zu bleiben, hatte er seinen vorjahrigen Rekord von $1:01^{2}/_{5}$ sicher geschlagen, denn er schwamm $1:0?^{1}/_{5}$ ohne Anstrengung. Seine Zeiten für die einzelnen Badelangen waren folgende: 25 Yards (22·9 *m*) $0:12^{4}/_{5}$, 50 Yards (45·7 *m*) 0:28, 75 Yards (68·6 *m*) $0:44^{2}/_{5}$ und 100 Yards (91·4 *m*) $1:02^{1}/_{5}$. Daniels hielt sich sehr gut und schwamm $1:04^{2}/_{5}$. Er wurde in letzter Stunde ersucht, Ruberl zu ersetzen; letzterer war infolge geschaftlicher Überbürdung am Trainieren verhindert und infolgedessen in schlechter Form. Dem Stafettenschwimmen wurde mit fieberhafter Aufregung entgegengesehen. Es wurde eine »Poole« veranstaltet, welche eine Hohe von 200 Dollars (1000 K) erreichte. Ruberl schwamm als erster für New-York und erlangte gegen J. Greene einen Vorsprung von Armlange, der nachste Mann der Boston-Mannschaft brachte dies aber wieder ein; New-York erlangte noch einmal die Führung durch C. H. Crane, der seine 50 Yards in $0:28^{2}/_{5}$ schwamm. Das Schwimmen war aber bereits zu gunsten von Boston entschieden, als Le Moyne zugleich mit dem letzten Mann der New-Yorker Mannschaft abging. Le Moyne schwamm tatsachlich großartig und legte die 50 Yards (45·7 *m*) in $0:26^{2}/_{5}$ zurück und gewann mit zwei Körperlangen. Die Zeit Le Moynes erreicht den englischen Rekord Derbyshires; leider wird dieselbe nicht als amerikanischer Rekord anerkannt werden, da eine alberne Regel in den Rekordbestimmungen das Starten mittels Pistolenschusses verlangt, was aber beim letzten Mann in einem Stafettenschwimmen doch nicht durchgeführt werden kann. Die Zeit der Boston-Mannschaft (sieben Mann, von denen jeder 50 Yards zu schwimmen hatte) war für 350 Yards (320 *m*) 3:28 und die der New-York-Mannschaft 3:30. Im Kopfweitspringen erzielten W. C. Dickey und B. Mac Cormack das gleiche Resultat mit $60^{1}/_{2}$ Fuß (18·45 *m*). Im Entscheidungsspringen erzielte Mac Cormack 60 Fuß (18·3 *m*) gegen Dickeys 55 Fuß Das Schwimmen über 200 Yards (182·8 *m*) gewann C. M. Daniels leicht in 2:30.

SEGELN.

BEI CANNES fanden am 11., 12. und 14. dieses Monats Wettsegeln für Jachten statt. Am ersten Tage wurde bei einer leichten Südostbrise und schwachem Seegang um folgende Preise gekämpft:

I. Prix du Conseil-General des Alpes maritimes, für Jachten von 5 bis 10 *t*, 16 Meilen.

»Leda« . . . . (3:14:56) 1
»Saint Honorat« . . . . (3:17:01) 2

II. Prix du Syndicat des Maitres d'Hotel, für Jachten von $2^{1}/_{2}$ bis inkl. 5 *t*, 15 Meilen.

»Melisenda« . . . . (3:06:32) 1
»Perette« . . . . (3:13:27) 2

III. Prix de la Grande Duchesse de Mecklembourg-Schwerin, für Jachten von 1 bis inkl. $2^{1}/_{2}$ *t*, 10 Meilen.

»Sander« . . . . (2:07:39) 1
»Lerina« . . . . (2:10:53) 2
»Kitine« . . . . (2:12:45) 3

IV. Prix de Mme. Richard Winslow, für Jachten unter 1 *t*, 10 Meilen.

»Loup Blanc« . . . . (2:05:45) 1
»Catalina« . . . . (2:11:33) 2
»Fram« . . . . (2:12:45) 3

Der zweite Tag brachte gleichfalls herrliches Wetter und ruhige See, nur etwas starkeren Südostwind. Die einzelnen Preise gewannen:

I. Prix du Cercle des Regates, für Jachten von 10 bis 40 *t*.

»Magdalen« . . . . (3:08:19) 1
»Caprice« . . . . (3:11:38) 2

II. Prix de M. le General Comte Stenbock-Fermor, für Jachten von 5 bis 10 *t*.

»Léda« . . . . (3:19:19) g. ü. d. B.

III. Prix de M. le Comte de Caserta, für Jachten von $2^{1}/_{2}$ bis 5 *t*.

»Melisenda« . . . . (2:02:50) 1
»Pérette« . . . . (2:06:44) 2

IV. Prix de M. le Comte Vitali, für Jachten von 1 bis $2^{1}/_{2}$ *t*.

»Lérina« . . . . (2:08:05) 1
»Kitine« . . . . (2:13:30) 2
»Sander« . . . . (2:18:23) 3

V Prix de M. François Arago, für Jachten von 1 *t* und darunter.

»Loup Blanc« . . . . (2:08:15) 1
»Catalina« . . . . (2:14:09) 2
»Fram« . . . . (2:15:57) 3

Im Prix Vitali erhob »Sander« einen Protest gegen »Lerina«, der noch nicht entschieden ist. Der Prix du Chemin de fer für Jachten über 40 *t* wurde nicht ausgetragen, da sich kein einziger Bewerber am Start eingefunden hatte.

Der dritte Tag brachte abermals herrliches Jachtwetter, nur hatte der Wind etwas starker sein konnen. Die Resultate waren:

I. Prix de M. le Ministre de la Marine, für Jachten von 10 bis 40 *t*.

»Caprice« . . . . (4:14:55) 1
»Magdalen« . . . . (4:20:58) 2

II. Prix Renée, für Jachten von 5 bis 10 *t*.

»Leda« . . . . (4:31:21) 1
»Nemesis« . . . . (4:38:30) 2

III. Prix Lurette, für Jachten von $2^{1}/_{2}$ bis 5 *t*.

»Pérette« . . . . (4:31:40) 1
»Olneckauf« . . . . (4:32:35) 2

IV. Prix Edouard Gibert, für Jachten von 1 bis $1^{1}/_{2}$ [illegible]

»Lérina« . . . . (4.03:05) g. ü. d. B.

V. Prix du Mont Chevalier, für Jachten von 1 *t* und [illegible]

»Ira« . . . . (3:31:16) 1
»Loup Blanc« . . . . (3.35:06) 2

Den Preis des Prasidenten der Republik, für Jachten von 5 *t* und darüber, der nicht den Amateurs vorbehalten war, gewann »Why Not« in 2:04:40 vor »Renée« in 2:56:57.

EISLAUFEN.

PUNKTWERTUNG ODER PLATZZIFFER BEIM SCHNELLAUFEN.

Von *Hermann Kleeberg.*

(Schluß.)

Daß die Ungenauigkeit der Platzziffer direkt falsche Resultate zeitigen kann, soll folgendes Beispiel beweisen.

Bei einem Wettlaufen über die vier Strecken 500, 1500, 5000 und 10.000 *m* mit der Zuerkennung des Preises für das Gesamtresultat gewinnt A die beiden kurzen und B die beiden langen Strecken in folgenden Zeiten:

	500 *m*	1500 *m*	5000 *m*	10.000 *m*
A	0:48	2:36	9:26	19:38
B	$0:48\,^{2}/_{5}$	$2:36\,^{3}/_{5}$	9:06	18:50

Beide Läufer haben zwei Siege. Wer erhält den Preis? Ohneweiters wird man B den Sieg zuerkennen, da er ganz offenbar Besseres geleistet hat als A. Auf den kurzen Strecken ist er A ganz knapp mit 4, beziehungsweise 6 *m* unterlegen, hat aber auf den langen Strecken ganz überlegene Siege gefeiert und sich als eine bessere Klasse als A erwiesen, indem er A bei 5000 *m* etwa mit einer halben und bei 10.000 *m* mit einer vollen Bahnrunde hinter sich ließ. Will man nun die Leistungen (Siege und Niederlagen) von A und B genauer gegeneinander abwägen, so kommt man unbedingt auf das System der Punktwertung. Da sich die Strecken 500, 1500, 5000, 10.000 *m* verhalten wie 1, 3, 10, 20, müssen auch die Abstände der Konkurrenten auf diesen Strecken in demselben Verhältnis bewertet werden. Bewertet man auf der 500 Meter-Strecke einen Vorsprung von $^{1}/_{5}$ Sekunde mit einem Punkt, so entsprechen bei 1500 *m* $^{3}/_{5}$ Sekunde, bei 5000 *m* 2 Sekunden und bei 10.000 *m* 4 Sekunden einem Punkte. Diese exakte Wertungsweise auf den vorliegenden Fall angewendet, ergibt bei 500 *m* 2 Punkte und bei 1500 *m* 1 Punkt, im ganzen 3 Punkte Vorteil für A gegenüber B. Für 5000 und 10.000 *m* erzielt aber B 10 und 12 Punkte zu seinen Gunsten. A hat also nur 3 Punkte gegenüber 22 Punkten von B aufzuweisen. Das Verhältnis der Leistungen von A und B ziffermäßig dargestellt, veranschaulicht klar die große Überlegenheit von B über A.

Angenommen, es starten in derselben Konkurrenz nun noch die Läufer C und D und erzielen folgende Zeiten:

	500 *m*	1500 *m*	5000 *m*	10.000 *m*
C	$0:48\,^{1}/_{5}$	2:38	9:28	19:41
D	$0:49\,^{1}/_{5}$	$2:36\,^{1}/_{5}$	9:29	19:39

so ergibt die Punktwertung

500 *m*	48:00	48:40	49:20	48:20
1.500 »	52:00	52:20	52:27	52:07
5.000 »	56:60	54:60	56:80	56:90
10.000 »	58:90	56:50	59:05	58:95
	215:50	211:70	217:32	216:12

die Reihenfolge B, A, C, D.

Die Wertung nach Platzziffern

500 *m*	1	3	2	4
1 500 »	1	3	4	2
5.000 »	2	1	3	4
10.000 »	2	1	4	3
	6	8	13	13

ergibt aber die Reihenfolge A, B, (C und D). Es würde also B trotz seiner Überlegenheit den Preis an A abtreten müssen. Der schlechtere Läufer würde den besseren besiegen.

Da, wie oben nachgewiesen, die Platzziffer in der Gesamtwertung für mehrere Strecken keine genauen Resultate liefert und sogar falsche Ergebnisse bringen kann, außerdem, wie auch im obigen Beispiel bei C und D, sehr häufig bei zwei Läufern zu demselben Resultat gelangt, ist ohne Bedenken dem Punktwertungssystem der Vorzug einzuräumen. Der Vorschlag des Norsk Skøiteforbundes ist somit besser als der des Herrn Prins.

Das Punktwertungssystem des Herrn Fillunger hat nur den Mangel, daß es für den Fall, daß ein Läufer infolge Sturzes auf einer Strecke nicht durchs Ziel geht, keinen Wert einsetzt. Herr Prins aber gibt hiefür eine brauchbare Lösung, indem dieser Läufer um einen Punkt schlechter gewertet wird als der schlechteste Läufer auf dieser Strecke, wie ja analog nach der Platzziffer der Läufer, der nicht durchs Ziel geht, die schlechteste Wertung, d. h. den letzten Platz erhält.

Herr Prins hat in seiner Abhandlung »Die Welt- und Europameisterschaften im Schnellauf« noch vier Möglichkeiten angeführt, bei welchen die Platzziffer gerechtere Resultate bringen soll als die Punktwertung. Für einen dieser Fälle hat er folgendes Beispiel angeführt:

	500	1500	5000	10.000	Platzziffern
A	$0:49\,^{3}/_{5}$	$2:42\,^{4}/_{5}$	9:30	19:20	3.3.3.1. = 10
B	$0:50\,^{3}/_{5}$	2:45	9·34	19:40	4.4.4.2. = 14
C	0:49	2:40	9:26	20:00	1.1.1.3. = 6
D	$0:49\,^{1}/_{5}$	2:41	9:29	20:25	2.2.2.4. = 10

Die Reihenfolge nach Platzziffern ist C, (A und D), B. Das Punktwertungssystem ergibt die Reihenfolge A, C, D, B.

C und D, die A und B auf drei Strecken besiegt haben, erleiden infolge starken Windes oder Schneegestöbers auf der 10.000 Meter-Strecke schwere Niederlagen. C, der Sieger über drei Strecken, wird nach dem Punktwertungssystem von A geschlagen. Weil nach der Platzziffer C im Gesamtresultat Erster bleibt, glaubt Herr Prins den Beweis erbracht zu haben, daß die Platzziffer nur einen beschränkten Einfluß bei derartigen Zwischenfällen zu ungunsten der besten Läufer ausübt. Man kann darauf erwidern, daß die Platzziffer nur da einen beschränkten Einfluß ausübt, wo die Zahl der Konkurrenten beschränkt ist.

Würde Herr Prins in seinem Beispiel nicht vier, sondern zwölf gleichwertige Konkurrenten aufführen, dann würden die durch den Zwischenfall so sehr benachteiligten Läufer C und D von allen geschlagen werden. Sie würden dann für dieselben Leistungen nicht die Platzziffern 3 und 4, sondern 11 und 12 bekommen. In letzterem Fall wäre der Einfluß des Zwischenfalls weit weniger beschränkt und es würde sich eine vollständige Umwälzung in der Reihenfolge derselben Läufer ergeben. A (10), B und C (14), D (18).

Welchen Einfluß die Zahl der Bewerber bei der Wertung nach Platzziffern auf das Gesamtresultat hat, zeigt ein weiteres Beispiel für eine andere von Herrn Prins angeführte Eventualität. Fällt bei 500 *m* der beste Läufer*) A und büßt durch seinen Sturz 8 Sekunden ein, so wird er Letzter, einerlei ob vier oder zwölf erstklassige Konkurrenten starten. In dem einen Fall bekommt er die Platzziffer 4, in dem anderen für dieselbe Leistung die Platzwertung 12. Bleibt A auf den übrigen drei Strecken Sieger, so hat er im ersten Fall die Gesamtpunktzahl 7, im letzteren 15.

Diese Beispiele zeigen aufs neue, wie fraglich der Wert der Platzziffern ist.

Abweichend von den Vorschlägen des Norsk Skøiteforbundes und des Herrn Prins will Herr Fillunger die Meisterschaften nur nach dem Punktwertungssystem zur Entscheidung bringen, offenbar von der Erwägung ausgehend, daß bei einer vier Teile umfassenden Gesamtkonkurrenz der Gesamtpreis nur der besten Gesamtleistung gebührt. Es kann im Gesamtresultat Erster werden, wer einen überlegenen Sieg und drei Niederlagen aufweist. Ja es kann sogar ein Läufer Erster werden, der überhaupt keinen ersten Platz errungen hat, wofern er auf jeder Strecke nahezu das Beste leistet, indem er nur um Weniges hinter den jeweiligen Siegern zurückbleibt. Wiewohl der Aufbau des Punktwertungssystems exakte Gesamtresultate garantiert, wiewohl sich die Auffassung des Herrn Fillunger als ideal gerecht verfechten läßt, so kann man vom sportlichen Standpunkt aus sich eines gewissen Gefühles der Unzufriedenheit und des Unbehagens nicht erwehren, wenn man einem Läufer, der auf keiner Strecke gesiegt hat, den Sieg der Meisterschaft zuerkennen soll, während anderseits der Sieger über drei Strecken, wenn er auf der vierten irgend welches Malheur hatte, unter Umständen des Meistertitels verlustig geht.

Da der Sieger über drei Strecken immer eine gewisse Überlegenheit für sich beanspruchen kann — die Überlegenheit des Siegers über zwei Strecken erkenne ich im Gegensatz zu dem Vorschlag des Norsk Skøiteforbunds nicht ohne weiteres an — und man außerdem von dem Sieger einer Meisterschaft billigerweise mindestens einen Sieg verlangen kann, schlage ich vor, den § 53 der Wettlaufordnung wie folgt abzuändern:

»Derjenige ist Sieger in der Welt- und Europameisterschaft, der über vier oder drei Strecken gewonnen hat.

Hat kein Läufer vier oder drei Strecken gewonnen, so ist unter denen, die eine oder zwei Strecken gewonnen haben, derjenige der Sieger der die nach dem System Fillunger zu ermittelnde geringste Gesamtpunktzahl hat.«

*) Wäre gelegentlich der Meisterschaft von Finnland am 13. und 14. Februar d. J. der Sieger F. Wathén auf der 500 Meter-Strecke gestürzt und hätte dadurch 8 Sekunden verloren, dann würde er für diese Strecke bei der großen Zahl der Bewerber die Platzziffer 21 bekommen haben.

NOTIZEN.

AUS LONDON werden uns die folgenden Resultate berichtet: Wettlaufen um den Wanderschild für Viererlaufen im englischen Stil am 4. März auf der künstlichen Bahn National Skating Palace: Gruppe Hoffman (Hoffman, Miß Squire, Morris, Elder) mit 274 Punkten Erste, Gruppe Fedden mit 237 Punkten Zweite, Gruppe Moreland mit 190 Punkten Dritte. Im Anschluß an das Laufen zeigte der Weltmeister im Kunstlaufen U. Salchow-Stockholm sein Können in einem freien Kürlaufen. — Wettlaufen um den Wanderbecher im Einzellaufen am 9. März: Miß Squire, 654 Punkte, 1., Morris, 639 Punkte, 2., Waldron 593, Hewett 461, Russel 445, Nation 414 Punkte; als Richter fungierten die Herren: Dr. Fowler, Leeming und Fedden. Sieger: 1902 G. Fedden, Combined Figure Skating-Club; 1903 H. Morris, National Skating Association; 1904 Miß Squire, S. A.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

RESULTATE.

Keilbauden 1904.

Schneeschuhwettlauf, veranstaltet vom Schneeschuhläufer-Verein »Rennerbauden und Umgebung«.

Sonntag den 13. März.

HAUPTLAUF. Riesenbaude (1383 *m*) — Wiesenbaude — Hochwiesenberg (1555 *m*) — Geiergucke — Plattenberg — Keilbauden (1100 *m*). Entfernung ungefähr 7000 *m*. 9 Teilnehmer. Alter über 17 Jahre.

Hermann Buchberger, Frießbauden . . . (32:32) 1
Ludwig Kraus, Peterbaude . . . . . . (33:22) 2
Wenzel Buchberger, Keilbauden . . . . . (35:50) 3
Wenzel Renner, Keilbauden . . . . (39:52) 4

JUGENDLAUF. Wiesenbaude — Hochwiesenberg — Geiergucke — Plattenberg — Keilbauden. Entfernung ungefähr 4000 *m*. 5 Teilnehmer. Alter von 14—17 Jahren.

Anton Renner, Lahrbauden . . . . (24:10) 1
Wenzel Lahr, Lahrbauden . . . . (25:00) 2
Robert Buchberger, Keilbauden . . . . (28:00) 3
Anton Frieß, Frießbauden . . . . (28.00) 4

SCHÜLERLAUF. Geiergucke — Plattenberg — Keilbauden.

I. Gruppe. Alter 8—10 Jahre. 11 Teilnehmer.

Johann Bönisch, Frießbauden 1
Wenzel Bradler, Lahrbauden 2
Josef Zinnecker, Gansbauden 3

II. Gruppe. Alter 11—12 Jahre. 6 Teilnehmer.

Franz Buchberger, Keilbauden 1
Josef Hackel, Gansbauden 2
Laurenz Lahr, Keilbauden 3

III. Gruppe. Alter 13—14 Jahre. 9 Teilnehmer.

Hermann Buchberger, Keilbauden 1
Robert Bönisch, Frießbauden 2
Anna Renner, Frießbauden 3

HAUPTSPRUNGLAUF. 3 Teilnehmer. Alter über 17 Jahre.

Josef Lahr, Keilbauden 1
Wenzel Renner, Keilbauden 2
Wenzel Buchberger, Keilbauden 3

Weitester gestandener Sprung 10 *m*, weitester nicht gestandener Sprung $12\,^{1}/_{2}$ *m*.

JUGENDSPRUNGLAUF. 4 Teilnehmer. Alter 14—17 Jahre.

Anton Renner, Lahrbauden . . . . 14 *m* gestanden 1
Anton Bönisch, Frießbauden . . . . 13 » » 2
Wenzel Lahr, Lahrbauden . . . . $11\,^{1}/_{2}$ » » 3

SCHÜLERSPRUNGLAUF. 7 Teilnehmer. Alter unter 14 Jahren.

Wenzel Bradler . . . . 13 *m* gestanden 1
Josef Hackel . . . . 12 » » 2
Laurenz Lahr . . . . $7\,^{1}/_{2}$ » » 3

NOTIZEN.

IN KEILBAUDEN im Riesengebirge fanden am vergangenen Sonntag bei schönem Wetter und vorzüglichen Schneeverhältnissen Wettlaufen statt, deren Resultate an gewohnter Stelle dieses Blattes angeführt sind. Der Vorstand des Verbandes »Riesengebirge« war in Keilbauden fast vollzählig erschienen, ferner Vertreter verschiedener Sportvereine, zahlreiche Skiläufer aus Prag, Deutschböhmen und Preußisch-Schlesien; zwei Damen aus Hohenelbe waren zu dem 1100 *m* hoch gelegenen Ziel mit Skiern aufgestiegen. Die Veranstaltung zeigte, wie volkstümlich der Skilauf im höchsten Riesengebirge geworden ist und mit welchem Eifer und welcher Lust gerade die Jugend diesen gesunden, schönen und nützlichen Sport betreibt. Speziell das Ergebnis des Jugendsprunglaufes ist ein glänzendes: daß ein elfjähriger Knabe wie Anton Renner einen 14 Meter-Sprung erzielt, dürfte im deutschen Skisport wohl einzig dastehen.

HOCKEY.

ENGLAND trat am 12. März bei Bath im Hockeyspiel gegen Wales an. Bei dem herrlichen Wetter hatten sich über 1000 Besucher eingefunden. England errang mit vier Treffern den Sieg, während Wales nur einen Treffer aufweisen konnte. Samstag den 19. d. M. spielte England gegen Irland und Samstag den 26. März werden England und Schottland im Länderkampfe ihre Kräfte [illegible]

IN PARIS hat sich unter dem Namen »L'Emeraude« ein Hockeyklub für Damen gebildet. Es ist das die erste Vereinigung dieser Art in der französischen Hauptstadt; an der Spitze steht Mlle. Masson, die Tennismeisterspielerin, und auch die übrigen Mitglieder rekrutieren sich zum größten Teile aus der Damen-Tennisgemeinde. Der junge Klub scheint sportlich sehr eifrig zu sein, denn er hat bereits dieser Tage ein Wettspiel ausgekämpft, nach dessen Abschluß sich die Teilnehmer am Spielplatz zum Tee versammelten.

RADFAHREN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationale Distanzradfahrt Wien—Znaim—Brünn, veranstaltet vom Österreichischen Touring-Klub.

Sonntag den 8. Mai, beziehungsweise 15. Mai, falls es am 8. Mai 5 Uhr früh regnen sollte.

Strecke: Jedlesee, Langenzersdorf, Korneuburg, Stockerau, Sierndorf, Göllersdorf, Ober-Hollabrunn, Jetzelsdorf, Alt-Schallersdorf vor Znaim (Kontrolle an der Reichsstraße), Lechwitz, Pohrlitz, Brünn. (Ziel beim Zentralfriedhofe.)

Start: Jedlesee, Maderers Gasthof »zum Einsiedler«, beim Kilometersteine 4 der Prager Reichsstraße.

Kontrolle: Alt-Schallersdorf, 1 *km* vor Znaim.

Ziel: Brünn beim Zentralfriedhof.

Die Distanzfahrt zerfällt in: Kategorie *A*, Tourenwettfahrer, Kategorie *B*, Rennfahrer.

Kategorie *A*, Tourenwettfahrer: Offen für alle einem Radfahrer-Verein, respektive -Verbande angehörigen Radfahrer, die seit 1. Jänner 1901 an keinem öffentlichen Radwettfahren (Verbands-, Gau-, offenes Gäste- und internationales Rennbahn- oder Straßenrennen) teilgenommen haben. (Cross-Country-Radfahren klassifiziert in die Kategorie *A*, Tourenwettfahrer.) Je ein Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten, Dritten, Vierten und Fünften, ferner allen übrigen innerhalb $7\frac{1}{2}$ Stunden am Ziele eintreffenden Fahrern je eine Zeitmedaille.

Kategorie *B*, Rennfahrer: Offen für alle einem Radfahrer-Vereine oder -Verbande angehörigen Radfahrer. Je ein Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten, Dritten, Vierten und Fünften, ferner allen übrigen innerhalb $6\frac{1}{2}$ Stunden am Ziele eintreffenden Fahrern je eine Zeitmedaille.

Allgemeine [illegible]

1. Nennungsbeginn am 15. April 1904. Nennungsschluß am 2. Mai 1904, 6 Uhr abends. Nennungen sind unter Beischluß des Nennungsgeldes von 3 K und Angabe der Klub-, respektive Verbandsangehörigkeit an das Generalsekretariat des »Österreichischen Touring-Klub«, Wien, I. Nibelungengasse Nr. 8, zu leiten.

2. Die Reihenfolge der Nennung ist die umgekehrte Reihenfolge am Start.

3. Der Start erfolgt in Gruppen von zehn Fahrern, die in Zwischenräumen von fünf Minuten abgelassen [illegible]

4. Jeder Fahrer erhält einen nach der Reihenfolge der Anmeldung numerierten Fahrschein, in welchem die Abfahrtszeit vom Startplatze, die Ankunft und Abfahrt in der Kontrollstation Alt-Schallersdorf bei Znaim und die Ankunft in Brünn von den hiezu berufenen Organen bestätigt wird.

5. Die Konkurrenten haben eine halbe Stunde vor der Abfahrt am Startplatze behufs Abfertigung zu erscheinen.

6. Auf der Strecke werden in Ortschaften, bei Kreuzungen und an sonstigen kontrollbedürftigen Punkten Fahrtbeobachter, die als solche kenntlich gemacht werden, aufgestellt sein, welchen die Konkurrenten laut und deutlich die Nummer und Kategorie zuzurufen haben. Diese Fahrtbeobachter haben die Verpflichtung, diese Nummern und Kategorien geordnet und in der Reihenfolge der Durchfahrt zu sortieren.

7. Erzielen zwei oder mehrere Konkurrenten die gleiche Fahrzeit, so entscheidet das Los. Proteste werden vom Schiedsrichter im Sinne der Wettfahrbestimmungen des »Österreichischen Touring-Klub« inappellabel erledigt. Erstere können nur gegen Erlag einer Gebühr von 10 K unmittelbar nach der Konkurrenz am Ziele eingebracht werden. Bei Abweisung des Protestes verfällt die Gebühr zu gunsten des Straßenbaufonds des »Österreichischen Touring-Klub«.

8. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des »Österreichischen Touring-Klub«.

Besondere Bestimmungen für die Kategorie *A*, Tourenwettfahrer.

1. Start: $6\frac{1}{2}$ Uhr früh. 2. Die Maschine muß tourenmäßig ausgerüstet, daher mit Glocke, Hebelhandbremse und Werkzeugtasche versehen sein und nur durch menschliche Kraft fortbewegt werden. 3. Jedwede Art Schrittmacher und Maschinenwechsel sind nicht gestattet. Aus diesem Grunde werden die Maschinen vor Abfahrt plombiert. 4. Die Teilnahme an der Fahrt ist nur in Tourendreß (Pumphose u. s. w. mit allenfalls ausgezogenem, jedoch am Rade untergebrachtem Rocke) gestattet 5. Jeder Konkurrent erhält zwei mit seinem Fahrschein identische Nummern (schwarz auf weißer Leinwand), die auf beiden Schenkeln deutlich und sichtbar anzubringen sind. 6. Die Zwangsrast in Alt-Schallersdorf (1 *km* vor Znaim) beträgt 20 Minuten.

B[illegible]ere Bestimmungen für die Kategorie *B*, Rennfahrer.

1. Start: 6 Uhr früh. 2. Die Maschine muß mit Glocke und Hebelhandbremse versehen und durch menschliche Kraft fortbewegt werden. Schrittmacher sind nur auf einsitzigen Fahrrädern gestattet. Jedwede Art motorischer Führung ist verboten. Maschinenwechsel ist gestattet. 3. Die Rennkleidung muß in einer den Anstand nicht verletzenden Form beschaffen sein. 4. Jeder Konkurrent erhält zwei mit seinem Fahrschein identische Nummern (schwarz auf blauer Leinwand), die auf der Brust und am Rücken deutlich und sichtbar anzubringen sind.

NOTIZEN.

DAS GRUPPENMANNSCHAFTSFAHREN des Österreichischen Touring-Klubs findet am 29. Mai (Sonntag), wenn es an diesem Tage regnet, am 2. Juni (Feiertag) oder, wenn es auch an diesem Tage regnet, am 5. Juni (Sonntag) um $3\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags statt.

DIE SPORTLICHEN VERANSTALTUNGEN des Österreichischen Touring-Klubs sind für das Jahr 1904 vorläufig die folgenden: 17. April: Cross-Country-Rennen, 8. Mai: Wien—Znaim—Brünn, Distanzradfahrt, 29. Mai: Gruppenmannschafts-Bergfahren, 11. Juni: Radballmeisterschaft, 11. Juni: Kunstfahrermeisterschaft, 19. Juni: Tourendauerfahrt.

IN MAILAND wurde am vergangenen Sonntag die neugebaute Trabrennbahn merkwürdigerweise statt durch Trabfahren mit einem Radrenn- und Motocyclettes-Meeting eröffnet. Die Bahn ist 900 *m* lang, hat durchwegs eine Breite von 18 *m* und wird ihrer Anlage und Beschaffenheit wegen von allen Teilnehmern des Rennens gerühmt. Ein Vier-Stunden-Rennen mit Motorschrittmachern ergab das Resultat: Ponzio mit 168 *km* Erster, Minoja Zweiter, Depeccati Dritter. Im Rennen der Motocyclettes über 20 *km* wurde Spadoni in 18:12 Erster. Das Meeting war bei herrlichem Wetter ausgezeichnet besucht.

IN SIDNEY (Australien) fanden am 14. d. M. Radrennen statt, anläßlich welcher der wiederhergestellte Mayor Taylor zum ersten Male nach seinem Sturz in den Sattel stieg und sich für den Endlauf des internationalen Hauptfahrens qualifizierte. In einem Handicap schlug Mac Farland, der vom Mal fuhr, angeblich den Meilenrekord, indem er die 1609 *m* in 49 Sekunden zurücklegte. Lawson, der in Gemeinschaft mit einigen anderen Rennfahrern förmlich ein Komplott gegen Taylor angestiftet und dessen seinerzeitigen Sturz absichtlich herbeigeführt haben soll, wurde von den australischen Rennbahnen ausgewiesen und hat sich bereits nach Amerika eingeschifft.

SCHWARZSEHER prophezeien zu allen Zeiten und an allen Orten, daß der Radfahrsport, wenn schon nicht im Aussterben, so doch im starken Rückgang begriffen sei. In Italien ist dies jedenfalls, einer eben erschienenen Statistik des Finanzministeriums zufolge, nicht der Fall. Die im Königreich Italien versteuerten Fahrräder betrugen im Jahre

	[illegible]	[illegible]
1899	109.019	—
1900	124.861	15.843
1901	142.918	18.057
1902	174.507	31.589
1903	200.878	26.371

MAYOR TAYLOR, der sich von seinem schweren Sturz bereits vollständig erholt hat, trägt sich mit der Absicht, Australien in der nächsten Zeit wieder zu verlassen und an den Weltmeisterschaften teilzunehmen, die bekanntlich heuer in England abgehalten werden. Mayor Taylor hat nämlich den Schwur getan, niemals mehr an einem Sonntag zu starten; in England kann er nun nicht in die Gefahr kommen, sein Gelübde brechen zu müssen, denn dort sind bekanntlich sportliche Veranstaltungen am Sonntag strenge verpönt; meistens wird der Samstag gewählt. Jedenfalls würde die Teilnahme des amerikanischen Niggers das Interesse an den Weltmeisterschaften wesentlich erhöhen.

IN ST. PETERSBURG hat das von uns angekündigte Meeting bereits seinen Anfang genommen. Die Bahn wird heuer von den dort startenden Rennfahrern als vorzüglich bezeichnet, da sie nicht mehr abwechselnd zu Pferderennen benützt wird, wie es in früheren Jahren der Fall war. Die Gerade wurde verlängert und die Kurven erhöht, so daß dieselben gegenwärtig eine Neigung von 60 Prozent haben. Am 7. März gewann das Berufsfahrer-Hauptrennen Bader mit zwei Längen vor Doerflinger. Im 5 Werst-Fahren mit Motor-Schrittmachern mußten sich aber die Ausländer vor dem Russen Koulitschenko beugen, der in 7:25 vor Edwards und Bader Sieger wurde. Das Meeting wurde Mittwoch, Samstag und Sonntag fortgesetzt und soll im Ganzen 15 Renntage umfassen.

DER WIENER R.-KL. »VELO« hat sich mit dem Wiener Radfahr-Klub (gegründet 1884) fusioniert, und Architekt Rudolf Göbel vom »Velo« wurde in der ersten Generalversammlung zum Obmann des Wiener Radfahr-Klub gewählt. Es kann immer nur freudig begrüßt werden, wenn Klubs, die sich stets freundschaftlich nahestanden und durch irgendwelche Umstände, sei es durch den Rückgang des Radfahrvereinslebens in Wien überhaupt oder durch anderweitige Vorkommnisse, in ihrem Mitgliederstand zurückgingen, die engsten Sonderinteressen beiseitesetzen und sich mit dem befreundeten Klub zu einer mitgliederreichen und erstarkten Vereinigung zusammenfinden. Das Beispiel »Velos« und des Wiener Radfahr-Klub 1884, um deren Fusion sich der Bundesfahrwart Fritz Hackenberg ganz besondere Verdienste erworben hat, verdient nachgeahmt zu werden!

EIN SALOMONISCHES URTEIL in einem Streite zwischen einem Radfahrer und einem Bauer fällte kürzlich der Bürgermeister einer kleinen badischen Gemeinde. Der Radfahrer hatte im Dorfe eine Gans des Bauern überfahren, welch letzterer für dieselbe drei Mark forderte, wogegen er ihm das tote Tier überlassen wollte. Der Radfahrer, der am selben Tage noch eine weite Strecke zurückzulegen hatte, konnte mit der Gans nichts anfangen und wollte dem Bauern zwei Mark geben und gleichzeitig auf das Opfer Verzicht leisten. Die beiden wurden nun nicht einig und riefen den Gemeindevorstand zur Schlichtung des Streites an. Derselbe fällte nach kurzem Nachdenken das folgende Urteil: »Du, Sepp,« sagte er zu dem Bauern, »gibst mir die tote Gans, die du nun nicht mehr magst, und Sie, Herr Radfahrer, geben mir die zwei Mark, die Sie als Entschädigung zahlen wollten. Ich gebe aus eigenem dem Sepp noch eine Mark zu und behalte die Gans.« Diese weise Entscheidung hat alle drei Teile befriedigt.

DAS PARISER BUFFALO-VELODROM wurde endlich nach mancherlei Verzögerungen, die einerseits durch das schlechte Wetter, anderseits durch anderweitige Veranstaltungen verursacht worden waren, an einem Wochentage, nämlich am letzten Montag, wieder eröffnet. Trotz des herlichen Frühlingswetters hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, was in Anbetracht des Programms, das nur zwei Nummern umfaßte, und des zur selben Stunde abgehaltenen Fußballkampfes erklärlich scheint. Es wurden zuerst die Vorläufe zum Eröffnungspreis ausgefahren. Rütt gewinnt gegen Mathieu, Ellegaard gegen Lucien Jacquelin, Mayer gegen Bourotte und Eros gegen Jacquelin. Eros entwischt seinen Gegnern und gewinnt einen Vorsprung von zehn Längen, Jacquelin macht sich zu spät an die Verfolgung und bleibt mit einigen Längen geschlagen. Die beiden Hoffnungsläufe sahen Bourotte vor Jue und Mathieu vor Jacquelin als Sieger. Jacquelin muß ganz außer Form sein, denn er wird im Endkampf von Mathieu, der erst vor einigen Tagen aus Argentinien zurückkam und nie zur ersten Klasse zählte, regelrecht geschlagen und verliert das Recht, an den Zwischenläufen teilzunehmen. Den Zweikampf Piard gegen den Amerikaner Bardgett gewinnt der Franzose leicht in beiden Läufen (1200 und 1609 *m*). Die Wiedereröffnung »Buffalos« ging somit sowohl in sportlicher als auch in gesellschaftlicher Beziehung sang- und klanglos vor sich.

BRUNI unternahm am 10. März im Pariser Wintervelodrom den Versuch, den Stundenweltrekord, welchen gegenwärtig Tommy Hall mit 87·393 *km* hält, zu schlagen. Der Versuch wäre vielleicht geglückt, denn Bruni folgte mit größter Leichtigkeit dem Tempo, das sein Führungsmotorrad mit Reimers als Lenker vorlegte und schlug auch die Rekords über die ersten sieben Kilometer, allein dann ließ die übrigens neue Schrittmachermaschine immer mehr und mehr nach, so daß Bruni bald darauf den ersten Versuch als aussichtslos aufgab. Um aber das Publikum, das sich in einer Stärke von fast 4000 Köpfen angesammelt hatte, nicht zu enttäuschen, unternahm er hinter einer anderen Führungsmaschine einen zweiten Versuch, den er aber gleichfalls, nachdem er schon 45 *km* zurückgelegt hatte, aufgeben mußte, da sein Schrittmacher Panne erlitt. Bruni mußte noch obendrein froh sein, daß er bei dieser Gelegenheit ohne Sturz davonkam, denn die Sache sah sehr böse aus. Die geschlagenen Rekords sind:

Strecke	Bruni	Früherer Rekord	[illegible]
1 *km*	$1:03\frac{1}{5}$	$1:03\frac{2}{5}$	Contenet
2 »	$1:46\frac{4}{5}$	$1:53\frac{1}{5}$	Dangla
3 »	$2:28\frac{4}{5}$	$2:34\frac{3}{5}$	»
4 »	3.11	$3:17\frac{1}{5}$	Tommy Hall
5 »	3:54	$3:57\frac{4}{5}$	»
6 »	$4:36\frac{2}{5}$	$4:38\frac{3}{5}$	»
7 »	$5:18\frac{2}{5}$	$5:19\frac{2}{5}$	»

Tommy Hall betrat dann die Rennbahn, um den 10 Kilometer-Rekord anzugreifen, allein auch er hatte an diesem dem Rekordbrechen nun einmal nicht günstigen Tag Unglück, an dem gleichfalls die Führungsmaschine die Schuld trug, welche nicht die nötige Schnelligkeit zu entwickeln im stande war. Hall legte die 10 *km* in $8:01\frac{2}{5}$ zurück, blieb also weit hinter seinem eigenen Rekord, der $7:21\frac{4}{5}$ beträgt, zurück. Auf dem Programme stand auch ein Zweikampf auf Motordreirädern zwischen Aug. Fossier

und Osmont. Man fühlte sich um Jahre zurückversetzt, als die schwerfälligen und breiten Fahrzeuge auf der Bahn erschienen, allein das Publikum begrüßte den lange Zeit hindurch entbehrten Anblick als willkommene Abwechslung und es kam auch auf seine Rechnung, denn die beiden alten Kampen führten die ganze 10 *km* lange Strecke das reinste »chassé-croisé« auf. Einmal war Fossier vorne und dann wieder Osmont, mit unglaublicher Waghalsigkeit fuhren sie die Kurven und erst in der letzten Runde gewann Fossier nach und nach einen Vorsprung von ungefähr 20 *m*, mit dem er dann als Erster durchs Ziel ging. Zeit $8:19^{4}/_{5}$. Ein Ausscheidungsrennen über 2000 *m* riß bei geringwertiger Beteiligung Brecy an sich, der hiemit in erfolgreicher Weise seinen Übergang vom Dauerfahrer zum Flieger vollzog, während Nassart Zweiter und Thuau Dritter wurden. Das Prämienfahren über 10 *km* sah unter nicht weniger als 30 Konkurrenten im Endlaufe Bourotte als Sieger vor Rettich und Parel.

IM PARISER WINTERVELODROM war am vergangenen Sonntag Bruni wieder der Held des Tages. Er betrat die Bahn im 80 Kilometer-Rennen, dessen übrige Teilnehmer Tommy Hall und Contenet waren. — Bruni ist auch diesmal wieder am flinkesten hinter seinem Schrittmacher her — es ist Reimers auf einer Motocyclette — Hall folgt zehn Meter dahinter und Contenet in der gleichen Entfernung als Dritter. Letzterer macht bald darauf einen Vorstoß, fällt aber nach einigen Runden wieder auf den dritten Platz zurück, muß dann zweimal infolge Pneumatikschadens das Rad wechseln und wird überrundet. Das ganze Interesse konzentrierte sich nunmehr auf Bruni und Hall. Der kleine Engländer, der in vorzüglicher Verfassung fährt, macht plötzlich einen verblüffenden Vorstoß, so daß es einige Runden hindurch aussieht, als sei Bruni ein Fahrer zweiter Klasse, der einem überlegenen Gegner ohnmächtig gegenübersteht. 10 *km* werden von Hall in $7:57^{2}/_{5}$ zurückgelegt, allein Bruni, der sich von seiner Überraschung allmählich erholt hat, macht sich jetzt ernstlich an die Verfolgung des Engländers, der mehr als 100 *m* Vorsprung hat. Nun beginnt ein wahnsinniges Jagen: Bruni legt einzelne Runden in $13^{2}/_{5}$ Sekunden zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 89 *km* 601 *m* entspricht; eine ungeheuere Aufregung bemächtigt sich des Publikums. Zehn Kilometer hindurch dauert diese waghalsige Fahrt, dann, gerade beim zwanzigsten Kilometer, hat Bruni seinen Gegner erreicht und passiert ihn unter dem brausenden Beifall der Zuschauer. Die 20 *km* legt er in $15:06^{2}/_{5}$ zurück. Nun ist Halls Kraft gebrochen, er widersteht mit Mühe den Angriffen Contenets, während Bruni seinen Gegnern Runde um Runde nimmt. Gerade als Bruni den 40. *km* in $29:21^{3}/_{5}$ absolviert hat, muß Hall seine Maschine wechseln, verliert sogar den zweiten Platz an Contenet und gibt dann, als sein Führungsmotor zwischen dem 50. und 60. *km* Panne erleidet, das Rennen endgiltig auf. Contenet, der sich schon zu Beginn des Rennens unwohl gefühlt und über Schmerzen im ganzen Körper geklagt hatte, ist damit zufrieden, daß ihm der zweite Platz jetzt sicher ist, unternimmt gar keinen Angriff mehr und fährt das Rennen in gleichmäßigem Tempo zu Ende. Das Schlußresultat war. Bruni in $57:50^{4}/_{5}$ Erster, Contenet 17 Runden dahinter Zweiter. — Neben diesem Rennen war auch der Kampf um die Armbinde der Motocyclettes sehr interessant, in dem der Verteidiger Cissac dem Herausforderer H. Fossier sogar eine Runde vorgab. Cissac zeigte sich wiederum als Meister und passierte bereits in der 15. Runde seinen Gegner, der einige Runden später aufgab. Zeit: 10 *km* in $6:18^{2}/_{5}$. Das ständige Internationale Ausscheidungsrennen gewann im Endlauf abermals Brecy vor Massart, Mathieu und Rettich, während Eros, der nach seiner argentinischen Reise zum ersten Male wieder in Paris startete, schon im Vorlauf unplaciert blieb. Ein Fußläufer-Handicap und ein Tandem-Handicap, das die vierte und fünfte Klasse als Preisträger sah, füllten die Lücken des Programms aus. — Die Hauptnummern des heutigen Sonntags sind der Dreikampf Dangla—Bruni—Tommy Hall und der Zweikampf Bourotte—Tom Linton mit Quadrupletten oder Tripletten als Schrittmachern (Motorschrittmacher ausgeschlossen) in zwei Läufen über 2 und 5 *km*, eventuell im Entscheidungslauf über 3 *km*.

AUTOMOBILISMUS.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Benzinverbrauchskonkurrenz für Motorzweiräder, veranstaltet von der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub, gemäß dem am 15. Februar in Kraft getretenen Rennreglement.

Freitag den 25. März, 8 Uhr früh.

1. Die Benzinverbrauchskonkurrenz findet am 25. März 1904 statt. Im Falle ungünstiger Witterung oder allzuschlechter Straßenverhältnisse kann dieselbe von der Leitung auf den 27. März verschoben werden, wovon die gemeldeten Konkurrenten ehestens zu verständigen sind. Start 8 Uhr früh mitteleuropäische Zeit.

2. Strecke Laxenburgerstraße, hinter dem Gasthause »zum Husaren«, Kilometerstein 4 bis Kilometerstein 54 (zwischen Wiener-Neustadt und Neunkirchen), am letztgenannten Orte Wendepunkt (Kontrolle), Rückfahrt auf derselben Strecke. Ziel am Start. Distanz 100 *km*.

3. Die Benzinverbrauchskonkurrenz hat lediglich den Zweck, den Verbrauch von Betriebsmaterial zu konstatieren. Die Schnelligkeit des Fahrzeuges kommt hiebei nicht in Betracht, es ist lediglich die Absolvierung der Strecke in einer Mindestzeit von vier Stunden vorgeschrieben. Pedalieren ist nur beim Anfahren oder in dem Falle gestattet, daß die Verhältnisse eine raschere Fortbewegung nicht gestatten.

4. Die Benzinverbrauchskonkurrenz wird in zwei Kategorien gefahren.

Kategorie *A.* Offen für Motorzweiradfabrikanten und Händler (Fabriksvertreter) mit voll ausgerüsteten Motorzweirädern einer im Jahre 1904 erzeugten marktgängigen Type.

Die Leitung der Konkurrenz hat sich die Überzeugung zu verschaffen, daß die konkurrierenden Räder tatsächlich den marktgängigen Typen entsprechen; die Nennenden sind bei sonstiger Ausschließung verpflichtet, alle hiezu erforderlichen Feststellungen zu gestatten und zu unterstützen. Eventuell können die nötigen Konstatierungen bereits vor dem Tage der Konkurrenz stattfinden, in welchem Falle die Räder durch Plombierung zu identifizieren sind. Die Beistellung der Fahrer bleibt den Nennenden überlassen. In dieser Kategorie gelangen an alle Konkurrenten, welche die Fahrt in der oben angegebenen Minimalzeit beenden, Zertifikate zur Verteilung, welche die Bezeichnung der Type, den gehabten Verbrauch, die Strecke und Straßenbeschaffenheit und die reine Fahrzeit zu enthalten haben. Der Leitung der Konkurrenz ist es vorbehalten, im Falle besonders günstiger Resultate den betreffenden Zertifikaten eine belobende Anmerkung beizufügen.

Eine Placierung findet in dieser Kategorie nicht statt. Die Zuteilung der Zertifikate kann erst nach Durchführung etwaiger nachträglicher Erhebungen über die Identität der Type erfolgen.

Kategorie *B.* Offen für Mitglieder eines anerkannten Klubs, gefahren auf voll ausgerüsteten, bona fide im Privatbesitze der Fahrer befindlichen Motorzweirädern.

In dieser Kategorie werden Ehrenpreise dem Ersten, Zweiten und bei mehr als fünf Teilnehmern auch dem Dritten gegeben. Die Fahrt in dieser Kategorie findet nur bei Teilnahme von mindestens drei Startenden statt. Die Placierung erfolgt ausschließlich nach dem gehabten Benzinverbrauche.

5. Die Kontrolle der Fahrt erfolgt durch aufgestellte Posten sowie durch fahrende Kontrollore. Es ist strengstens untersagt, auf dem Wege Benzin nachzufüllen.

Der Aufenthalt am Wendepunkte wird in die Fahrzeit nicht eingerechnet, es kann dortselbst eine Ergänzung des Benzinvorrates durch den Kontrollor zugewogen werden.

6. Der Start erfolgt gruppenweise; die Stärke der einzelnen Gruppen wird von der Leitung der Konkurrenz bestimmt.

7. Die Konstatierung des Benzinverbrauches erfolgt in der Weise, daß in die gänzlich entleerten Benzinbehälter am Start die gewünschte abgewogene Benzinmenge eingefüllt und der nach Absolvierung der Fahrt (unter Einrechnung der etwa am Wendepunkt nachgefüllten Menge) verbleibende Rest hievon abgezogen wird.

8. Die Fahrer haben unter eigener Verantwortung die bestehenden straßenpolizeilichen Vorschriften genau zu befolgen, die vorgeschriebene Strecke einzuhalten und den Anordnungen der Organe der Rennleitung unweigerlich Folge zu leisten.

9. Nennungen haben an das Sekretariat der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klub, I. Kärntnerring Nr. 10, zu erfolgen. Sie müssen enthalten: Vor- und Zuname, Unterschrift und Adresse des Nennenden; Angabe der Kategorie, für welche die Nennung gelten soll. Die Nennungen haben eine genaue Bezeichnung der Type des Vergasers (Fabrikat, Motorstärke, Art des Vergasers, Jahr der Erzeugung, marktgängige Bezeichnung, Art der Zündung etc.) zu enthalten. (Nennungsbeginn: 15. März d. J., 12 Uhr mittags. Nennungsschluß: 23. März d. J., 6 Uhr abends. Nennungsgeld: 10 K pro Maschine. Nachnennungen sind zulässig. In diesem Falle doppeltes Nennungsgeld.) Nennungen sind nur gültig, wenn das Nennungsgeld beiliegt. Das Nennungsgeld gilt zugleich als Reugeld.

10. Sämtliche Konkurrenten haben sich $1^{1}/_{2}$ Stunden vor Beginn des Starts am Startplatze einzufinden, andernfalls sie von der Teilnahme an der Fahrt ausgeschlossen werden können.

NOTIZEN.

IN BERLIN werden am 1. April d. J. 100 neue Automobildroschken dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

DIE MOTOCYCLISTEN - VEREINIGUNG des Österreichischen Automobil-Klubs veranstaltet am 25. März dieses Jahres eine Benzinverbrauchskonkurrenz für Motorzweiräder, die in zwei Kategorien gefahren wird. Alles Nähere finden die Leser an gewohnter Stelle dieses Blattes.

IN MENTON fand Samstag den 12. März zum ersten Male ein Automobil-Blumenkorso auf der »Promenade du Midi« statt, der einen schönen Erfolg erzielte. Man zählte über 40 sehr geschmackvoll dekorierte Wagen und auch die Automobil-Klubs von Nizza und Cannes beteiligten sich offiziell am Korso. Die am schönsten dekorierten und elegantesten Automobile erhielten prächtige Ehrenschleifen und jeder am Korso überhaupt teilnehmende Wagen eine Erinnerungsschleife.

IM FRANZÖSISCHEN Ausscheidungsrennen werden den letzten Nachrichten zufolge die nachstehenden Häuser ihre Wagen von den folgenden Fahrern steuern lassen: De Dietrich: Gabriel, Jarrott, Baron de Forest; Panhard-Levassor: H. Farman, Tart, Teste; Mors: Salleron, Leger, Lavergne; Turcat-Méry: Rougier, de la Touloubre; Gardner-Serpollet: Le Blon, Chanliaud, Pelzer; Gobron-Brillié: Rigolly, Duray, Alex. Burton; Darracq: Baras, Béconnais, Wagner; Clément-Bayard: A. Clément, Hanriot, Guders; G. Richard: Stead, Théry, Caillois; Hotchkiss: H. Fournier, A. Fournier, X...

DER ENGLISCHE AUTOMOBIL-KLUB hielt am 10. März seine diesjährige Generalversammlung ab, die einen etwas bewegten Verlauf nahm, da sich zwei scharf abgegrenzte Parteien gegenüber traten. An der Spitze der einen stand Lord Shrewsbury, welcher seinen bereits mitgeteilten Antrag, alle irgendwie mit dem Automobilhandel in Verbindung stehenden Fabrikanten und Händler, ja sogar Journalisten vom Komitee des Klubs fernzuhalten, auch tatsächlich einbrachte. Mr. Charles Jarrott, das Oberhaupt der gegnerischen Partei, führte in längerer Rede aus, daß den Fabrikanten in allererster Linie die Gründung des Klubs zu danken, daß ihr Ausschluß aus dem Komitee ungerecht und statutenwidrig sei und Gefahr für den ferneren gesicherten Bestand des Klubs mit sich bringen würde. Der Antrag Lord Shrewsburys wurde sodann mit überwiegender Mehrheit abgelehnt und gleichsam als Protest bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen mehr Journalisten und Händler in das Komitee gewählt, als jemals darin vertreten waren. Übrigens äußerte sich Lord Shrewsbury nach der Sitzung einem Mitarbeiter des »Daily Express« gegenüber, daß er seinen Antrag im nächsten Jahre wieder einbringen und man dann ja sehen werde, ob die Ansicht der Mehrheit der Klubmitglieder die nämliche geblieben sei.

DAS K. K. EISENBAHNMINISTERIUM hat, nachdem wiederholt darum eingeschritten wurde, daß auch Motorzweiräder als Reisegepäck zugelassen werden, endlich diese so wichtige Bewilligung erteilt. Der betreffenden Verlautbarung ist folgendes zu entnehmen: »Auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen werden bis auf weiteres einsitzige Motorzweiräder, unzerlegt und unverpackt, im Gewichte bis zu 60 *kg* zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen. Die Benzinbehälter, welche vor der Aufgabe zum Bahntransport vollständig zu entleeren sind, müssen jedoch mit dem Fahrzeuge in fester Verbindung stehen, mit hermetisch anschließenden metallenen Verschlüssen sowie mit einem Ablaßhahne versehen sein. Die betreffenden Motorzweiräder dürfen jedoch nicht Gegenstände des kaufmännischen Verkehrs bilden und müssen unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Aufgebers dienen. Dieselben werden auch nur nach Zulässigkeit des verfügbaren Laderaumes als Reisegepäck angenommen. Der Frachtberechnung wird ein Normalgewicht von 50 *kg* pro Stück zu grunde gelegt; es wird jedoch auf ausdrücklichen Wunsch und falls dies möglich ist, die Verwiegung mittels der Stationswage vorgenommen, in welchem Falle die Frachtverrechnung auf Grund des ermittelten Gewichtes erfolgt.«

IN CANNES wurde am vergangenen Sonntag die Sportwoche mit einem glänzend gelungenen Automobil-Gymkhana eröffnet. Die Spiele waren von herrlichem Wetter begünstigt und erzielten einen um so größeren Erfolg, als das Erträgnis der Veranstaltung den Damen vom Roten Kreuz zum Besten der russischen Verwundeten zufloß. Auf den von einem zahlreichen und eleganten Publikum besetzten Zuschauertribünen bemerkte man den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin Cäcilie von Mecklenburg, den Prinzen und die Prinzessin von Bourbon, Prinz und Prinzessin Galitzin, Baron Zuylen und andere Persönlichkeiten aus der Aristokratie und den besten Gesellschaftskreisen. Am nächsten Tage fand die Touristenkonkurrenz statt, welche gleichfalls von schönem Erfolg begleitet war, denn sämtliche acht Fahrzeuge, die am Start erschienen waren, konnten prämiiert werden. Der Dienstag war den Schnelligkeitsprüfungen gewidmet. Die Resultate waren:

I. Rennen über einen Kilometer mit stehendem Start.

Burton, Gobron-Brillié, 130 HP . . . . ($46^{3}/_{5}$ Sek.) 1
De Cesti, Mercedes, 60 HP . . . . . . ($48^{1}/_{5}$ ») 2
Durand, Mors, 40 HP . . . . ($56^{4}/_{5}$ ») 3

II. Bergrennen über 500 *m* mit stehendem Start. 8—10 Prozent Steigung.

Burton, Gobron-Brillié, 130 HP . . . ($33^{2}/_{5}$ Sek.) 1
De Cesti, Mercedes, 60 HP . . . . (36 ») 2
Jughibert, Motocyclette Peugeot . . . ($38^{3}/_{5}$ ») 3

Burton, der Held des Tages, wird mit dem siegreichen 130 HP-Gobron-Brillié an dem französischen Ausscheidungsrennen teilnehmen und ist begreiflicherweise plötzlich zum Favorit für dasselbe avanciert. Unter den Zusehern bemerkte man abermals den Prinzen von Bourbon, den Grafen Caserta etc. M. Huet war offizieller Zeitnehmer. Die Ereignisse der nächsten Tage sind eine Verbrauchskonkurrenz, Rallye-Paper, Concours d'elegance etc.

DER ÖSTERREICHISCHE AUTOMOBIL-KLUB hielt am 7. März d. J. seine siebente ordentliche Generalversammlung ab, deren Protokoll Nachstehendes besagt: »Graf Pötting, der auf Wunsch des abwesenden Präsidenten den Vorsitz führt, eröffnet und begrüßt die Versammlung und konstatiert die Beschlußfähigkeit. Von der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung wird Umgang genommen. Der Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr sowie der Bericht der Rechnungsrevisoren wird genehmigt und dem Vorstande das Absolutorium erteilt. Bei den hierauf folgenden Wahlen werden die nachstehenden Herren auf drei Jahre wiedergewählt: zum Vizepräsidenten: Georg Goebel; zu Vorstandsmitgliedern: Jakob Bacher, Alfred Buschbeck, Behr, B. Egger, William C. Hardy, Dr. Max Freiherr von Mayr, Alexander Markgraf Pallavicini, Hynek Ruzicska, Robert Wolf. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Anton Armbruster, Rudolf Chwalla und Dr. Gustav Stricker, zu Ersatzrevisoren die Herren Dr. Heinrich Friess und Valentin Kadlczik per Akklamation gewählt. Die Eintrittsgebühren und Mitgliederbeiträge für das folgende Vereinsjahr werden auf Antrag des Vorstandes in derselben Höhe wie bisher belassen. Über den auf der Tagesordnung stehenden »Pötting-Cup« entwickelt sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Graf Pötting, Generalkonsul Singer, Dr. Fenz, Spitz, Guido Elbogen, Graf Schönborn, von Reininghaus und von Lenz beteiligen. Die nachfolgenden Anträge der Herren von Lenz und Guido Elbogen sowie des Herrn A. Spitz werden zum Beschlusse erhoben: Die Art und Weise der Durchführung des Pötting-Cup sowie der Zeitpunkt der Abhaltung desselben werden der Sportkommission überlassen, deren Beratungen Graf Pötting beizuziehen ist. Die Beschlüsse der Sportkommission dürfen nur mit Zustimmung des Grafen Pötting gefaßt werden. Falls der Pötting-Cup in einem Jahre nicht gefahren wird, kann der für denselben ausgesetzte Betrag ganz oder zu Teilen an in Österreich ansässige österreichische Erfinder gegeben werden, welche eine Erfindung gemacht haben, die für den Automobilismus von umwälzender Bedeutung ist. Dem Vorstande obliegt die Einsetzung einer Pötting-Cup-Kommission, auf Grund deren Vorschlage der Vorstand die Verteilung des Preises vornimmt.«

DIE VERBRAUCHSKONKURRENZ, welche das Pariser Sportblatt »L'Auto« in diesem Jahre zum vierten Male veranstaltete, umfaßte heuer drei Tage, den 3., 4. und 5. März. Die Beteiligung war etwas geringer als in den Vorjahren, was aber weder den sportlichen und technischen Wert, noch die Resultate beeinträchtigte. Der Wettbewerb war in zwei Kategorien eingeteilt, und zwar einerseits für Touren- (Personen-)Wagen, anderseits für industrielle Fahrzeuge (Last- oder Geschäftswagen). Die erste Kategorie startete am 3. März auf der Strecke Suresnes—Corbeil—Suresnes (100 *km*), am 4. März auf der Strecke Suresnes—Longjumeau—Suresnes (60 *km*) und die zweite Kategorie auf der letztgenannten Strecke am 5. März. Die Klassierung in den beiden Kategorien erfolgte in diesem Jahre nicht mehr nur auf Grund des Verbrauches pro Tonnenkilometer der Nutzlast, sondern es wurden außerdem noch die mittlere Geschwindigkeit, die Schnelligkeit auf einer Steigung und das Gesamtgewicht in Betracht gezogen. Die Geschwindigkeit der Personenwagen mußte wenigstens 25 *km* im Durchschnitt und 20 *km* bergauf betragen, den Last- und Lieferungswagen war ein Fahrtempo von wenigstens 15 *km* in der Stunde und eine Schnelligkeit von 12 *km* auf der Steigung vorgeschrieben. Geringere Durchschnittsgeschwindigkeiten wurden durch Zuweisung einer Anzahl schlechter Punkte in Anrechnung gebracht. Am ersten Tage gingen von 17 genannten Wagen der ersten Kategorie 16 ab und legten die 100 *km* lange Strecke, welche stellenweise eine Steigung von 8 Prozent aufwies, in der vorgeschriebenen Zeit zurück, am zweiten Tage starteten bloß fünf Wagen und am letzten Tage in der Kategorie der Geschäfts- und Lastfahrzeuge gleichfalls fünf Konkurrenten. Die erzielten Bestleistungen waren: 1. Kategorie, Personenfahrzeuge unter 5000 Franken (Chassiswert): 1. Peugeot; Gewicht 610 *kg*, Nutzlast 265 *kg*, Fahrtempo 25 *km* pro Stunde, Verbrauch 5·600 *l*. 2. Peugeot II.; Gewicht 511 *kg*, Nutzlast 264 *kg*, Fahrtempo 25 *km*, Verbrauch 5·420 *l*. Wagen von 5000—8000 Franken: 1. Créanche; Gewicht 810 *kg*, Nutzlast 320 *kg*, Fahrtempo 25 *km*, Verbrauch 7·630 *l*. Wagen von 8000—12.000 Franken: 1. Créanche; Gewicht 1220 *kg*, Nutzlast 240 *kg*, Fahrtempo 25 *km*, Verbrauch 9·770 *l*. Wagen von 12.000 bis 18.000 Franken: 1. Peugeot; Gewicht 1162 *kg*, Nutzlast 488 *kg*, Fahrtempo 25 *km*, Verbrauch 14.700 *l*. Wagen von 18.000—25.000 Franken: 1. Automotrice, Gewicht 1258 *kg*, Nutzlast 382 *kg*, Fahrtempo 25 *km*, Verbrauch 14.700 *l*. In der zweiten Kategorie (Lastwagen mit mehr als einer Tonne Nutzlast) trug ebenfalls das Haus Peugeot (Totalgewicht 4680 *kg*, Nutzlast 3000 *kg*, Verbrauch 16·11 *l*) den ersten Preis davon. Ferner Lastwagen für weniger als eine Tonne Nutzlast: 1. Gillet-Forest; Gewicht 737 *kg*, Nutzlast 787 *kg*, Fahrtempo 12·300 *km*, Verbrauch 10·680 *l*. Große Lieferungswagen: 1. Gillet-Forest; Gewicht 880 *kg*, Nutzlast 570 *kg*, Fahrtempo 12·500 *km*, Verbrauch 9·500 *l*. Kleine Lieferungswagen: 1. Aries; Gewicht 963 *kg*, Nutzlast 322 *kg*, Fahrtempo 16 *km*, Verbrauch 7·350 *l*.



ATHLETIK.

EIN VORSCHLAG.

Von *Max Dauthage.*

(Fortsetzung.)

Ich lasse nun die von mir entworfene Tabelle und die einzelnen Übungsgruppen folgen. Als Richtschnur diente mir dabei »Silberers Handbuch der Athletik«, doch habe ich noch einige andere, bei Turnern und auch in der Schweiz übliche Körperübungen mit einbezogen. Ausgeschlossen sind, wie gesagt, bei einem eventuellen ersten Wettbewerbe für Allroundathletenmeisterschaften alle jene, welche nicht die verlangte Pflichtleistung sowohl rechts als auch links leisten können, das will besagen, daß eine solche mangelhafte Leistung eben nicht gewertet wird.

Unzulässig sind Gipfelleistungen, Rekords und sonstige Spezialleistungen, welche mit allgemeiner Ausbildung nichts gemein haben. Im Orpheum oder im Zirkus ist Platz für derlei.

Bei dem einarmigen Stemmen, welches eine Übung der Schwergewichtsathleten ist, kann eine Übung nur dann rechts Gültigkeit haben, wenn der linke oder schwächere Arm mindestens $^2/_3$ der Punktanzahl des rechten erreicht. Beim einarmigen Stemmen ist also erforderlich, ein Hantel gleich dem halben Gewichte des eigenen Gewichtes einmal zu stemmen. Je einmal mehr = ein Punkt. Um 5 Punkte zu erreichen, sind sechs Stemmungen erforderlich. Der linke Arm muß $^2/_3$ von 6, das ist viermal das Gewicht stemmen, wenn die Leistung des rechten gezählt werden soll.

Kann man das Gewicht links nicht viermal stemmen, zählt auch die Übung rechts nichts. Vermag man es aber, dann werden die Leistungen beider Arme addiert.

Daß bei keiner Übungsgattung mehr als 5 Punkte erreicht werden dürfen, ist motiviert durch die Absicht, einseitige Leistungen zu entwerten und die gleichmäßige Ausbildung zu fordern. Nachdem 38 verschiedene Übungsarten vorgeschrieben sind und in jeder nicht mehr als 5, in doppelseitig auszuführenden Übungen 10 Punkte erreicht werden können, so ist die höchst erreichbare Punktzahl 270. Je mehr Punkte ein Konkurrent erzielt, desto besser ist er; wer die meisten hat, ist selbstverständlich der Beste. Genügt ein Athlet in einer Übungsart nicht, so wird dieselbe mit Null gewertet.

Schwimmen, Rudern, Fechten, Ringen, Boxen und Radfahren wurden deshalb vorläufig noch nicht mit einbezogen, weil solch ein von mir geplantes »Allround-Meeting« einen rein volkstümlichen Charakter haben soll, bei welchem auch nur volkstümliche Übungen gezeigt werden sollen. Auch wurde berücksichtigt, daß eine Veranstaltung ähnlicher Art im Publikum mehr Anklang findet, wenn die Übungen von der Mehrzahl selbst beurteilt und betrieben werden kann. Jeder kann z. B. ein seiner Kraft entsprechendes Gewicht stemmen oder springen, gehen, laufen und werfen u. s. w. Hingegen kann kaum jemand schwimmen, wenn er es nicht gelernt hat, ebensowenig fechten, ringen, boxen, radfahren.

Rudern kann man zwar bald nach landläufiger Art; doch welch ein Unterschied ist das gegen ein sportliches geschultes Rudern. Es würde auch zu weit führen, wollte man die genannten Übungsarten auch noch mit einbeziehen und ich glaube, daß es für den Anfang der Sache genügend ist, wenn ein Athlet versucht, in jeder der unten angeführten Übungen 5 Punkte zu erreichen. Es werden schon von ein und demselben Mann hier die divergierendsten Arten fast gleichzeitig verlangt. Wie ersichtlich, sind die häufigsten Übungen jene der Schwergewichtsathletik und der Läufer, also die beiden Extreme vereint. Wenn ersterem sein Körpergewicht beim Stemmen nützte, so schadet es ihm wieder beim Laufen und umgekehrt. Die noch verbleibenden Übungen sind meist zusammengesetzte Arten oder auch rein turnerischer Natur. Es wird bei einem solchen Meeting weder der Schwergewichtsathlet, noch der Läufer oder Springer, auch nicht der Schwimmer, ebensowenig wie der Schwere oder ganz Leichte, unter keinen Umständen aber der Einseitige siegreich hervorgehen, sondern der am allgemeinsten gleichmäßig Ausgebildete, der Mittelschwere und der Mittelgroße. Mein Prognostikon stelle ich für einen Athleten von einer Körpergröße von 170—175 *cm* Höhe und einem Gewichte von 70—75 *kg*.

Körpergewichtstabelle und Klasseneinteilung.

I. Klasse.	Alle jene, welche weniger als 50 *kg* wiegen.			
II.	»	Zwischen 50 und	60 *kg*.	
III.	»	» 60 »	70 »	
IV.	»	» 70 »	80 »	
V.	»	» 80 »	90 »	
VI.	»	» 90 »	100 »	
VII.	»	Über 100 *kg*.		

1. Einarmig Stemmen. Pflicht ist: Die Hälfte des eigenen Körpergewichtes einmal zu stemmen. Jeder weitere Versuch je ein Punkt. 5 Punkte demnach = 6 Stemmungen. (Der linke oder schwächere Arm muß mindestens $^2/_3$ der Punktanzahl des stärkeren Armes erreichen, also wenigstens 4 Stemmungen machen. Genügt der linke Arm nicht, so gilt die Leistung des rechten gleich Null. Erreicht hingegen der schwächere Arm die $^2/_3$ der Punktanzahl oder noch mehr, so werden beide Leistungen addiert.)

2. Einarmig Stoßen. Pflicht ist: Die Hälfte des eigenen Körpergewichtes zweimal zu stoßen. Jezwei Versuche mehr ein Punkt. 5 Punkte = zwölfmal stoßen. (Betreffs des schwächeren Armes wie bei 1., nämlich $^2/_3$ von 12 — achtmal.)

3. Einarmig Habtachtstemmen. Pflicht ist: Ein Drittel ($^1/_3$) des eigenen Körpergewichtes zweimal zu stemmen. Je zweimal mehr gilt ein Punkt, 5 Punkte = zwölfmal stemmen. (Betreffs des schwächeren Armes wie bei 1. und 2., nämlich $^2/_3$ von 12 = achtmal.)

4. Aufreißen einarmig. Pflicht ist: Die Hälfte des eigenen Körpergewichtes mindestens dreimal aufreißen. Jeder weitere Versuch gilt ein Punkt. 5 Punkte = achtmal aufreißen. (Links mindestens fünfmal oder keine Bewertung des rechten Armes.)

5. Stemmen beidarmig mit getrenntem Gewicht. Pflicht ist: Ein summarisches Gewicht von zwei Drittel ($^2/_3$) des eigenen Körpergewichtes einmal zu stemmen. Jeder weitere Versuch gilt ein Punkt. 5 Punkte = sechsmal stemmen.

6. Stemmen beidarmig von Stangengewicht. Pflicht ist: Zwei Drittel ($^2/_3$) des eigenen Körpergewichtes zweimal zu stemmen. Je zwei Versuche mehr ein Punkt. 5 Punkte = zwölfmal stemmen.

7. Stoßen beidarmig mit getrenntem Gewicht. Pflicht ist: Zwei Drittel ($^2/_3$) des eigenen Körpergewichtes zweimal zu stoßen. Je zwei Versuche mehr ein Punkt. 5 Punkte = zwölfmal stoßen.

8. Beidarmig Stoßen von Stangengewicht. Pflicht ist: Ein Gewicht von der ganzen eigenen Körperschwere einmal zu stoßen. Jeder weitere Versuch mehr ein Punkt. 5 Punkte = sechsmal stoßen.

9. Niederlegen und Aufstehen mit einem in der Hochstreckhaltung (einarmig) fixierten Gewichte. Pflicht ist: Mit einem Hantel oder einer Kugelstange in der Schwere des halben Körpergewichtes die Übung einmal zu machen. Je ein Dreißigstel ($^1/_{30}$) des eigenen Körpergewichtes mehr gilt einen Punkt. (Mit dem schwächeren Arme muß mindestens die Pflichtleistung des rechten — halbes Körpergewicht — erreicht werden, wenn die Übung des letzteren gewertet werden soll. Bei Erreichung jener Pflichtleistung oder mehr werden beide Leistungen addiert.)

10. Einarmig turnerisch Dauerstemmen. Pflicht ist: Ein Drittel ($^1/_3$) des eigenen Körpergewichtes zwanzigmal zu stemmen. Je zweimal mehr gilt einen Punkt. 5 Punkte = dreißigmal stemmen. (Betreffs des schwächeren Armes wie bei der ersten, zweiten und dritten Übungsart.)

11. Turnerisches Dauerstemmen beidarmig. Pflicht ist: Die Hälfte des eigenen Körpergewichtes zehnmal zu stemmen. Je zwei Versuche mehr ein Punkt. 5 Punkte = zwanzigmal stemmen.

12. Steinheben und Stemmen nach Schweizer Art, einarmig. Pflicht ist: Ein Fünftel ($^1/_5$) des eigenen Körpergewichtes zehnmal zu heben und stemmen. Je zwei Hebungen mehr ein Punkt. 5 Punkte = zwanzigmal heben und stemmen. (Links mindestens fünfzehnmal oder keine Bewertung des rechten Armes. Addieren beider Leistungen.)

13. Steinstoßen vom Stand. Pflicht ist: Ein Fünftel ($^1/_5$) des eigenen Körpergewichtes mindestens 4 *m* zu stoßen. Je 30 *cm* mehr ein Punkt. 5 Punkte = 5·50 *m* weit. (Links mindestens 4 *m* oder keine Bewertung des rechten Armes.)

14. Steinstoßen mit beliebigem Anlauf. Pflicht ist: Ein Fünftel ($^1/_5$) des eigenen Körpergewichtes mindestens 5 *m* zu stoßen. Je 40 *cm* mehr ein Punkt. 5 Punkte = 7 *m* weit. (Links mindestens 5 *m* oder keinerlei Bewertung.)

15. Diskuswerfen (frei). Pflicht ist: 15 *m* weit. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 25 *m* weit. (Mit dem ungeübteren Arm müssen mindestens 15 *m* erreicht werden oder keine Bewertung der Leistung des rechten Armes. Wirft ersterer weiter, so werden beide Leistungen addiert.)

16. Speerwerfen (frei). Pflicht ist: 30 *m* weit. Je 10 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 80 *m* weit. (Der schwächere Arm muß mindestens 40 *m* weit werfen oder keine Bewertung des rechten. Wirft ersterer weiter, so werden beide Leistungen addiert.)

17. Hammerwerfen beidarmig. Pflicht ist:

Für die I. Gewichtsklasse 14 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 24 *m* weit.

Für die II. Gewichtsklasse 15 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 25 *m* weit.

Für die III. Gewichtsklasse 16 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 26 *m* weit.

Für die IV. Gewichtsklasse 17 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 27 *m* weit.

Für die V. Gewichtsklasse 18 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 28 *m* weit.

Für die VI. Gewichtsklasse 19 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 29 *m* weit.

Für die VII. Gewichtsklasse 20 *m*. Je 2 *m* weiter ein Punkt. 5 Punkte = 30 *m* weit.

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

DIE ATHLETISCHE SEKTION des Wiener Schwimm-Klubs »Austria« hielt am 7. März l. J. ihre Generalversammlung ab, anläßlich der folgende Herren in den Ausschuß gewählt wurden: Sektionsleiter: Eugen Spiegler; Kassier: A. Storfer; Schriftwart: Siegfried Kalisch; Zeugwarte: Arnold Roller, A. Storfer; Beiräte: Bernhard Amster, Ing. Oskar Kron.

EIN WUNDERLICHER SPORT wird jetzt vielfach in London betrieben, bei dessen Taufe, wenn man so sagen darf, der gute alte Diogenes Pate gestanden zu haben scheint, der bekanntlich die Eigentümlichkeit hatte, in einer Tonne seine Wohnung aufzuschlagen. Ein Tonne spielt nämlich auch die Hauptrolle bei diesem neuen Sport, dessen Erfinder ein »Professor« einer Londoner Schule ist. Dieser Herr Professor läßt für seine Zöglinge kleine Tonnen anfertigen, die nach dem Körperumfange des Betreffenden zugeschnitten sind. Man schlüpft in die Tonne hinein, und der Sport wird in der Weise ausgeübt, daß man bald auf dem Rücken, bald auf dem Bauche hin und her rollt, und zwar in der Weise, daß nur die Hände und die Fußspitzen den Erdboden berühren. Bei einer anderen Übung werden die Tonnen als Hantel benutzt. Der Erfinder dieses neuen Sportzweiges behauptet nun, daß durch die kräftigen Bewegungen in der Tonne alle Muskeln des Körpers gestärkt werden, namentlich aber die Bauch- und Rückenmuskeln. Ferner soll die Ausübung dieses seltsamen Sportes im stande sein, eine lästige Dicke zu beseitigen und ein im Entstehen begriffenes Starkwerden mit Erfolg im Keime zu ersticken. So originell die Sache auch anmutet, muß man doch vorläufig an den Erfolgen mit Fug zweifeln, so lange wenigstens nicht bewiesen worden ist, daß die Menschen, die eine geraume Zeit lang auf dem Bauche gekrochen sind, wirklich an Körperkraft gewonnen haben. Der neue Sport ist ungefähr so geistvoll wie das »Sacklaufen«.

DIE DEUTSCHE SPORTBEHÖRDE für Athletik hielt kürzlich in Kassel ihre siebente Wahlversammlung ab. Infolge des Zusammenfallens mit dem Bundestage des »Deutschen Fußball-Bundes« war die Versammlung besser als sonst besucht. Bei den Neuwahlen wurden die folgenden Herren gewählt: Diem (Berlin), Roth (Frankfurt a. M.), Demmler (Berlin), Pabst (Bremen), Glaser (Stuttgart), Badermann (Straßburg), Wamser (Frankfurt a. M.), Corez (Hamburg), John (München) und Raydt (Leipzig). Den größten Teil der Verhandlungen nahmen die mannigfaltigen Abänderungsanträge zu den Wettkampfsbestimmungen und zur Geschäftsordnung ein. Zur Verbesserung der Kassenverhältnisse wurden die an die Deutsche Sportbehörde für Athletik zu entrichtenden Abgaben für Abhaltung von Wettkämpfen erhöht. Der Antrag, eine Verschmelzung mit dem »Deutschen Fußball-Bunde« anzubahnen, wurde angenommen und die Vorbereitung der neugewählten Sportbehörde anheimgegeben. Die Olympischen Spiele in St. Louis dürften, wie diejenigen in Athen und Paris, auch deutsche Leichtathleten an den Start bringen, doch konnten definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt werden, da die Kostenfrage noch der Regelung harrt. Die Meisterschaften für 1904 wurden zur Ausschreibung verteilt, wie folgt: 1. die 100 Meter-Meisterschaft von Deutschland an Frankfurt a. M., 2. die 1500 Meter-Meisterschaft von Deutschland an Magdeburg, 3. die 100 Meter-Meisterschaft von Süddeutschland an Stuttgart, 4. die 1500 Meter-Meisterschaft von Süddeutschland an Frankfurt a. M., 5. die 110 Meter-Hürdenmeisterschaft von Deutschland an München, 6. die Meisterschaft von Deutschland im Diskuswerfen an Hannover, 7. die Meisterschaft von Deutschland im Hochsprung an München. Der Weltausstellungs-Wanderpreis wird diesmal für Diskuswerfen ausgeschrieben, und zwar wird dies von Berlin geschehen. Nachdem noch die im Jahre 1903 aufgestellten Rekords anerkannt und München zum Ort für die nächste Wahlversammlung bestimmt worden war, wurden die Verhandlungen beschlossen.

FECHTEN.

IN PRAG veranstaltet, wie bereits angezeigt wurde, noch im März der Herren-Fechtklub Prag unter dem Protektorat Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Karl ein internationales Fechtturnier. Das Turnierprogramm ist folgendes: 21. März: III. Gruppe (Amateure) 1., 2. und 3. Sektion, Klassifikationsfechten und Poule in Florett. 22. März: III. Gruppe (Amateure) 1., 2. und 3. Sektion, Klassifikationsfechten und Poule in Säbel. 23. März: II. Gruppe (diplomierte Offiziersfechter) Klassifikationsfechten und Poule in Florett und Säbel. 24. März: I Gruppe (Professionals und Militärfechtmeister) Klassifikationsfechten und Poule in Florett und Säbel. Am 24. März findet auch eine Schlußakademie nebst Preisverteilung und Kränzchen statt Die Zusammensetzung der Jury ist auf den Einladungen nicht zu ersehen.

DIE DRESDENER AKADEMIE vom 12. März hatte einen glänzenden Erfolg. Die unter dem Protektorate Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich August abgehaltene Veranstaltung des Dresdener Fecht-Klubs war von vielen Angehörigen des höchsten Adels und der Diplomatie und des Militärs besucht; unter anderem erschienen Ihre Hoheiten Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg-Schwerin, Seine Exzellenz der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Velicz, zahlreiche Herren des Ehrenpräsidiums mit Herrn Grafen Otto Vitzthum von Eckstadt an der Spitze, ferner der italienische Konsul Baron Locella u. s. f. Im ganzen wurden 14 Nummern vorgeführt, und zwar je eine Florett- und eine Säbelschule, sechs Florett-Assauts, fünf Säbel-Assauts und ein Degen-Assaut. Herr Stadtverordneter Scholz fungierte als Maître d'assauts. Die drei Meister Cav. Franceschinis, Tronner und Werdnik, die aus Wien zu der Akademie gefahren waren, erweckten verdiente Bewunderung. Bemerkenswert waren ferner der ausgezeichnete Mailänder Meister Giuseppe Galante, der ein interessantes Florett-Assaut mit dem schätzenswerten Offenbacher Amateur Herrn Erkrath de Barry und ein spannendes Säbelgefecht mit Tronner lieferte. Fürst Ghika war im Degen so stark, daß der Dresdner Meister Riegel sich in dem Assaut gegen ihn ordentlich zusammennehmen mußte. Werdnik und Tronner maßen sich miteinander in Säbel. Ein sehr schönes Assaut war dasjenige, welches Cav. Franceschinis mit dem Klubpräsidenten Herrn Dr. Neumann, dem besten Dresdener Amateur, ausfocht. Noch übertroffen wurden alle diese Assauts durch das brillante Säbelgefecht zwischen Cav. Franceschinis und Galante, welches den Glanzpunkt des Abends bildete.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Im Beisein eines zahlreichen und sehr distinguierten Publikums, in dessen Reihen hauptsächlich die ungarische Aristokratie vertreten war, fand am 14. d. M. abends im großen Redoutensaale die vom hiesigen beliebten Fechtmeister Cavaliere Italo Santelli alljährlich veranstaltete Fechtakademie statt. In derselben kreuzten die besten ungarischen Fechter mit vorzüglichen Amateuren und Meistern des Auslandes die Klingen. Das größte Interesse erweckte das Florettfechten Santellis mit Stanislao Ghittoni aus Wien. Ersteren charakterisiert der temperamentvolle und sichere Angriff, letzteren vornehme Eleganz. Mit großer Aufmerksamkeit wurde seitens der Zuseher das Florett-Assaut Alphons Feriauds, des nunmehr in Prag wirkenden Pariser Meisters, mit Attilio Volpini verfolgt. Feriaud war seinem Gegner stark überlegen. Sehr interessant gestaltete sich das Säbelfechten Italo Santellis mit seinem Bruder Horatio aus Prag und das Florettassaut des letzteren mit dem Pester Meister Falchetto. Von den ungarischen Amateurkräften taten sich besonders folgende hervor: Dr. Ladislaus Porteleky—Geza Krencsey. Von diesen alten Säulen unserer Fechtgarde kann nichts Neues gesagt werden. Sie verfügen über große Technik und staunenswertes Tempogefühl. Als starker Gegner zeigte sich Dr. Béla Nagy gegenüber Giuseppe Bonaveggi, einem der vorzüglichsten Amateurfechter Italiens. Mit seiner äußerst eleganten Haltung und brillanter Technik fand er große Bewunderung. Dr. Nagy hat einen großen Teil der Angriffe seines Gegners mit großer Energie und staunenswerter Schnelligkeit pariert. Besonders gefielen seine prächtigen Kopfriposten. Großen Applaus hatte Ernst Huszar in seinen Säbelassauts gegen Anton Groffits und Stephan Moritz. Huszars elegante und sichere Klingenführung begegnete allgemeiner Bewunderung. Schöne Assauts produzierten ferner die Grafen Karl und Mano Andrassy und Graf Domokos Teleky gegen Koloman Kormos. Dr. Camillo Müller vom Union-Fechtklub aus Wien produzierte sich mit seinem phänomenalen Können gegen Ettore Falchetto, den sympathischen Meister der Santellischen Fechtschule; es war dies eines der schönsten Florettassauts, welches auf der Planche vorgeführt wurde. Nur schade und unverständlich, daß sich Dr. Müller krampfhaft daran gebunden hat, nur mit einem Meister die Klinge zu messen, es wäre interessanter gewesen, ihn gegen einen ebenbürtigen einheimischen Amateur kämpfen zu sehen, es waren ja deren gewiß einige gewesen. Mészáros und Porteleky stehen zumindest auf seiner Höhe. Als maître d'assauts fungierte Julius Ivanyi zu allgemeiner Zufriedenheit.« — Gegenüber der Bemerkung über Dr. Müller muß konstatiert werden, daß dieser Wiener Fechter dem derzeit als ungarischen Champion geltenden Leutnant Mészáros im Laufe des vergangenen Jahres zweimal auf Florett und einmal auf Säbel gegenübertrat und ihn jedesmal, im Florett ohne überhaupt einen Touche zu erhalten, besiegte — es kann also von einer Art Aversion unseres Amateurs, den ungarischen Großen auf der Planche zu begegnen, wohl nicht die Rede sein. *(Die Red.)*

RINGEN.

HACKENSCHMIDT ringt gegenwärtig in Glasgow in Schottland gegen zweit- und drittklassige Kämpfer, die er aber stets unter der ausbedungenen Zeit von meistens 15 Minuten wirft. Er äußerte sich kürzlich einem Londoner Journalisten gegenüber, daß er nichts sehnlicher wünsche als einen baldigen Kampf mit Madralli. Letzteren nannte er einen »guten Kerl«, über Pierri dagegen äußerte er sich ziemlich wegwerfend und bemerkte, daß er sich nicht mit demselben in einen endlosen Zeitungskrieg einlassen werde. Pierri will übrigens nach den neuesten Nachrichten nicht Madralli, sondern diesmal Codjali dem Russen gegenüberstellen.

MADRALLI erschien am 10. März zum ersten Male nach seinem Unfall wieder als Kämpfer vor dem Londoner Publikum und wurde von demselben sehr sympathisch begrüßt Er warf in der »Alhambra« den Italiener Bartoletti nach mühelosem catch-as-catch-can-Kampfe in 2:36. Codjali, über dessen Ankunft in der englischen Hauptstadt in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet wurde, feierte hierauf sein erstes Auftreten in London. Als Gegner trat ihm Charley Green gegenüber, der ein ausgezeichneter Kenner des catch-as-catch-can-Stiles ist. Green verlegte sich auf die Verteidigung und wußte sich so geschickt seinem mächtigen Gegner zu entziehen, daß derselbe 7 Minuten 22 Sekunden brauchte, bis er ihn warf. Auch Codjali fand gleich Madralli viel Beifall.

IN NIZZA hat dieser Tage der Kampf um das »Championat du Littoral« begonnen, an dem neben einer Anzahl zweitklassiger auch erstklassige Berufsringer, wie Paul Pons, Raoul le Boucher und der Bosnier Antonitch teilnehmen, Leute, die sich erst in jüngster Zeit in Köln und in Lüttich ausgezeichnet haben. Die Resultate der einzelnen Tage waren: Erster Tag: Sturm wirft Poiree in 13:15 durch Kopfgriff am Boden; Antonitch besiegt Wonders in 12:10 durch Armdrehgriff am Boden; Gambier wirft Dickmann in 24:05 durch Kopfgriff am Boden; Raoul le Boucher und Ritzler ringen eine halbe Stunde lang unentschieden. Beim letztgenannten Kampf spielt sich eine unliebsame Szene ab. Die beiden Gegner werden handgemein, bearbeiten sich gegenseitig mit Faustschlägen und ehe der Schiedsrichter solchem Treiben Einhalt gebieten kann, hat Ritzler eine nicht unbedeutende Verletzung am Nasenbein erlitten. — Zweiter Tag: Gambier wirft Rancatti mit Durchdrücken der Brücke in 13:20; Romanoff wirft Wonders in 2:30; Castelli besiegt Poiree in 12:27 durch bras roulé am Boden; Anglio wirft Dumont in 23:02 gleichfalls durch bras roulé am Boden; Pons siegt über Kravos in 11:06 durch Armgriff am Boden; Raoul bezwingt Ritzler in 25 12 durch Armdrehgriff am Boden.

PIERRIS HERAUSFORDERUNG wurde bereits aufgegriffen. Der Impresario zweier türkischer Ringkämpfer mit Namen Curderelli Mehmed und Adali hat in der Redaktion des Londoner »Sportsman«, wo Pierris Einsatz erliegt, gleichfalls 100 Pfund Sterling deponiert, wobei er bemerkte, daß man nun bald sehen werde, wer des Sultans bester Ringkämpfer sei, ob Madralli, Pierris Schützling, oder Mehmed, der Neuankömmling. Die beiden werden sich im catch-as-catch-can-Stil gegenübertreten. Mehmed stammt aus Anatolien und ist ein wohlproportionierter, schon zu nennender Mann. Er zählt gegenwärtig 35 Jahre, hat eine Größe von über 6 Fuß (über 180 *cm*) und ein Gewicht von 123·5 *kg*. Er ist seit 16 Jahren Ringkämpfer, hat angeblich Youssof und Mehmet Catranji besiegt und behauptet, auch im Pariser Hippodrom einen Kampf gehabt zu haben, der $3^1/_2$ Stunden dauerte, worauf er seinen Gegner, an dessen Namen er sich nicht mehr erinnern kann, warf. Adali, der zweite Neuankömmling, ist mit dem griechisch-römischen Ringkampf vertraut und behauptet seinerseits, Paul Pons in 18 Minuten, Laurent le Beaucairois gar in vier Minuten etc. geworfen zu haben. Er ist 37 Jahre alt, 6 Fuß (über 180 *cm*) groß und wiegt 127 *kg*. Wenn die beiden Türken nicht allzusehr aufgeschnitten haben, kann man sich auf interessante Kämpfe gefaßt machen. — Adali kann übrigens menschlicher Berechnung nach kein anderer sein als jener gewaltige Türke Halil Adali, der bei den Wiener Ringkämpfen, die im Frühjahr 1901 im Zirkus Busch stattfanden, den zweiten Preis hinter Hackenschmidt, dem Sieger, und vor Pons (3) und Calmette (4) errang. Halil Adali wurde damals von Hackenschmidt nicht geworfen, fühlte sich aber zu ermüdet und angegriffen, um den Kampf noch weiter fortsetzen zu können, weshalb dem Russen der Sieg zugesprochen wurde.

ZWEI »EUROPAMEISTERSCHAFTEN« der Berufsringer wurden in diesem Jahre, noch dazu fast zur gleichen Zeit, ausgekämpft, und zwar, wie bereits berichtet, die eine in Köln am Rhein, die andere in Lüttich. Es gibt demzufolge schon jetzt zwei »Europameister« und wird es einen nicht wunder nehmen, wenn sich die Zahl der Meister im Laufe des Jahres, dessen vierter Teil kaum hinter uns ist, noch um einige Köpfe vermehrt. Der Kölner »Europameister« ist der Deutsche Heinrich Eberle, der an den letzten Tagen des Kampfes noch den Belgier Omer de Bouillon in 27:00, dann Peyrouse in 42:00 und im Entscheidungskampfe Jakob Koch, mit dem er zwei Tage vorher 30 Minuten lang unentschieden gerungen hatte, in 47:00 warf. Zweiter wurde Peyrouse, Koch Dritter und Aimable de la Calmette Vierter. Mittlerweile hatte aber das Meisterschaftsringen in Lüttich bereits begonnen. Über die ersten sechs Kampftage haben wir schon berichtet und tragen nunmehr die übrigen Resultate und die Siegerliste nach. Siebenter Tag: Antonitch besiegt Clement le Terrassier in 7:00 durch einen Kopfgriff am Boden. Paul Pons besiegt Raoul le Boucher in 36:31, da es Pons gelingt, den Gegner durch Kopfgriff am Boden zu drehen. Omer de Bouillon besiegt Laurent le Beaucairois in 44·15, indem er bei Vereitlung eines Schulterdrehgriffes, dem er sich durch die Brücke entzieht, obenauf kommt und im gleichen Moment den Beaucairois selbst auf die Schultern drückt. Der Sieg Omers wird vom Publikum förmlich bejubelt Romanoff besiegt Anglio in 24:20 mit einem Armdurchzug am Boden. Ritzner besiegt Dieckmann in 14:20 durch Roulade am Boden. — Achter Tag: Raoul le Boucher besiegt Anglio in 9:30 durch Armdurchzug am Boden und Niederdrücken der Brücke. Paul Pons besiegt Laurent le Beaucairos durch einen sehr gut durchgeführten Untergriff von hinten in 53:32. Romanoff besiegt Ritzner in 4:53 mit Aufreißen von der Seite am Boden. Antonitch besiegt Dieckmann in 4:55 mit Armdurchzug am Boden und Niederdrücken der Brücke. Omer de Bouillon besiegt Clement le Terrassier in 21:00 mit Untergriff-Fallschwung von hinten am Boden. — Neunter und letzter Tag: Clement le Terrassier besiegt Ritzner in 8:30 mit Untergriff von vorn. Laurent le Beaucairois besiegt Anglio, nachdem der Neger eine sehr gute Verteidigung geleistet hatte, in 17:36 mit Armdurchzug am Boden. Raoul le Boucher besiegt Dieckmann in 4:30 durch Untergriff von vorn. Antonitch besiegt Romanoff in 17:45 mit Armdurchzug am Boden. Paul Pons besiegt Omer de Bouillon in 1:03:00. Beide machen in diesem Entscheidungskampfe um die Meisterschaft ungeheure Anstrengungen, die eine riesige Spannung im Saale verursachen. Nach einstündigem, höchst wechselvollen Ringen dreht Pons seinen Gegner mit gewaltigem Schulterdrehgriff, dem Omer eine starke Brücke entgegenstemmt, die ihm ein Freimachen ermöglicht. Der Franzose aber gibt nicht nach; ein zweites Mal dreht er seinen ermattenden Partner durch einen Schulterdrehgriff, den Omer wiederum durch eine Brücke wirkungslos machen will. Doch vergebens! Dem kraftvollen Drängen des Franzosen vermag er nicht mehr zu entgehen und berührt endlich mit beiden Schultern den Boden Das Endresultat dieser zweiten Europa-Meisterschaftskämpfe ist demnach folgendes 1. Preis (Championtitel, 1000 Franken und goldene Medaille) Paul Pons mit 9 Siegen, 0 Niederlagen; 2. Preis (500 Franken) Omer de Bouillon mit 8 Siegen, 1 Niederlage; 3. Preis (250 Franken) Laurent le Beaucairois mit 7 Siegen, 2 Niederlagen: 4. Preis (200 Franken) Raoul le Boucher mit 6 Siegen, 3 Niederlagen; 5. Preis (150 Franken) Antonitch mit 5 Siegen, 4 Niederlagen; 6. Preis (100 Franken) Clement le Terrassier mit 4 Siegen, 5 Niederlagen.

BOXEN.

JEFFRIES und Munroe haben, wie bereits mitgeteilt, einen Zweikampf um die Weltmeisterschaft der Schwergewichte vereinbart, dessen nähere Bedingungen nunmehr bekanntgemacht worden sind. Sie lauten Der Kampf wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai in San Francisco im Yosemite Athletic Club ausgetragen werden, der einen Preis von 125.000 K ausgesetzt hat, von welchem Betrage der Sieger 65 Prozent und der Besiegte 35 Prozent erhalten Der Klub hat bereits 25.000 K als Garantie der Erfüllung seiner übernommenen Verpflichtung zu Handen des Herrn Harry Corbett deponiert, der gleichzeitig auch von den beiden Kämpfern die nämliche Summe als Bürgschaft für ihr Erscheinen zur Konkurrenz erhielt. Als Schiedsrichter wird Eddie Graney fungieren.

PEDESTRIANISMUS.

DIE MEISTERSCHAFT VON FRANKREICH im Hindernis-(Cross Country) Laufen der Berufsläufer wurde vergangenen Sonntag im Pariser Bois de Boulogne auf einer Strecke von ungefähr 16·7 *km* ausgetragen. Da Dumenil, den seine jüngsten Triumphe zum Favorit erhoben hatten, an dem Laufen nicht teilnahm, so sprach man die Siegesaussichten einerseits Prévot, anderseits Neveu zu. Beide rechtfertigten auch die in sie gesetzten Hoffnungen, indem sie am ersten, beziehungsweise zweiten Platz endeten. Der Einlauf war: 1. Prévot (UAP) in $1:02^2/_5$; 2. Neveu (USP), 3. Milliot (EAP), 4. Justin (USP), 5. Thonon (UAP), 6. Segers (USP), 7. Olhof (UAP), 8. Gauthier (CPVL), 9. Moreau (UAP), 10. Zapf (UAVP). Segers also Sechster. Die Klassierung der Klubs ergab: 1. Union Athlétique de Paris 50 Punkte; 2. Union des Sports de Paris 54 Punkte; 3. Association Sportive du XVIIIe 109 Punkte. Die Union Athlétique war Inhaber des Meistertitels und verteidigte ihn somit erfolgreich.

TURNEN.

ÜBER EINEN TURNHALLENBRAND in Amerika wird berichtet: »Das verheerende Feuer, das am 7. und 8. Februar Baltimore heimsuchte und den Geschäftsteil der Stadt zerstörte, hat auch die Halle des Turnvereins »Germania« vernichtet, und somit ist der einzige Balti-[illegible] deutsche Turnverein heimatlos. Mit Ausnahme zweier Vereinsfahnen und verschiedener Ehrendiplome, welche durch Turner, die zur Zeit in der Halle waren, in Sicherheit gebracht wurden, ist das ganze Eigentum des Vereins (Mobilar, Wirtschaft, Bibliothek, Geräte u. s. w.) ein Raub der Flammen geworden.«

AUF DEN ITALIENISCHEN TURNFESTEN wird bei den Wetturnen in zwei Stufen geturnt; die Turner werden in Senioren (I. Stufe) und Junioren (II. Stufe) unterschieden. Es hat sich nun herausgestellt, daß viele Turner, die die Fähigkeit besitzen, in der I. Stufe zu turnen, sich am Wettkampf der 2. Stufe beteiligten, um eines Sieges sicher zu sein. Dem ist jetzt ein Riegel dadurch vorgeschoben, daß die Wetturner vom technischen Ausschuß den Stufen zugeteilt werden und eine Liste derselben im Bundesblatt veröffentlicht wird. Seitens der Bundesvereine kann Einspruch gegen die Zuteilung er-[illegible]

DER WELTAUSSTELLUNGS-AUSSCHUSS von St. Louis 1094 teilt mit: »Da unserm Ausschuß verschiedene Anfragen zugingen, ob auswärtige Turnvereine oder Bezirke während der Ausstellung Schauturnen aufführen konnten, wurde in der letzten Sitzung des Weltausstellungs-Ausschusses beschlossen, einen Aufruf zu veröffentlichen, um zu erfahren, wieviele Vereine sich hiefür anmelden wurden. Es ist die Idee des Ausschusses, daß die Tage des internationalen Turnfestes, am 1. und 2. Juli, hiefür die geeignetste Zeit sei, umsomehr, da diese Tage dem Bundesvorort als die besten zur Abhaltung des Turnlehrertages empfohlen wurden. Wir ersuchen daher alle Vereine oder Bezirke, welche gerne an einem solchen Schauturnen teilnehmen würden, uns bis zu unserer nächsten Sitzung hievon zu benachrichtigen. Gez.: Wm. A. Stecher, Schriftwart.«

BILLARD.

DER KAMPF DAWSON gegen Stevenson ist endlich gesichert. Beide Gegner haben nunmehr ihren Einsatz von je 200 Pfund Sterling in der Redaktion des Londoner »Sportsman« bereits vollständig eingezahlt und werden, wie schon mitgeteilt, Montag den 21. März d. J. in der »Free Trade Hall« in Manchester ihren Zweikampf auf 18.000 Points beginnen.

IN PARIS haben sich die Vorkämpfe für die Amateur-Weltmeisterschaft im 35 Zentimeter-Cadre bereits vollständig abgewickelt und es wird jetzt in die Endspiele eingegangen. Folgende sechs Herren sind zur Teilnahme an denselben berechtigt: Rérolle (Toulouse), B. Maure (Marseille), Blanc, Cayla, Darantière und de Drée (Paris). Gespielt wird auf 400 Points. Für die in den Vorkämpfen Ausgeschiedenen wurde eine »Poule de Consolation«, das ist ein Trostpreis, geschaffen, der neben der Meisterschaft ausgetragen wird.

WILSON P. FOSS, über dessen Herausforderung wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet haben, hat bereits einen Gegner gefunden. M. Rerolle, der gegenwärtig an den Amateurmeisterschaften im Pariser Billardpalast teilnimmt, wird dem amerikanischen Amateur in der Partie »zwei Ballen im 45 Zentimeter-Cadre« gegenübertreten. Foss hat bereits am vergangenen Dienstag von New-York aus mit dem Dampfer »Kaiser Wilhelm der Große« des Norddeutschen Lloyd die Überfahrt angetreten und wird als reiner Amateur die Kosten des Unternehmens ganz aus Eigenem bestreiten.



FUSSBALL.

IN WIEN schlug am vergangenen Sonntag der Wiener Athletiksport-Klub den Magyar Testgyakorlók Köre aus Budapest mit 7 : 0. Die Wiener Mannschaft, welche das ganze vorige Jahr hindurch unbesiegt blieb, bewies auch diesmal wieder ihre Klasse und ihre Technik; unter den Stürmern zeichnete sich Studnicka ganz besonders aus.

IN DEN VEREINIGTEN KÖNIGREICHEN Großbritannien und Irland wurden Samstag den 12. d. M. drei Länderkämpfe ausgetragen. Bei Belfast, am Cliftonvilleground, standen sich die Mannschaften Englands und Irlands gegenüber, wobei die erstere in überlegener Weise mit drei Treffern gegen einen auf Seite des Gegners siegte. Irland hat sich in diesem alljährlich stattfindenden Kampfe stets als der schwächere Teil erwiesen, denn von den bisherigen 23 Spielen konnte es nur ein einziges unentschieden gestalten, während in 22 die Engländer triumphierten. Bei Wrexham trat eine Mannschaft, die Wales repräsentierte, gegen eine schottische an. Das Spiel blieb mit 1 : 1 unentschieden. In den 29 Kämpfen, die bisher zwischen diesen beiden Ländern stattfanden, hat Schottland eine große Überlegenheit bewiesen, indem es 24 Siege errang, während fünf Spiele unentschieden blieben und Wales noch kein Erfolg beschieden war. Das dritte Spiel endlich fand unter Rugby-Regeln zwischen Irland und Wales in Belfast statt. Irland errang einen knappen Sieg mit 14 Punkten (einem Treffer) gegen 12 Punkte (kein Treffer) auf Seite der Welshmen. Von den seit 19 Jahren abgehaltenen Kämpfen haben Wales elf und Irland sieben auf ihrer Siegerliste, wogegen ein Spiel vom Schiedsrichter als unentschieden erklärt wurde.

IN PARIS fand am vergangenen Sonntag im Prinzenpark der bereits angekündigte Kampf des Southampton Football Club gegen eine aus den besten Pariser Amateurs zusammengesetzte Mannschaft statt. Der genannte englische Klub besteht aus Berufsspielern und nimmt in seiner Heimat einen ganz hervorragenden Platz ein; speziell heuer sind seine Leute in ausgezeichneter Form, denn die Mannschaft steht im Kampf der »Southern League« von England gegenwärtig mit großem Vorsprung an erster Stelle. Diese Tatsache und das schöne Wetter hatten denn auch nicht verfehlt, über 5000 Besucher anzulocken, eine Zahl, die für Paris geradezu einen Rekord bedeutet. Die Zuschauer kamen auch auf ihre Rechnung, denn das Spiel wurde allgemein für das interessanteste erklärt, das man jemals in Paris gesehen hatte, und das tröstete sie auch über die bittere Tatsache hinweg, daß die Engländer, vor allem im Zusammenspiel, den Franzosen weitaus überlegen waren. Der Southampton Club ist eine Mannschaft von Riesen, bloß einer der Stürmer ist 173 *cm* groß, die übrigen messen sämtlich über 180 *cm*. Wie nicht anders zu erwarten, errangen die Engländer einen leichten Sieg, indem sie sechs Treffer erzielten und die Franzosen nur einen. — Am nächsten Tage, Montag, trat den Southamptons eine aus den besten französischen Berufsspielern zusammengesetzte Mannschaft entgegen, die aber in ihrem Können auf bedeutend niedrigerer Stufe stand als die Amateurmannschaft des vorhergegangenen Tages, denn sie wurde gar mit 11 : 0 geschlagen. Dem Kampfe wohnten über 500 Zuschauer bei, was in Anbetracht des Wochentages eine recht anständige Besuchsziffer genannt werden kann.

IN ENGLAND wurden die Kämpfe um die League-Meisterschaft in der vergangenen Woche fortgesetzt und dabei nachstehende Resultate erzielt:

Sunderland schlägt Everton 2 : 0.
Liverpool schlägt Sheffield United 3 : 0.
Small Heath schlägt West Bromwich Albion 1 : 0.
Sheffield Wednesday schlägt Stoke 1 : 0.
Manchester City schlägt Blackburn Rovers 5 : 2.
Wolverhampton Wanderers schlagen Aston Villa 3 : 2.
Newcastle United schlägt Middlesbrough 3 : 1.
Notts Forest schlägt Derby County 5 : 1.

Sheffield Wednesday hat seinen Vorsprung von vier Punkten gegenüber Manchester City beibehalten, Aston Villa blieb an dritter Stelle, ist aber in der Punktzahl von Wolverhampton Wanderers, die in den letzten Wochen geradezu sprungweise vorrückten, bereits erreicht worden. Sheffield United, die mit Sheffield Wednesday eine Zeitlang sogar an erster Stelle gleichstand, fällt von Woche zu Woche weiter zurück und nimmt gegenwärtig gar nur mehr den siebenten Platz ein. Die übrigen Veränderungen kommen für die ersten Plätze nicht in Betracht. Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der kämpfenden Mannschaften, wie er zu Beginn dieser Woche, d. h. nach Absolvierung der obenerwähnten Spiele war:

Klub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sheffield Wednesday	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Manchester City	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aston Villa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wolverhampton Wdrs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sunderland	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Newcastle United	[illegible]	[illegible]	5	[illegible]	[illegible]
Sheffield United	[illegible]	[illegible]	[illegible]	7	[illegible]
Everton	[illegible]	[illegible]	4	9	[illegible]
Middlesbrough	[illegible]	[illegible]	9	10	[illegible]
Notts Forest	[illegible]	[illegible]	7	11	[illegible]
Bury	[illegible]	[illegible]	12	8	[illegible]
Blackburn Rovers	[illegible]	[illegible]	[illegible]	12	[illegible]
Notts County	[illegible]	[illegible]	[illegible]	16	[illegible]
Derby County	[illegible]	[illegible]	[illegible]	12	[illegible]
Small Heath	[illegible]	[illegible]	[illegible]	13	[illegible]
Liverpool	[illegible]	[illegible]	[illegible]	15	[illegible]
Stoke	28	7	[illegible]	16	[illegible]
West Bromwich Albion	28	5	[illegible]	14	[illegible]

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Als Fortsetzung der Überraschungen der letzten Zeit gab es auch vergangenen Sonntag sensationelle Resultate. Die Inhaberin der vorjährigen Meisterschaft und in diesem Jahre noch ungeschlagene Mannschaft des Ferenczvárosi Torna-Klub erlitt eine schwere Niederlage von den im heurigen Jahre noch sehr schwach entwickelten Póstások Sport Egyesülete. Das Spiel wurde auf der Sportanlage der Margareteninsel ausgetragen, deren Boden durch den starken Wind ausgetrocknet und sehr hart war. Der Ferenczvárosi Torna-Klub schickte seine bekannte ständige Mannschaft in den Kampf, während Póstások eine verstärkte Mannschaft herausstellte, in welcher unter anderen auch Buda, der einstige gefürchtete Stürmer des Budapesti Torna-Klub, tätig war. Póstások beginnt das Spiel und richtet gleich einen vehementen Angriff gegen das gegnerische Tor, welches aber gut verteidigt wird. Nach Verlauf einiger Minuten fühlte sich aber auch schon Ferenczváros auf dem ihm ungewohnten und harten Rasen zu Hause und erwidert in starkem Tempo den Angriff der Gegner. An der brillanten Verteidigungsweise scheitert aber ihr guter Wille, obwohl Eckschuß auf Eckschuß folgt. Im weiteren Verlaufe des Spieles beginnt dasselbe seinen fairen Charakter zu verlieren, da Póstások immer gewalttätiger eingreift. Dem Ferenczváros wird ein Strafschuß gewährt, aber auch aus diesem kann kein Nutzen gezogen werden. Später setzt sich wieder Póstások im gegnerischen Felde fest, der Ball gefährdet aber nicht das Tor, bis der Richter das Zeichen der Halbzeit angibt. Resultat bis dahin 0:0. Die zweite Halbzeit beginnt mit einem starken Angriff seitens des Ferenczvárosi Torna-Klub, bei welchem ihm auch der Wind zu Hilfe kommt. Obwohl seine Leute volle 20 Minuten vor dem Tore lagern, können sie sich kein positives Resultat sichern, teils durch schwaches Spiel ihrer Stürmerreihe, teils infolge der wirklich brillanten Hinterreihe der Póstások. In der 25. Minute läuft der Stürmer Holub von Póstások mit dem Ball davon, gibt ihn an den Verbindungsstürmer Kertaz weiter, der infolge Verfehlens des Hinterspielers Manglitz seiner Mannschaft einen sicheren Treffer, der vom Torhüter unmöglich parierbar war, verschafft. Dieses Resultat wirkt auf Ferenczváros sichtlich niederschlagend. Nach Wiederaufnahme des Spieles gelangt Póstások bald zu einem zweiten Treffer, der in Ausführung ganz dem ersten gleicht und vom Stürmer Kothanek geschossen wird. Nun trachtet Ferenczváros mit voller Kraft gleichen Stand herzustellen, aber, teilweise auch durch Mißglück, gelingt ihm dies nicht. Die scharfen Schüsse Brodys und Weisz' werden vom Torwart Giba der Póstások mit Geschicklichkeit und Glück pariert und auch ein neuerlicher Freischuß kann nicht verwertet werden. In den letzten Minuten sind wieder Póstások im Angriffe, können aber keinen weiteren Treffer erzielen. — Die Stürmerreihe des Ferenczvárosi Torna-Klub spielte nicht mit gewohnter Verve und Ambition. Nachteilig für sie wirkte auch die kurze Laufbahn und der Umstand, daß sich die Mittelreihe ganz an die Stürmerreihe anschmiegte, so daß die Hinterreihe sich stets auf sich allein verlassen mußte und schnell ausgepumpt war. Die jetzige Zusammenstellung der Póstások überragt die bisherigen weit. Obwohl sie an Kombination, Zusammenspiel wenig boten, zeigten sie doch so viel Zähigkeit und Ambition, daß sie nach entsprechendem Training sicherlich noch schöne Erfolge erzielen werden. Ihre Überlegenheit bestand in der Vorzüglichkeit ihrer Hinterreihe; einen solchen Hintermann wie Bodor gibt es vielleicht derzeit bei keiner anderen Mannschaft. Buda entsprach nicht den in ihn gesetzten Hoffnungen. Dagegen zeichnete sich der Torwart Giba durch große Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit aus.«

AUS PRAG wird uns über die Wettspiele des vergangenen Sonntags berichtet: »Deutscher Fußball-Klub schlägt Leipziger Ballspiel-Klub 6 : 0. Die Schlappe, die sich der Deutsche Fußball-Klub bei seinem letzten Spiel gegen Mittweida in moralischer Hinsicht geholt hatte, war für ihn ein Ansporn zu eifrigem Training und sorgfältiger Auswahl der Spieler. Diese Arbeit, welche unbedingt nötig war, verleugnete sich keineswegs beim Wettspiele gegen den Leipziger Ballspiel Klub. Die Leipziger, welche im Herbst recht schöne Resultate aufzuweisen hatten, schienen, wenn man aus ihrem in Prag gezeigten Können auf ihre sonstige Spielstärke schließen darf, stark nachgelassen zu haben, und wenn sie verhältnismäßig günstig abschnitten, ist dies weniger auf ihre Verteidigung, als auf mangelnde Kondition der Prager, die sich namentlich in der zweiten Hälfte bemerkbar machte, zurückzuführen. Die Prager drangten von Beginn an sehr stark und einem in der fünften Minute erzielten, allerdings stark bestrittenen Punkte konnten sie in rascher Folge den zweiten, dritten und nach 25 Minuten Spielzeit den vierten Treffer hinzufügen. Die Prager Stürmerreihe vergab dann wiederholt Chancen, bis endlich knapp vor Halbzeit der fünfte Treffer fiel. Waren die Leipziger in der ersten Hälfte kaum gefährlich, so schienen sie nach der Pause doch mehr in Schwung zu kommen, wenn ihnen auch Erfolge nicht beschieden waren. Die Prager Stürmerreihe spielte jetzt ziemlich lässig und erst gegen Ende vermochten sie den sechsten und letzten Treffer zu erzielen. Die Leistung der Leipziger war, wie schon oben erwähnt, mittelmäßig. Was das Spiel der Prager anbelangt, so war es zwar noch nicht darnach angetan, Lobeshymnen als berechtigt erscheinen zu lassen, immerhin war dasselbe jedoch der letzten gegen Mittweida gezeigten Form weit überlegen und hatte wenigstens in den ersten 25 Minuten des Kampfes recht schöne Augenblicke aufzuweisen. Hoffentlich wird sich die Form auch weiterhin verbessern und der Prager deutsche Fußballsport wird durch den Deutschen Fußball-Klub, wie es bisher stets der Fall war, würdig repräsentiert werden. — Was die Zusammenstellung der Mannschaft anbelangt, sind einzelne Neueinstellungen notwendig geworden, die das Zusammenspiel ziemlich beeinträchtigen, denn von [illegible]

letzthin blutwenig zu sehen. Allein Kombination gehört nun einmal zu den Traditionen des Deutschen Fußball-Klubs und ist den in der Mannschaft gebliebenen Spielern von früher derart ins Fleisch und Blut übergegangen, daß nicht zu zweifeln ist, daß sich diese Eigenschaft bei langerem Zusammenspiel wieder einstellen wird. Eisen im Tor und Bob als Verteidiger sind routinierte und bewährte Spieler, von denen nur der erstere ein wenig fürs Publikum spielt. Neueingestellt erscheint Schwarz als Verteidiger. Der Deutsche Fußball-Klub hatte bisher mit seinen Verteidigern stets Glück, auch diesmal scheint er einen guten Griff gemacht zu haben. In der Deckung ist Kurpiet der beste. Mit guter Balltechnik und aufrichtiger Spielbegeisterung verbindet er auch die unbedingt nötige körperliche Kraft, um seinen Posten voll und ganz auszufüllen. Sehr gut ist Beck, neu ist Frey, der den Befahigungsnachweis fur seinen Posten erst erbringen muß. In der Stürmerreihe spielt Fischer am rechten, Maisson am linken Flügel. Die stets verläßliche und bewahrte Kraft des ersteren ist für den Deutschen Fußball-Klub wiederholt von großem Vorteil gewesen und ist es auch jetzt. Der letztere, ein neueingestellter Spieler, führte sich aufs vorteilhafteste ein. Als Mittelstürmer spielt wiederum nach Jahren Mayer. Von ihm ist Schönes zu erwarten, umsomehr, als er durch seine raschen Schüsse und seine Geistesgegenwart unter allen Deutschen Fußball-Klub-Sturmern für diesen wichtigen Posten wie geschaffen ist. Die linke Verbindung spielt Kubik, der den großen Vorteil der Aufopferungsfähigkeit für seinen Klub mitbringt und sicherlich seinen Posten ausfüllen wird. Der einzige, der nicht in die Mannschaft hineingehört und fur den über kurz oder lang ein Ersatz eingestellt werden muß, ist der rechte Verbindungsmann, doch ware zu erwagen, ob der linke Deckungsmann ein scharfes Tempo wird aushalten können. Im großen und ganzen ist von der Mannschaft bei fortgesetztem Training Gutes zu erwarten.«

LAWN TENNIS.

IN NIZZA begann am 9. Marz auf den Spielplatzen des Mozartplatzes das internationale Turnier, das, da es anschließend an das Monte Carlo-Meeting abgehalten wird und fast durchwegs die namlichen Spieler daran teilnehmen, gewissermaßen als zweite Auflage des genannten Turniers bezeichnet werden kann. Der erste Tag brachte gutes Lawn Tennis-Wetter, nämlich graues Licht und kühle Temperatur und erst in den Nachmittagsstunden spärlichen Sonnenschein. Mr. H. L. Doherty und Miß Kentish kamen zum Doppelspiel mit der Bahn von Cannes herüber, Mr. R. F. Doherty dagegen viel moderner auf einem Motorzweirad. Die Resultate der drei Meisterschaftsspiele von Südfrankreich waren Gemischtes Doppelspiel: H. L. Doherty und Miß Kentish schlagen Komtesse Brockdorf und W. Schmitz mit 6—1, 8—7; Mlle. Chalier und E. R. Allen schlagen Mlle. de Gladky und M. W. de Gladky mit 6—1, 6—3; Mlle. de Robiglio und Mr. M. Ritchie schlagen Miß Warden und C. C. Allen mit 6—2, 6—1. Herren-Doppelspiel: R. F. und H. L. Doherty schlagen R. E. Campbell und C. A. Dolph mit 6—2, 6—1. Herren-Einzelspiel: H. L. Doherty schlagt R. E. Campbell, 6—1, 6—2; R. F. Doherty schlagt Mr. Miclavez, 6—1, 6—1; T. G. Ritchie schlagt W. de Gladky, 6—1, 6—0; C. A. Dolph schlagt Mr. W. Schmitz, w. o.; E. R. Allen schlagt C. H. Masha, 6—0, 6—1. Am zweiten Tage konnte infolge des heftigen Regens nicht gespielt werden. Am dritten Tage wurden bei herrlichem Wetter in den Meisterschaftsspielen die nachstehenden Kampfe entschieden: Herren-Einzelspiel: C. G. Allen schlagt Slocum; Ritchie schlagt Payne. Damen-Einzelspiel Miß Kentish schlagt Mlle. de Gladky; Miß Warden schlagt Komtesse Brockdorf. Herren-Doppelspiel. Gwynne-Evans und Douglas schlagen Rublee und Slocum. Gemischtes Doppelspiel: Miß Kentish und H. L. Doherty schlagen Mlle. de Robiglio und Mr. Ritchie in herrlichem Kampfe mit zwei Sets zu einem, G. F. Doherty und Mrs. Adams schlagen Gwynne-Evans und Miß Ransome. Am vierten Tage, dem Samstag, schlug C. G. Allen im Meisterschafts-Einzelspiel Gwynne-Evans nach hartem Kampfe mit 6—3, 4—6, 12—10. Im Damen-Einzelspiel gewannen die Damen Chalier, de Robiglio und Darbyshire ihre Runden. Sonntags wurde nicht gespielt. Am Montag fiel bei gunstigem Wetter die erste Entscheidung. Es war die Herrendoppelspiel-Meisterschaft, welche die Brüder Doherty mit zwei Sets zu einem gegen die Brüder Allen gewannen. Zu den Kampfen hatte sich ein vornehmes Publikum eingefunden, unter dem man Prinz und Prinzessin Batthyany, Prinz und Prinzessin Ghika u. v. a. bemerkte.

PHOTOGRAPHIE.

MORGEN, Montag den 21. Marz: Projektionsabend und Vortrag von Dr. H. Bachmann (Graz) im Wiener Photo-Klub, I., Renngasse 14. Zur Projektion gelangen »Reisebilder aus Ägypten«. Beginn prazise ½8 Uhr [illegible]

LUDWIG SCHRANK, k. k. Regierungsrat, emerit. Sekretar und Ehrenmitglied der »Photographischen Gesellschaft« in Wien, Herausgeber der »Photographischen Korrespondenz« etc. etc., ist von Sr. Majestat dem Kaiser durch Verleihung des Eisernen Kronen-Ordens III. Klasse, Robert Sieger, Vizeprasident der »Photographischen Gesellschaft«, durch den Titel eines kaiserlichen Rates ausgezeichnet worden.

BEI PROJEKTIONEN und Vergrößerungen arbeiten viele mit Kalklicht und komprimierten Gasen. Die mit den letzteren gefullten Bomben sind sehr vorsichtig zu behandeln: man bringt sie stets an kühlen Orten, niemals in der Nahe einer Warmequelle unter, sonst wachst der Druck im Innern der Bombe enorm und zersprengt diese möglicherweise. Erst kürzlich ist wieder ein Arbeiter in Greenwich dadurch tödlich verletzt worden, daß eine Bombe in der Nahe eines Holzofens aufgestellt wurde und infolgedessen explodierte. Für normale Temperaturen sind die Bomben auf größte Sicherheit gepruft

DAS FIXIERNATRON laßt sich, wie der »Amat.-Phot.« erfahrt, nach J. Norton auf eine sehr rasche Art sicher aus den Platten herausbringen. Statt des stundenlangen Waschens genugen bei diesem Verfahren einige Minuten. Es beruht dies auf dem Umstande, daß Chlorbaryum eine außerordentlich starke Verwandtschaft mit Schwefel besitzt. Durch Hinzufugung von Chlorbaryum zu unterschwefligsaurem Natron werden beide Verbindungen unmittelbar aufgehoben. Das Baryum vereinigt sich mit dem Schwefel und das Natrium mit dem Chlor, so daß schwefelsaures Baryum und gewöhnliches Kochsalz entstehen. Das schwefelsaure Baryum ist ein lockeres, sehr schweres, weißes, übrigens auch giftiges, ganz unlösliches Pulver, das leicht abgespult werden kann, und das Kochsalz bleibt dann in der Lösung. Nachdem die Platte aus der Lösung von unterschwefligsaurem Natron herausgenommen ist, soll sie eine Minute lang in fließendem Wasser gespült und dann auf beiden Seiten mit einem Baumwollappen abgerieben werden. Dann taucht man sie zwei Minuten lang in eine fünfprozentige Lösung von Chlorbaryum, spült sie wieder in fließendem Wasser und reibt sie zum zweitenmal ab. Alles in allem soll diese Behandlung fünf Minuten in Anspruch nehmen. Norton hat gefunden, daß sie nicht nur hinreicht, sondern, daß die weißen Tone auf den Bildern sogar besser herauskommen.

DER DREIFARBENGUMMIDRUCK, der vor Jahren Gegenstand von Versuchen einiger bedeutender Wiener Amateure gewesen ist, wurde jetzt neuerdings ausprobiert. Das »Atelier der Photographie« berichtet über gunstige Resultate, die bei Versuchen erzielt wurden, welche auf Veranlassung von Professor Miethe die Herren Dr. E. Lehmann und Nybom am Photochemischen Laboratorium zu Charlottenburg anstellten. Wie bei dem durch Sanger-Shepherd verbesserten Sellesschen Dreifarbenverfahren wird auch hier der Blaudruck mit Hilfe des Eisenblauverfahrens angefertigt. Hiedurch wird ermöglicht, daß der Blaudruck, welcher im wesentlichen die Zeichnung zu geben hat, besonders reich an Einzelheiten ausfällt. Von den drei Teilbildern werden zunachst durch Kontakt Diapositive hergestellt und dieselben dann vergrößert. Der Charakter der drei Negative ist möglichst gleich zu halten. Nun werden an den Negativen Paßkreuze dadurch angebracht, daß an jedes Negativ am Rande drei Pappstücke angeklebt werden, die, von etwa gleicher Dicke wie das Glas, über das Negativ hinausstehen. Die Pappstücke werden am besten mit amerikanischem Bandpflaster angeklebt. Hierauf werden auf einem Negativ mittels starker Heftzwecken drei Punkte angestochen und dieselben auf die ebenso behandelten anderen Teilnegative durch Durchstechen ubertragen. Das Passen bietet dann keine Schwierigkeiten, wenn man Gummidruckpapier benutzt, welches sich nicht dehnt, z. B. das von J. W. Zanders in Bergisch-Gladbach hergestellte Torchonpapier Nr. 6, rauh, Imperial, Bogengröße 56 × 78 *cm*. Es ist nicht unbedingt notwendig, das Papier mit dünner Gelatinelösung vorzuleimen. Als Gummilösung empfiehlt sich eine 50prozentige Lösung besten Gummiarabikums in Wasser, dadurch gewonnen, daß man das gepulverte Gummi mit Wasser, bis zu völliger Auflösung, an einem warmen Orte stehen laßt. Hierauf wird durch ein Braunsches Filter oder durch ein festes Leinentuch filtriert. Durch Zusatz von etwas Karbolsaure verhindert man das Faulen der Lösung. Der Blaudruck wird in folgender Weise hergestellt:

1. Destilliertes Wasser	150	
Rotes Blutlaugensalz	4·5	
2. Destilliertes Wasser	150	*cm*³
Grunes zitronensaures Eisenoxydammoniak	12·5	*g*

Man mischt gleiche Teile von beiden Lösungen und trägt diese Mischung mit breitem Pinsel auf das auf einem Reißbrett aufgespannte Papier gleichmäßig auf. Nach schnellem Trocknen wird unter dem Rotfilter-Negativ kopiert. Das Fortschreiten des Kopierens laßt sich mit Leichtigkeit überwachen. Wenn die durchsichtigen Stellen des Negativs im Abdruck bleigrau erscheinen, ist der richtige Kopiergrad erreicht. Man entwickelt durch halbstundiges Wässern in kaltem Wasser, wobei letzteres zweimal zu wechseln ist. Durch Einlegen der Kopie in ein ganz schwaches Salzsaurebad (1 : 500) wird der Ton verbessert. Nach kurzem Abspulen wird getrocknet. Der Blaudruck darf nicht zu kräftig sein. Nunmehr kommt der Gelbdruck an die Reihe. Zu dem Zwecke wird der Blaudruck wieder auf das Reißbrett gespannt und mit breitem Pinsel folgende Farbenmischung aufgetragen: Gummiarabikumlösung ein Teil, kaltgesattigte Lösung von Kaliumbichromat ein Teil, Farbstofflosung ein Teil, Wasser 4—6 Teile. Die Farbstofflosung wird dadurch hergestellt, daß man Chromgelb zitron dunkel von Neisch & Co in Dresden in der Form von Temperafarbe aus Tuben mit etwa der doppelten Menge Wassers verreibt. Gummi, Kaliumbichromatlösung und Farbe werden zusammengeruhrt und nach dem Auftragen mittels des Dachshaarpinsels durch Stupfen vertrieben. Unter fortgesetztem Stupfen laßt man das Papier trocknen, wodurch man äußerst feines Korn erzielt. Der Auftrag der Farbe kann so dünn sein, daß der Blaudruck mit allen Einzelheiten sichtbar bleibt. Nachdem das Papier so schnell wie möglich gänzlich getrocknet ist, wird es unter der Blaufilterplatte belichtet. Die Kopierzeit betragt im Vogel-Photometer auf Celloïdinpapier nach einem richtig dichten Negativ etwa 18 Grad. Die Entwicklung in kaltem Wasser wird so lange fortgesetzt, bis die Weißen farblos erscheinen. Bei Herstellung des Rotdruckes unter der Grünfilterplatte wird genau wie beim Gelbdruck verfahren, nur benutzt man als Pigment Tempera-Krapplack, tief, echt, von oben genannter Firma. Die Gummichromat-Farbstoffmischung wird, wie oben angegeben, fein vertupft. Kopiert wird 16—18 Grad, dann mit kaltem Wasser entwickelt und getrocknet. Man erhalt auf diesem Wege kraftig gefarbte, naturfarbige Gummidrucke von künstlerischem Charakter. Tritt eine oder die andere Farbe zurück, so werden in entsprechender Weise ein oder mehrere Abdrucke mit ganz dünnem Farbenstrich gemacht. Man kann jedoch auch mit drei Drucken auskommen. Die Teilbilder decken sich gut, wenn das Papier jedesmal richtig trocken aufgelegt wurde. Vorbedingung ist das Vorhandensein richtiger Teilnegative. Ein erfahrener Gummidrucker wird die Dicke der Schicht den jeweiligen Umständen anzupassen wissen.

LUFTSCHIFFAHRT.

GRUNDZÜGE DER PRAKTISCHEN LUFTSCHIFFAHRT.

Von *Victor Silberer.*

Unter diesem Titel behandelt der Herausgeber dieses Blattes in zwangloser Reihenfolge nach und nach eingehend die gesamte Technik der praktischen Luftschiffahrt.

XVI.

Die Füllung des Ballons

(Fortsetzung.)

2. Die Rohrfüllung.

Die Rohrfüllung erfordert, daß der Ballon in Bahnen gelegt und jeden Meter weit mit einem Stoffbande zusammengebunden ist, weil die oberste Bahn in den ersten Stadien der Füllung als Rohr dient. Der Ballon wird dabei in der gleichen Weise wie für eine Rundfüllung so auf das Tuch gelegt, daß der Appendix sich einige Meter entfernt vom Gasrohrende befindet, der langgestreckte Pack des Ballons aber in der Fortsetzung der Richtung des Gasrohres liegt. Anstatt nun die Hülle in der ganzen Länge auseinanderzuziehen, geschieht dies bei der Rohrfüllung nur mit dem kleinsten Teile, nämlich der alleroberstes Partie der Kuppel, aber sonst in der gleichen Weise wie bei der Rundfüllung. Der Kreis, den man dabei bildet und in dessen Mitte sich das Ventil befindet, ist nicht größer als 3—4 *m* im Durchmesser. Der gesamte Rest des Ballons bleibt als langer Pack beisammen, durch den das Gas zuströmt und der nur nach und nach aufgemacht und in die Füllung einbezogen wird.

Über den für den Anfang vorbereiteten ganz kleinen Kreis der Hülle wird, wie bei der Rundfüllung, das Netz gebreitet und dieses ebenfalls mit Säcken gespannt, nur daß dabei vorläufig eine ganz geringe Zahl von Säcken genügt.

Dabei muß aber Vorsorge getroffen werden, daß das Gas nicht etwa Gelegenheit findet, beim Zufluß durch die lange Ballonwurst irgendwo sich auszudehnen und eine große Blase zu bilden, da sich sonst diese nach der Höhe zu entwickeln strebt und das Gas nicht bis zur kleinen Kuppel weitergeht. Manche Luftschiffer bewerkstelligen diese Sicherung dadurch, daß sie einen Teil des Netzes über die Ballonwurst breiten und diese längs ihrer ganzen Ausdehnung rechts und links mit Säcken beschweren. Das ist allerdings wirksam und sicher, aber eine sehr rohe Methode, weil die Hülle durch die Belastung mit den schweren Säcken durchaus nicht glimpflich behandelt erscheint. Viel besser und empfehlenswerter habe ich es befunden, den Ballon, sobald er bei der Vorbereitung nach seinen Bahnen gelegt wird, von Meter zu Meter mit einem breiten weichen Stoffbande zusammenzubinden. Diese Bänder verhüten auf eine ganz unschädliche Art, aber vollkommen sicher das Aufblähen des künstlichen Zuleitungsrohres und werden, nach Maßgabe des Fortschreitens der Füllung, eines nach dem anderen abgenommen, bis mit Entfernung der letzten Fessel auch der letzte und unterste Teil der Hülle in die Füllung miteinbezogen wird.

Ich habe schon oben im Anfange dieses Kapitels betont, daß die Rohrfüllung — speziell bei der Füllung selbst — viel mehr Arbeit gabe als die Rundfüllung; aus der nun folgenden Beschreibung wird dies klar hervorgehen.

Sobald nämlich die Verbindung zwischen Appendix und Gasrohr hergestellt ist und der Gaszufluß beginnt, hat der Leiter der Arbeit mit seinen Helfern unausgesetzt zu tun. Ein Helfer hat fortwährend darauf zu sehen, daß sich an der Ballonwurst nichts ausdehnt. Bei glattem Verlaufe der Füllung würde derartiges kaum vorkommen. Wenn sich aber bei der Kuppel, infolge nicht ganz sorgsamer Arbeit der Leute, momentan der Gaszutritt verlegt, entsteht ein großer Druck auf das Rohr, beziehungsweise die Leitungsbahn der Ballonwurst und infolgedessen auch sehr rasch eine Unregelmäßigkeit, die schleunigst beseitigt werden muß.

Die ganz kleine Kuppel ist sehr bald voll und muß daher ebenso schnell das erste Nachhängen der Ballastsäcke stattfinden. Dabei müssen aber erstens die Säcke stets um einige vermehrt werden, bis sie auf die volle Zahl kommen, wie bei der Rundfüllung — auf je zwei Maschen ein Sack — und zweitens muß bei jedem Nachhängen mit der ganzen immer größer werdenden Kuppel gegen das Gasrohr zu auf der Ballonwurst hereingerückt werden. Es muß daher bei jedem Tempo des Nachhängens der gesamte Kreis der Säcke gleichmäßig fortbewegt werden, eine Arbeit, welche die größte Umsicht und Geschicklichkeit eines in dieser Methode erfahrenen Luftschiffers erfordert, wenn nicht eine große Unordnung eintreten und der Ballon schließlich sehr schlecht in seinem Netze hängen soll.

Der letzte Teil der Rohrfüllung — sobald nämlich die Hülle vollständig entrollt ist — spielt sich in gleicher Weise ab, wie bei der Rundfüllung.

(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHER LUFTSCHIFFER-VERBAND.

Soeben ist das »Jahrbuch 1904« des »Deutschen Luftschiffer-Verbandes« erschienen, welcher in dem letzten Jahre, dem zweiten seines Bestandes, um einen Verein gewachsen ist, nämlich den erst kürzlich gegründeten Posener Verein.

Der Verband umfaßt also jetzt sechs Vereine, nämlich:

1. »Berliner Verein für Luftschiffahrt« in Berlin, gegründet am 1. Jänner 1882;

2. »Münchener Verein für Luftschiffahrt« in München, gegründet am 21. November 1889;

3. »Oberrheinischer Verein für Luftschiffahrt« in Straßburg i. E., gegründet im Sommer 1896;

4. »Augsburger Verein für Luftschiffahrt« in Augsburg, gegründet am 30. Mai 1901;

5. »Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt« in Barmen, gegründet am 15. Dezember 1902.

6. »Posener Verein für Luftschiffahrt« in Posen, gegründet am 2. Dezember 1903.

Das Jahrbuch 1904, das in derselben Form erschienen ist, wie dasjenige von 1903, ist gegen das Vorjahr an Ausdehnung wesentlich größer. Es umfaßt nämlich 300 Seiten gegen 208 des vorigen Jahres.

An erster Stelle bringt das Jahrbuch den I. Jahresbericht des »Deutschen Luftschiffer-Verbandes«, aus welchem folgendes zu entnehmen ist:

Seitens des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis erging an den Verband die Aufforderung zu einer Beteiligung an dieser Ausstellung. Der Verband ist dieser Aufforderung nachgekommen, weil ihm der Stand der Luftschiffahrt in den Vereinigten Staaten eine Vorführung der deutschen Leistungen wünschenswert erscheinen ließ, dann aber auch, weil die hiedurch entstehenden Kosten nicht besonders erheblich sein können. Für den Transport der Ausstellungsgegenstände von Deutschland nach St. Louis, sowie für die Aufstellung derselben in dem dafür bestimmten Ausstellungsgebäude erhält der Verband vom Reiche eine Beihilfe von 1000 *M.* Zur Ausstellung werden gelangen:

a) Seitens des Verbandes: Zwei Jahresberichte.

b) Seitens des Berliner Vereines für Luftschiffahrt: 1. Der Korb, in welchem Berson und Dr. Süring auf 10.800 *m* aufstiegen. 2. Der Ballon »Berson« mit Netz und Ventil nach Zurücklegung seiner 60. Fahrt. 3. Eine Karte mit sämtlichen Landungspunkten. 4. Ein Atlas mit Fahrtberichten. 5. Die Führerinstruktion.

c) Seitens des Münchener Vereines für Luftschiffahrt: 1. Eine Karte mit den Landungspunkten. 2. Ballonmodelle mit dem Schnitt nach Professor Finsterwalder. 3. Neue Methode der Ballonphotogrammetrie nach Professor Finsterwalder. 4. Ballon-Photographenapparat nach Freiherr von Bassus. 5. Photogrammetrische Aufnahmen, ausgeführt von Freiherrn von Bassus.

d) Seitens des Augsburger Vereines für Luftschiffahrt: 1. Eine Karte mit den Landungspunkten. 2. Zwei Jahresberichte.

Der Oberrheinische und der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt haben die Beteiligung an der Ausstellung abgelehnt.

Unterm 1. Oktober 1903 hat der Verbands-Vorsitzende das Kommando des kgl. preußischen Luftschifferbataillons ersucht, durch Vermittlung des kgl. preußischen Kriegsministeriums beim kgl. preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Frachtermäßigung im Sinne des Militärtarifs für den Transport von Ballons des »Deutschen Luftschiffer-Verbandes« zunächst für die preußischen und hessischen Bahnen zu erwirken. Sollte dieser Bitte Folge gegeben werden, so würde der Verband versuchen, die gleiche Ermäßigung auch für sämtliche übrigen deutschen [illegible]

Der Verbandsvorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender. Geheimer Regierungsrat Professor Busley, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 2; stellvertretender Vorsitzender: Generalmajor z. D Neureuther, München, Gabelsbergerstraße 17; Schriftführer: Universitätsprofessor Dr. Hergesell, Straßburg i. E., Sleidanstraße 6; stellvertretender Schriftführer: Oberlehrer Dr. Bamler, Barmen, Königstraße 35; Schatzmeister: Hauptmann Freiherr von Parseval, Augsburg, Riedinger-Haus; stellvertretender Schatzmeister: Hauptmann Harck, Posen, Gartenstraße 10.

In dem Jahrbuch findet man auch das Grundgesetz des Verbandes sowie die Geschäftsordnung der Luftschiffertage abgedruckt.

Die ferneren Teile des Jahrbuches enthalten die Jahresberichte, Bilanzen, Satzungen und Bestimmungen, Fahrordnungen, Mitgliederverzeichnisse sowie spezielle Berichte über aeronautisch-wissenschaftliche Forschungen, Ballonfahrten etc. der einzelnen Vereine.

NOTIZEN.

HENRY DEUTSCH wird ein kleines Modell seines lenkbaren Luftschiffes »La Ville de Paris« zur Spiritusausstellung nach Wien schicken.

SANTOS-DUMONT hielt am 12. März bei einem Diner des »Stroller's Club« in New-York einen Vortrag über die Luftschiffahrt, in welchem er unter anderem die Ansicht geäußert haben soll, daß die Frage der Lenkbarkeit bald eine praktische Lösung finden werde.

IN SPA betreibt seit kurzem ein Dr Edouard Sury den Gleitflug. Sein Apparat ist dem des M. Ernest Archdeacon ähnlich, doch vorne mit gewissen Steuersegeln ausgestattet, welche Archdeacons Aeroplan nicht besitzt. Die bisherigen Versuche haben keine namhaften Resultate ergeben.

AUS LONDON kommt die Nachricht, daß die Gläubiger des Aeronauten und Luftschiffkonstrukteurs Stanley Spencer beim Zivilgericht angesucht haben, daß über seinen Besitzstand der Konkurs eröffnet werde. Es handelt sich um eine Summe von 134 Pfund, die Außenstände sind also verhältnismäßig so gering, daß man sich darüber wundert, wieso es Spencer nicht möglich sein sollte, die erforderlichen Mittel aufzutreiben. Offenbar hat der Londoner Aeronaut gar zu fest auf Erfolge mit seinem »Lenkbaren« gerechnet und zuviel in diesen Apparat hineingesteckt, zu dem jetzt wohl auch die Freunde des Luftschiffers das Vertrauen verloren haben dürften.

GENIEHAUPTMANN DEBURAUX, der bekannte französische Luftschifferoffizier, ist im Alter von 40 Jahren gestorben. Deburaux war bekanntlich derjenige, welcher das Projekt aufbrachte und verfolgte, die Wüste Sahara behufs Durchforschung im Ballon zu durchqueren. Man erinnert sich der Vorversuche, welche unter der Mitarbeiterschaft des Grafen Castillon de Saint-Victor und André Legrand gemacht wurden. Die Fahrt des unbemannten Versuchsballons von Gabes aus fiel zwar, wie man weiß, nicht befriedigend aus, doch hätte Deburaux mit seinem ernsten, andauernden Fleiße die Aufgabe mit der Zeit wohl sicher zu einem besseren Abschluß gebracht. Hauptmann Deburaux ist auch schriftstellerisch tätig gewesen. Er schrieb öfters beachtenswerte Fachartikel unter dem Pseudonym »Léo Dex«.

IN DEM FELDZUG der Russen nach dem fernen Osten werden auch die militärischen Ballons und Drachen zu tun bekommen. Die »Société Française de Navigation Aérienne« in Paris hat auf indirektem Wege von der Abreise mehrerer Luftschifferoffiziere nach der Mandschurei Kenntnis erhalten. Diese Offiziere sind auf das »Bulletin mensuel« dieser Gesellschaft abonniert, und die letzten Nummern, die man an ihre Adresse gesandt hatte, sind nach Paris zurückgekommen mit dem Vermerk: »Adressat zu den Vorposten im äußersten Osten abgereist.« — Die aeronautische Abteilung der russischen Armee ist französisch eingerichtet, obgleich die Russen seit 1812 und in späterer Zeit von 1869 an auch eigene aeronautische Versuche machten. Die ständige Organisation wurde erst im Jahre 1884 eingeführt, nachdem General Borekof die Pariser Anstalt studiert hatte. Die ersten russischen Militärballons, Dampfwinden und Wasserstoffgeneratoren wurden aus Paris bezogen, und 1885 fanden die ersten Aufstiege statt. Der Leutnant Kovanko, der an der ersten Auffahrt teilnahm, ist heute Oberst und Chef des aeronautischen Korps. Seitdem haben die Russen die Stahlzylinder für komprimierten Wasserstoff, die Drachen für Photographie oder Beförderung eines Beobachters angenommen. In Kiew gelang es gelegentlich eines wissenschaftlichen Kongresses vor vier Jahren zum ersten Male, einen Mann mittelst Drachen 200 *m* hoch zu heben. Nach und nach wurden der aeronautische Park ausgestaltet und Filialstationen in Festungen errichtet. Nach der im Jahre 1890 dekretierten Organisation umfaßt die Luftschifferabteilung der Zentral- und Lehrstation im Kriegsfall 14 Offiziere, 1 Rechnungsführer und 215 Mann.

GRAF ZEPPELIN hat der Berliner »National-Zeitung« über den augenblicklichen Stand seines Luftschiffbauunternehmens folgende Mitteilungen gemacht: »Meine Aufrufe zur Rettung der Flugschiffahrt sind mit Ausnahme eines verschwindend kleinen Teiles im weiten Deutschen Reich ungehört verhallt. Aber die Wenigen, welche mit großen oder kleinen Spenden einen Grundstock von 16 000 [illegible] zu den Kosten eines Neubaues zusammengesteuert haben, verhinderten das völlige Verlöschen meines Vertrauens, daß die Hilfe im großen schließlich doch noch kommen werde. Ich raffte mich zu neuem Kampfe auf gegen die Unkenntnis auf dem Gebiete der Flugtechnik im allgemeinen und meiner Fahrzeuge insbesondere. Überzeugte Männer der Wissenschaft waren mir treue Genossen im Streite; Schritt für Schritt erkämpfte ich weiteren Boden. Heute bieten mir die ersten deutschen Fabriken kostenlos oder doch unter bedeutendem Preisnachlaß die wichtigsten Bestandteile für das Flugschiff an; der preußische Kriegsminister und allen voran der König von Württemberg und die württembergische Regierung gewähren meinem Unternehmen jede mögliche Förderung; und bereits haben einige von Mißtrauen und Vorurteil Bekehrte größere Beträge an die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart für meinen Flugschiffbaufonds eingezahlt. Freilich, die durch die Presse gegangene Mitteilung, die zum Bau mindestens erforderlichen 400.000 *M* — und noch erheblich darüber hinaus — seien schon beisammen, ist leider ganz entfernt nicht zutreffend. Aber da ich den Glauben wieder gewonnen habe, es werde bei Behörden oder einer genügenden Anzahl reicher und hochgesinnter Deutscher noch rechtzeitig das Verständnis für den Wert meiner Fahrzeuge und damit das Bewußtsein der Pflicht erwachen, mir die noch fehlenden Mittel vollends zu geben, habe ich gewagt, mit dem — wenn es überhaupt noch möglich sein soll, nicht länger verschiebbaren — Bau eines neuen Flugschiffes zu beginnen. So zu handeln, ist meine Schuldigkeit, weil ich aus Erfahrung und auf sicherem Wissen gegründeter Überlegung gewiß weiß, daß ich — allerdings nur mit ausreichenden Mitteln — Luftfahrzeuge zu bauen vermag, deren Leistungen sie zu außerordentlich nützlichen Diensten für Deutschland befähigen [illegible]

SCHIESSEN.

ERZHERZOG FRANZ FERDINAND gilt in den weitesten Kreisen als Kunstschütze, der sowohl das Kugel- wie das Schrotgewehr mit einer Meisterschaft handhabt, die man sonst nur bei Kunstschützen zu sehen gewohnt ist. Bei einem Jagddiner hat der Thronfolger vor kurzem eine glänzende Probe seiner Kunstfertigkeit gegeben. Man sprach nach aufgehobener Tafel viel vom Schießen und Treffen und der Erzherzog proponierte, man solle im Park auf eine Weinflasche schießen und dieselbe an einer bestimmten Stelle, und zwar dort, wo der Hals am oberen Ende einen Knopf besitzt, treffen. Samtliche Herren fehlten auf jagdgemaße Entfernung das kleine Ziel, worauf der Erzherzog als letzter die Flasche durch einen Jager hoch in die Luft schleudern ließ und ihr im Flug den Kopf fortschoß.

IN MONTE CARLO nahmen in der vergangenen Woche die internationalen Taubenschießen ihren Fortgang. Am 10. Marz kam der Prix Doyen bei einer Beteiligung von nur 19 Schützen zum Austrag, den Castadere mit neun Treffern vor Moncorgé und Journu gewann. Am nachsten Tage schossen 32 Bewerber um den Prix de Caravan. Sieger wurde Mr. Kerr mit 15/15 und erhielt 1070 Franken, wahrend Graf Robiano und M. Alex, jeder mit 14/15, das zweite und dritte Geld von zusammen 1400 Franken teilten. Die hierauf folgenden »27 Meter-Sweepstakes« versammelten 30 Schutzen am Start, von denen Mr. Roberts und M. Journu sich in den Preis teilten. Am 12. Marz meldeten sich beim Namensaufruf zum sechsten Gang um den Challenge Cup 19 Schutzen, von denen Graf Keglevich, der hervorragend schoß, in der elften Runde Sieger wurde Sonntag den 13. Marz war auf dem Schießplatze etwas Außergewöhnliches zu sehen. Eine Dame, Prinzessin Hohenlohe, die als ausgezeichnete Schützin bekannt ist, focht mit M. Saavedra aus Buenos Aires einen Zweikampf auf 40 Tauben aus und ging mit 32 Treffern siegreich daraus hervor. Montag den 14. März wurde um den Prix de la Turbie gekampft, welchen Hon. Fitzroy Erskine und M. R. Gourgaud teilten. Mr. Mackintosh gewann die Evendistance Stakes und teilte sich dann mit Mr. Erskine in die Handicap-Sweepstakes. Dienstag den 15. März wurde um sechs Flaschen Champagner, die vom Hermitage Hotel gespendet und zu welchem Preis noch die Einsatze von je 50 Franken hinzugefugt worden waren, geschossen. Der Ungar Graf Keglevich junior und M. Alex teilten sich mit je neun Treffern in das erste und zweite Geld, Mr. Walter Blake wurde Dritter. Die 27 Meter-Sweepstakes sahen Mr. Crittenden Robinson als Sieger und in den Handicap-Sweepstakes teilten sich Mr. R. Beresford und Mr. Walter Blake in die beiden ersten Preise.

AUS WR.-NEUSTADT wird uns berichtet: »Infolge Verschiebung des Wiener Fahnenweihschießens findet das unter dem Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer stehende XI. niederösterreichische Landesschießen nicht vom 2. bis 12. Juni l. J., wie ursprünglich berichtet wurde, sondern vom 29. Mai bis 5. Juni l. J. statt. Es fallt also dieses Landesschießen mit dem Semmeringfeste (vom 28. Mai bis 5. Juni) zusammen und durften deshalb viele Teilnehmer des Semmeringfestes auch am Landesschießen in Wr.-Neustadt sich beteiligen. Außer der bereits gemeldeten Ehrengabe der Stadt Wr.-Neustadt per 1000 K als erstes Best für Tiefschusse auf der Festscheibe »Wr.-Neustadt« sind an Ehrengaben bis jetzt eingelangt: Von Sr Majestat dem Kaiser 50 Dukaten, ferners von den Herren Erzherzogen Rainer, Eugen und Leopold Salvator prachtvolle Spenden, von Sr Durchlaucht Fürst Johann Liechtenstein 20 Dukaten, vom k. k. privilegirten uniformierten Bürgerkorps in Wr.-Neustadt 25 Dukaten, vom k u. k. Reichskriegsministerium im Werte von 300 K, Genossenschaft der Fleischhauer und Selcher in Wr.-Neustadt 200 K, ferner je 100 K: von Sr.-Exzellenz dem Ministerprasidenten Freiherrn von Koerber, Frau Baronin Pittel, Julius Stainer sen., Stadtgemeinde St. Pölten, Deutscher Fortschrittsverein Wr.-Neustadt, Artur Krupp, Berndorf, Bürgermeister Kammann, Wr.-Neustadt, Filiale des Wiener Bankvereines Wr.-Neustadt, Schützenverein Baden; Erste österreichische Waffenfabriksgesellschaft in Steyr ein Armeegewehr, Bolzenschützengilde in Wr.-Neustadt 50 K, ferner je 50 K. Jul. Stainer jun., Karl Sigl, Sparkasse Oberhollabrunn, Max von Bernd, Stadtgemeinden Krems und Zwettl, Heinrich von Mattoni 80 K, Touristen-Klub Wr.-Neustadt 50 K, Aug. Muzzarelli 40 K, Gemeinde Oberhollabrunn 30 K, Stadtgemeinden Stockerau und Ebenfurth 25 K, Heinrich Franks Sohne, Linz, 25 K u. s. w. Bis jetzt sind bei 100 Ehrengaben im Gesamtwerte von ca. 5000 K teils eingelangt, teils zugesagt. Dazu kommen die vom Wr.-Neustädter Schutzenverein für dieses Festschießen gewidmeten Preise im Gesamtwerte von 4500 K, zusammen bei 10.000 K Wert der bis jetzt zugesicherten Beste. Zahlreiche Ehrengaben sind noch in Aussicht gestellt. Die sehr schon gelegene Schießstatte in Wr.-Neustadt wurde durch einen Zubau sehr zweckmaßig erweitert und es befindet sich eine sehr gute Restauration in derselben. Auf der Schützenfestwiese ist für Schaubuden und Volksbelustigungen gesorgt. Die Schießprogramme gelangen nachste Woche zur Versendung. Der Festausschuß hofft, zahlreiche Schutzen aus allen deutschen Gauen begrüßen zu können.«

JAGD.

IM ERSTEN FRÜHJAHR.

Endlich ist es dem Jagdfreunde gegönnt, die neue Jagdsaison beginnen zu konnen; denn bald tritt der Frühling in seine Rechte und Büchse und Flinte, welche so lange ruhten oder doch nur vereinzelt zu Worte kamen, konnen bald wieder ihre dröhnende Stimme im Wald und Feld erschallen lassen.

An milden Abenden zu Ende des Monates jubelt die Drossel ihr Frühlingslied im knospenden Vorholze; die Waldschnepfe segelt quarrend über die Wipfel der Schonung; der edle, zierliche Rehbock fegt seine reichgeperlte Krone und schleudert platzend das Moos umher; mit brausendem Flügelschlag zieht der stolze Auerhahn seinem Standbaume zu; des Rebhuhns Lockruf tönt vom Felde her; im Astgedrange huscht das Rotkehlchen und beaugt den pirschenden Jager; es will Frühling werden in der herrlichen Gottesnatur, es keimt und sproßt in Busch und Rohr das Weidmannsheil!

Ohne Unterbrechung geht es jetzt endlich hinaus in Wald und Feld, um von den sich bereits allmahlich einfindenden, immer hochst willkommenen Langschnablern eine moglichst große Strecke zu erzielen. Dann aber werden der Gebirgswald und die Moore zum Jagdschauplatz, denn die Balzzeit des Auer- und Birkhahnes beginnt; die hohe Jagd tritt in ihre Rechte, und daß von dieser ein ausgedehnter Gebrauch gemacht wird, dafür bürgt die große Zahl der Anhanger derselben, für die Jahr um Jahr das Anspringen des balzenden Auer- oder Birkhahnes stets denselben Reiz, denselben Wert bewahrt.

Ein noch so beschwerlicher, unter höchst ungünstigen Wetterverhaltnissen bewerkstelligter Aufstieg findet in dem Schauspiele, das sich im frühen Morgengrauen oben im Gebirge abspielt und eine oder mehrere Gelegenheiten zu dem ersehnten Schuß auf den großen Hahn gibt, einen hinreichenden Ersatz der Mühe und der Strapazen, welche eine jede Gebirgsjagd erfordert, am meisten aber die Auer- und Birkhahnjagd zur Balzzeit.

Selbst der Berufsjager, welcher sich den ganzen Winter hindurch mit der Vertilgung des Raubzeuges befassen, anderseits der winterlichen Pflege des Nutzwildes sich widmen mußte, selbst der sieht dem Anbruche dieser Jagdzeit mit sehnlichster Erwartung entgegen, denn sie befreit ihn von einem Teil seiner Sorgen um Hoch- und Niederwild; und wenn er auch weniger darauf auszieht, um einen oder den anderen Hahn anzuspringen, ihm ist das Verhoren derselben allein eine Genugtuung, und je mehr balzende Hahne er in seinem Reviere zahlt, desto befriedigter denkt er des überstandenen Winters, der auch dem Auer- und Birkwild eine Reihe harter Prüfungen und Entbehrungen auferlegt.

Auf den Gewassern erscheinen noch immer Scharen ziehender nordischer Bruter und auch solche, die ihre Brutzeit bei uns verbringen, unter welche namentlich das Blaßhuhn gehort, ein Feind der Stockente, weshalb es so viel wie moglich abgeschossen wird, um der Stockente umsomehr Gelegenheit zu geben, sich auf den betreffenden Gewassern heimisch zu machen. Auch die Möven sind wegzuschießen.

Auf Reiher- und Kormoranhorste, auf das Eintreffen der Rohrdommel sowie überhaupt auf alle derartigen Fischfeinde, die nebenbei auch manchen anderen Schaden verursachen, richtet der Heger sein Augenmerk, ebenso wie auf das Raubzeug, welches jetzt, da es die Freuden der Minne bis zur Neige genossen hat, um so fühlbarer wird, da alle Baue, Höhlen und sonst benannten Zufluchtsstatten der kleineren und großeren dem Haarwild angehörenden Rauber nicht nur diese allein, sondern auch ihren Nachwuchs beherbergen.

Mit den gefiederten Raubern muß sich der Jager umsomehr befassen, da diese nach und nach hier in allen Arten eintreffen, sich hier ihre Horste bauen oder die alten beziehen und dem Niederwilde selbst bei ihrer eifrigsten Verfolgung noch immer vielen Schaden tun, die Familie Lampe aber besonders gefahrden. Der Uhu leistet in dieser Beziehung die ersprießlichsten Dienste und soll so oft wie nur moglich, aber nicht immer auf derselben Stelle zur Schießjagd auf Raubvögel verwendet werden.

Wenn auch mancher sonnige und warmere Tag das Ende des Winters verkündet, noch ist deshalb ein Umschlagen zu fürchten, und ist das nur mit Mühe und Sorgfalt durch den Winter gebrachte Wild um so sicherer den Einflüssen eines solchen Nachwinters preisgegeben.

Ob Rotwild, ob Rehe, ob Hasen oder Hühner, die Überwinterung hat sie alle gegen einen Nachwinter wenig widerstandsfahig gemacht und umsoweniger, wenn die ersteren drei Wildarten sich hie und da schon an frischem Grün asen konnten, was immer mit sehr nachteiligen Folgen verbunden ist.

Der Rehbock ist über eine schwere Periode seines Seins hinaus, er fegt bereits; der Edelhirsch hat noch lange bis dahin; seines Schmuckes beraubt, fühlt er sich nicht so ganz und gar als der König der Walder und er bedarf, um diesen in vollstem Sinne des Wortes wieder zu repräsentieren, so mancher weiteren Obsorge seitens des Hegers, der mit dem Eintritt weniger schöner Tage sich noch immer nicht der Pflichten eines solchen, der vielen anderen der Hege überhaupt enthoben fühlt. Denn im Wildgehege sind nun die Wiesen zu ebnen, Graben zu reinigen und eingegatterte Roggenacker in den Wildparks sind zu öffnen, die Salzlecken für das Edel-, Dam- und Rehwild sind wieder vollzuschlagen, und auch die Sulzen für die Ringeltaube sind bei günstigem Wetter herzurichten.

Der Passionsjager aber sieht nun die Zeit der ihm aufoktroyierten Untatigkeit abgelaufen, der Jagdsport beginnt, er gilt nach und nach einer Reihe von Wildarten, bis endlich die Feistzeit des Rotwildes eintritt und mit dieser die Ausübung der Jagd im vollsten Sinne des Wortes im Zenite steht.

NOTIZEN.

IN NEU-INGELHEIM am Rhein wurden schon am 10. und 12. v. M. die ersten Rotmilane beobachtet.

DER OBERÖSTERR. SCHUTZVEREIN für Jagd und Fischerei in Linz halt seine diesjahrige statutarische Generalversammlung am 26. d. M. ab.

EIN SEHR STARKER WILDKATER wurde am 2. Februar l. J. im Revier Stupnik bei Agram vom Oberjager Kreuzel erlegt. Die Lange desselben war 98 *cm*, Brustumfang 40 *cm* und Kopfumfang bei den Lauschern gemessen 26 *cm*.

1488 HIRSCHE wurden im Jahre 1903 in Ungarn geschossen, und zwar 1 Vierundzwanzig-, 3 Zweiundzwanzig-, 6 Zwanzig-, 26 Achtzehn-, 62 Sechzehn-, 161 Vierzehn-, 344 Zwolf-, 363 Zehn-, 289 Acht- und 102 Sechsender. Ferner 28 Gabler und 103 Spießer.

FURST JOHANN RADZIWILL, dessen Ruf als sicherer Schütze bekannt ist, nahm am 9. Janner l. J. an einer Waldjagd auf der Konstantin Graf Zamojskischen Besitzung teil und brachte mit zehn Schüssen neun Stück Wild zur Strecke. Unter anderem erlegte er mit einer Dublette zwei kapitale Keiler.

POLARVÖGEL (Bombicella Garula) wurden im Sulztal auf dem Tonalpaß und in dem angrenzenden Vamonikatal in letzterer Zeit wiederholt bemerkt und gefangen. Auch im Aftuchtale in den südlichen Suganabergen konnte das Auftreten dieser Vögel festgestellt werden. Dieselben sind am Polarkreise heimisch und man schließt aus ihrem Zuge, daß der Winter am Polarkreise heuer schrecklich streng sein muß. Im Gaistal wurde ein Flug von etwa 40—50 Seidenschwanzen bemerkt.

DIE LETZTE FEBRUARWOCHE brachte in vielen Gegenden, besonders im Marchfelde, einen gewaltigen Nachwinter mit viel Kalte und Schnee wie seit langem nicht. Die Wasser sind dabei im Steigen begriffen und große Flachen der Aureviere wurden neuerdings überschwemmt. Das Wild ist jedoch außer Gefahr, da es auf den »Parzlen« Schutz findet. Im großen und ganzen hat sowohl Haar- als Federwild den Februar ganz gut überstanden, obwohl dieser Monat recht unbestandig war.

IN DEN REVIEREN der Herrschaft Poděbrad, gehörig Sr. Durchlaucht dem Fürsten Philipp Ernst Hohenlohe-Schillingsfürst, wurden im Jagdjahre 1903 bis 1904 zum Abschusse gebracht 26.593 Stück Wild. Nutzwild: 1 Stück Hochwild, 8 japanische Hirsche, 18 Dambböcke, 100 Rehböcke, 7222 Hasen, 622 wilde Kaninchen, 6302 Fasanen, 8181 Rebhühner, 5 Auerhähne, 34 Schnepfen, 83 Wildenten, Summe 22.576 Stück. Schadliches: 13 Marder, 181 Iltisse, 740 Wiesel, 313 wildernde Hunde, 695 Katzen, 450 Eichhörnchen, 576 Igel, 21 Sperber, 269 Habichte und Eulen, 859 Krahen und Elstern, Summe 4017 Stück.

FUNF WILDERER zeigten sich Sonntag den 14. Februar d. J. im Revier Stupnik bei Agram, wo sie vom Oberjager F. Kreuzel und dem Heger in die Enge getrieben wurden. Einer, der sich auf beiläufig 40 Schritte vom Oberjager entfernt befand, wollte eben das Gewehr heben, aber der Oberjager rief ihm mit dem Gewehr in Anschlag ein energisches »Halt« zu, in welchem Momente der Wilderer einen blitzartigen Absprung nach rechts machte und davonlief. Der Oberjager gab gegen den Davoneilenden einen Schuß ab und rief dem Heger »Obacht« zu, welcher nun die fünf Wilddiebe laufen sah, auf welche er noch einige Schüsse abgab. Einer wurde erwischt und gab die Namen der übrigen an. Dieselben sind zwei Stunden weit von der Reviergrenze ansässig und durchwegs mit mehrjahrigem Kerker bestrafte, gefährliche Individuen. Drei derselben waren angeschossen. In welch erschreckender Weise das Raubschutzenwesen in dieser Gegend überhandnimmt, ist daraus ersichtlich, daß am 26. und 27. Februar aus diesem Reviere sieben Halunken abgeurteilt wurden.

ZWINGER.

DER »GROSSE PREIS« des Deutschen Doggen-Klubs soll auf der am 7. und 8. Mai in Berlin stattfindenden allgemeinen Ausstellung wieder vergeben werden, jene Konkurrenz, die wegen der Höhe ihrer Geldpreise (1. Preis 500 *M*) bei der erstmaligen Vergebung im Oktober 1902 allgemeines Aufsehen erregt hat. Der leitende Verein für deutsche Doggen will die bevorstehende Ausstellung nach einem Beschluß seiner Jänner-Versammlung in der tatkräftigsten Weise unterstützen, so daß für Berlin eine außerordentliche Beteiligung der Doggenzüchter und -liebhaber zu erwarten ist. Die dieser schönen Rasse anhängenden Kynologen werden daher gut tun, alle Kräfte für die Berliner Ausstellung zusammenzuhalten, um sich die Ehre nicht entgehen zu lassen, den Wert ihrer deutschen Dogge in der wichtigsten Konkurrenz des Jahres zu erproben.

INTERNATIONALE FIELD-TRIALS hält der österreichische Field-Trial-Klub in St. Pölten am 23. April 1904 in den Stattersdorfer Revieren des Herrn Salcher ab. Ausgeschrieben wurden ein Internationales Derby und eine internationale Feldsuche. Das Derby ist offen für Pointers und Setters, die nach dem 1. Jänner 1903 gewölft sind. Geprüft wird: Nase, Art der Suche, Vorstehen, Appell und Sekundieren. Die Preise bestehen aus einem Ehrenpreis und 200, 100, 50 und 30 K in Gold. Einsatz 25 K, für Berufsjäger 5 K. Die Internationale Feldsuche ist mit einem Wanderpreise von 200 K, Ehrenpreisen und Führerpreisen dotiert und für Pointers und Setters jedes Alters offen. Geprüft wird: Nase, Art der Suche, Vorstehen, Nachziehen, Sekundieren, Appell, Hasenreinheit, Benehmen vor abstreichendem Federwild und Schußfestigkeit. Auch hier beträgt der Einsatz 25 K, für Berufsjäger 5 K. Außer den Geldpreisen werden noch nach Ermessen der Preisrichter Diplome mit »höchst lobender« und »lobender« Anerkennung den Besitzern zugesprochen. Bei allen Suchen ist Nennungsgeld gleich Reugeld. Nennungsschluß für sämtliche Suchen ist Samstag den 16. April d. J., doch können Nachnennungen mit doppeltem Einsatz bis zum Beginn der Suche abgegeben werden. Die Anmeldungen haben bei dem Sekretariate des Österreichischen Field Trial-Klub, St. Pölten, »Viehofen-Fabrik«, zu erfolgen, woselbst Nennungsformulare unentgeltlich verabfolgt werden. Die Suchen finden bei jeder Witterung statt.

ÜBER DIE ABSTAMMUNG des Bernhardiners hielt in der »Naturforschenden Gesellschaft« der Stadt Bern Professor Kramer einen Vortrag. In Fachkreisen ist vielfach die Anschauung verbreitet, daß der Bernhardiner von prähistorischen europäischen Hunden abstamme. Der bedeutendste Verfechter dieser Hypothese ist Professor Studer, der in Fundstücken aus dem Bielersee die Vorläufer unserer modernen großen Dogge erkennt und diese Formen der Stein- und der Bronzekultur [illegible] den römischen und mit den heutigen Sennenhunden in verwandtschaftliche Beziehungen bringt. Aus der Kreuzung der letztgenannten mit Doggenblut ist nach dieser Anschauung der moderne Bernhardiner entstanden. Die Richtigkeit dieser Hypothese wird von Professor Kramer bestritten. Nach seiner Auffassung ist die Ähnlichkeit des Schädels der Fundstücke aus dem Bielersee mit den Schädeln der römischen und der Sennenhunde nicht hinreichend, um die von Studer angenommene Verwandtschaft zu beweisen. Dagegen zeigte Professor Kramer an der Hand von Maßtabellen, daß der Bernhardiner mit den Hunden der römischen Kolonie Vindonissa eine weitgehende morphologische Übereinstimmung aufweist. Der römische Hund hatte unzweifelhaft Doggencharakter und da der Doggentypus in Europa in prähistorischer Zeit vollkommen fehlt, so nimmt Kramer eine Einwanderung aus Asien an. Zahlreiche Bilder sowie literarische Nachweise deuteten auf die Wanderung hin. In der Diskussion verteidigte der anwesende Professor Studer seine eigene Anschauung.

DIE KONDITION von Hunden, die auf eine Ausstellung gebracht werden, spielt mit eine Hauptrolle, soweit das Richten in Frage kommt; und doch wird kurz vor dem Versenden eines Hundes im allgemeinen sehr wenig getan, den Betreffenden in die bestmögliche Kondition zu bringen. Da es sich nur darum handeln kann, mit erlaubten Mitteln vorzugehen, und jede künstliche Herrichtung, sobald sie als solche erkannt wird, den oder jenen Hund disqualifiziert, so ist selbstverständlich unter dem Bewirken des guten Aussehens des auszustellenden Vierfüßlers nur eine erhöhte und rationelle Pflege zu verstehen. Diese bezieht sich vor allem auf ein gutes Aussehen der Behaarung und besonders lang- oder rauhhaariger Hunde; diese sollten schon lange Zeit vor der Absendung an den Ort der betreffenden Ausstellung täglich gekämmt und gebürstet werden, damit die abgestorbene Behaarung entfernt und die Tätigkeit der Haarzellen, mit dieser aber jene der Haut überhaupt sich erhöht. Allfällig empfiehlt sich ein wiederholtes Baden solcher Hunde, die stets trocken gerieben werden müssen, um dem Haar einen gewissen, aber natürlichen Glanz zu verleihen. Von großer Bedeutung ist eine geregelte Diät des auszustellenden Hundes, der nicht fett genährt aussehen darf, wodurch namentlich die Muskulatur stark zurücktritt und der Hund den Eindruck der Schwerfälligkeit hervorruft. Nötigenfalls muß der Diät eine lebhaftere Bewegung nachhelfen. Um zu verhüten, daß ein Hund während der Ausstellungszeit sich heiser belle, sich an der Kette überhaupt möglichst ruhig verhalte, soll er unter allen Umständen an das Liegen an einer Kette kurze Zeit vorher möglichst gewöhnt werden, wobei er sich ruhig zu verhalten hat, selbst wenn Fremde sich nähern. Von großem Belang ist die Art und Weise, wie der Hund versendet wird; entschieden soll das Einsetzen des Hundes in eine Kiste vermieden werden. Heutzutage werden Hundetransportkörbe aller Größen um so billigen Preis hergestellt, daß jeder Aussteller, und sollte er nur wenige Male im Jahre Ausstellungen beschicken, sich eines solchen Korbes bedienen kann. Verletzungen, die durch Zernagen des Holzes und die daraus frei hervortretenden eisernen Nägel entstehen, werden vermieden, ebenso ein Abreiben der Behaarung, was jeden Hund entstellt und ihn seiner Klasse [illegible]

FISCHEN.

IN NIENBURG fing ein Fischereipächter aus einem der Zenser Teiche einen Karpfen von 18 *kg* Gewicht.

DIE ANMELDUNGEN zur Nürnberger Fischereiausstellung werden seitens des veranstaltenden Komitees bis spätestens 1. Juni l. J. entgegengenommen. Platzmieten werden keine erhoben, ebenso werden Aquarien, so weit dies möglich ist, kostenlos zur Verfügung gestellt.

50.000 REGENBOGENFORELLEN wurden vor einem Jahre in die Ems eingesetzt und es ist für dieselben eine Schonzeit bis zum Juni des Jahres 1905 vorgesehen. Man hofft, daß die Fische bis dorthin ein Gewicht von durchschnittlich 1 *kg* erreichen, falls die festgesetzte Schonzeit überall streng eingehalten wird. Durch diese Maßnahme soll festgestellt werden, ob sich die Regenbogenforelle im Emsgebiete in zweckentsprechender Weise hält und gedeihlich fortbringt.

DAS JÜNGSTE WINTERWETTER hat auf die Frühjahrsfischerei hemmend eingewirkt, namentlich die Meeresfischerei hat wiederholt durch stürmische Witterung und Kälte gelitten, so daß manche Fischdampfer stark beeist in die Häfen eingelaufen waren. Ein dänisches Fischerfahrzeug, welches mit 16.000 lebenden Dorschen nach Christiania ging, erlitt vor der Mündung des Christiansfjords einen bedeutenden Verlust, indem die Dorsche infolge der heftigen Kälte in stark zuckende Bewegung gerieten, wobei über 12.000 Fische verendeten.

DIE ANGELFISCHEREI ist in diesem Monat recht beschränkt. Huchen, Äschen, Regenbogenforellen und Hechte befinden sich in der Schonzeit, Bachforelle und Saibling bleiben besser unbefischt, nachdem das kalte Schneewasser und die ganz zurückgebliebene Entfaltung der Insektenwelt der Fliegenfischerei wenig förderlich sind. Der Angler ist daher meist auf den Fang von Barschen und verschiedene Cyprinoiden angewiesen, von welchen der Altl oder Döbel sowie der Gangling und Nerfling nebst den Rotaugen die anbißlustigsten sind. Ein gutes Angelgerät auf diese Fischarten besteht aus einer feinen weiß-grün geflochtenen Seidenschnur Nr. 1, feinem, aber hinlänglich starkem einfachen, blaßblauen Poilvorfach (Seidendarm) und nach Umständen Limerikhaken Nr. 3–5 von starkerem Draht mit sehr feiner, scharfer Spitze. Bleisenker und Korkschwimmer sind in kleinen Dimensionen zu halten und ist der rote Düngwurm in gut gereinigtem Zustande als Köder anderen Lockmitteln vorzuziehen. Die Grundfischerei in der Mitteltiefe ist bei den Nerflingarten eintraglicher als die Wandelfischerei mit dem Floß, da sie auch von dem Wind und seinem Einfluß auf die Strömungsverhältnisse fließender Gewässer unabhängiger ist. Auf die anderen Arten ist die Wandelfischerei mit dem Stottingfloß oder den Trappenkielschwimmer oder auch ohne diese Hilfsmittel für die Ködersenkung vorteilhafter. Der gegenwärtige Wasserstand ist im Donaugebiet günstig, die Wasserbewegung befindet sich in fallender Tendenz.

DIE GEGENWÄRTIGE FASTENZEIT lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf die Fische, namentlich aber auf die Karpfen, deren Zufuhr auf den Wiener Markt sich in der dritten Februarwoche nahezu verdoppelte. Von den lebenden Karpfen werden nebst zahlreichen Varianten, die in kleineren Partien anlangen, hauptsächlich die böhmischen und galizischen Rassen sowie diverse mährische Spiegelkarpfen hier zugeführt. Die Wiener Hausfrauen dürften aber mit wenigen Ausnahmen selten in der Lage sein, sich für diese oder jene Rasse beim Einkaufe zu entscheiden, da der Einkauf selten persönlich besorgt wird und wenn schon, so herrscht bei den Karpfenverkaufsständen manchmal ein Andrang, daß man überhaupt froh ist, einen Karpfen bekommen zu haben. Die Restaurateure wissen beim Einkauf zwar besser zu unterscheiden und vorzugehen, aber ihr Augenmerk richtet sich bei der Gestalt der Karpfen nur auf zwei Merkmale, ob dieselbe lang oder hoch gestreckt sei und wie weit sich dann profitable Portionen aus dem Karpfen schneiden lassen. Die langgestreckte Rasse ist in der Regel die böhmische [illegible] die hochrückige die galizische Rasse. Je kleiner und zierlicher der Kopf beim langgestreckten Karpfen und je mächtiger und fleischiger der Rücken und spitziger der Kopf beim hochrückigen Karpfen ist, desto mehr ist der Entwicklung des Fleischansatzes bei diesen Fischen Rechnung getragen und die Entwicklung minderwertiger Teile des Fisches, wie Kopf und Schwanz, auf ein kleines Maß beschränkt. Die Erzielung eines derartigen Aussehens des Karpfens gehört zu den Prinzipien der modernen Karpfenzucht. Ein besonders hervortretendes Bild prächtig gezogener Karpfenrassen bieten die langgestreckten fränkischen Karpfen sowie die hochrückigen Aischgründer Karpfen; beide Arten sind vom Züchter gesucht, namentlich erstere, welche auf der Wiener Internationalen Fischerei-Ausstellung 1902 mit einem ersten Preise, dem Staatsehrendiplom, ausgezeichnet [illegible]

THEATER.

AUS DER WOCHE.

Im Raimund-Theater hingen am Dienstag an einer Wand im schönsten Tapeziereraltdeutsch dekorative Handschare und auf den Tischen lagen grellrote Decken mit den gewissen südslawischen Zackenmustern. Die Regie in der Wallgasse ist sehr feinfühlig; vielleicht hat sie den Charakter des neuen Stückes durch den szenischen Rahmen symbolisieren wollen. Es wurde »Dana Petrowitsch«, Drama in drei Akten von Roda Roda, gegeben. Der Erzähler Roda Roda ist den Lesern des »Simplicissimus« und der »Meggendorfer-Blätter« als Spezialist in halb- bis achtelasiatischen Typenaufnahmen bekannt. Seine erste Bühnenarbeit spielt natürlich auch irgendwo in der Gegend, die er seit einigen Jahren erfolgreich literarisch exploitiert. Bojo und Dana Petrowitsch sind von der Hochzeitsreise in Bojos Kastell zu Grabitza zurückgekehrt. Bojo hat einen Buckel und hinkt, ist aber eine schwärmerische schöne Seele, eine Art slawonischer Mortimer. Dana hat ihn lieben gelernt, und er vergöttert sie um ihrer Ursprünglichkeit — sie kann nämlich nichts als reiten — und der unberührten Mädchenhaftigkeit willen, die sie in die Ehe mitgebracht haben soll. Daß diese Reinheit in »hunderten von heißen Sommernächten« mit einem Manne, der ein Hufeisen in der Hand zerbricht, beträchtlich ramponiert worden ist, ist seiner hitzigen Gattenliebe offenbar entgangen und alles wäre gut, wenn ihr nicht Andor, der Lilienknicker, durch die Drohung mit dem Verrat noch einen heißen Vormittag erpreßte. Den Ehebruch kann sie nicht verwinden, und nachdem Bojo einen Akt lang Türschlösser ausgehoben, Kasten aufgesprengt und Giftfläschchen eingesteckt hat, legt sie es darauf an, daß er sie und Andor, der auf Schinken, Wein und Liebe in ihr Schlafzimmer gekommen ist, ertappt. Sie tut dem Gatten in vergiftetem Weine Bescheid und dem Verführer, der in hochgradiger Theaterfeigheit das Weite gesucht hat, schickt Bojos treuer Pandur die rächende Kugel nach. Nach einer längeren Kunstpause (soviel wie eine Gedankenstrichreihe) fällt der Vorhang über Greueln wie im Belgrader Konak oder in einem Kolportageroman. — Also ein westeuropäisches Boulevarddrama, geschickt mit exotischem Kolorit versehen. Alle Augenblicke erhält man von der Bühne den Wink: »Pst! Schnuppere nach dem Erdgeruch!« Es riecht freilich höchstens nach Sliwowitz. Die serbo-kroatische Urwüchsigkeit ist ungefähr so echt wie der Name Roda Roda. Daß er Talmivolkstum verschleißt, wird am auffälligsten, wenn ihn die Schauspieler im Stiche lassen, wie Fräulein Rucker, die Bojos Mutter als ein Hausmütterchen aus der »Gartenlaube« spielte, und Fräulein Schöller mit ihrer Kammerzofe, an der nur der Name Ljuba nicht wienerisch war. Sonst war die Darstellung sehr gut. Fräulein Reingruber als Dana fand starke leidenschaftliche Töne, Herr Lackner drückte die erotische Exaltation Bojos sehr anschaulich aus, nur sollte er deutlicher sprechen. Herrn Hommas Andor sah denn doch von vorneherein zu unsympathisch für den gefährlichen Don Juan aus. Herrn Balajthys Pandur war eine Prachtfigur, ganz vorzüglich auch Herr Popp als Danas Vater Sibinjanitsch. Dieser derblaunige Roué ist Herrn Roda Roda besser gelungen als das ganze Drama. Er wurde übrigens oft gerufen. Das Publikum schien den gewandten Macher für einen Dichter zu nehmen.

Im Stadttheater wurde am Samstag »Der Registrator auf Reisen«, Posse in drei Akten (sieben Bildern) von L'Arronge und G. von Moser zum erstenmal aufgeführt. Das Stück soll Mitte der Siebzigerjahre am Carltheater sehr gefallen haben. Heute lacht nicht einmal mehr das gewiß dankbare Publikum der Währinger Bühne zu Späßen von der Art, daß eine keifende Gattin auf einen Schiebkarren fällt und als Reisegepäck expediert wird, aber die Titelrolle bietet einem tüchtigen Schauspieler Gelegenheit, alle Minen harmlos drolliger Komik springen zu lassen, und so hatte die alte Posse aufs neue einen freundlichen Erfolg. Seinerzeit spielte Matras den Registrator. Wenn man kein Zuschauer aus jenen letzten Tagen der großen Carltheaterzeit mehr ist und als jüngerer Zuseher nicht in die Lage kommt, einen Vergleich zu ziehen, kann man von Herrn Büller auch in dieser Rolle nur das Beste sagen. Die liebenswürdige Behaglichkeit, die der Grundzug seiner Komik ist und selbst seinen »Wehrhahn« kennzeichnet, kam in der Figur des harmlos wichtigtuenden, braven alten Bureaumenschen umsomehr zur Geltung. Er fand natürlich überschwenglichen Beifall; das Publikum des Stadttheaters wird ihn vermissen, wenn es wieder auf Alltagskost gesetzt wird. Wer weiß, ob die Direktion klug daran getan hat, es zu verwöhnen. Im übrigen war die Darstellung unter aller Kritik, Herrn Brügger etwa ausgenommen, der einen pensionierten sächsischen Justizrat halbwegs annehmbar gab. Frau Striebeck hatte doch jemand aufmerksam machen können, daß man auch in Währing und in der naivsten Posse nicht so unästhetisch auf den Bauch fallen soll. Aber vielleicht hat das die Regie sogar so angeordnet; es ist ja schließlich auch möglich, daß die Aufschrift »Gebäcksaufgabe« in der Bahnhofszene ein Witz war. — Auf Büller folgte ein anderer alter Bekannter, Herr Konrad Dreher. Er debütierte am Mittwoch in und mit der vieraktigen Gesangsposse »In der Sommerfrisch'n«, an der er als Mitautor des Herrn Benno Rauchenegger beteiligt ist. Einem Schauspielerstück sieht man die Herkunft meistens deutlich an. Herr Bonifaz Zacherl, seines Zeichens Rentier, ist mit einem Hauskreuz gesegnet, einer Gattin, die in Frauenemanzipation macht und ihre Tochter durchaus als weiblichen Doktor sehen will. Dem Mädchen soll ein obligat junger und schüchterner männlicher Doktor die toten Sprachen beibringen, was natürlich ebenso obligat zur Verständigung in einer sehr lebenden Sprache führt. Der pater familias schwärmt dagegen nur für Natur, führt die Familie samt dem Doktor nach Latschenthalhausen auf Sommerfrische, und da dieses Nest natürlich in den oberbayerischen Bergen liegt, ist Gelegenheit zu einem Schuhplattler bei Alpenglühen, einem allgemeinen »Fensterln«, einer Almszene gegeben, dem Doktor zerstechen die Gelsen die nackten Knie, bevor er seine Schülerin »kriegt«, Frau Zacherl kann die Bauernweiber zu einem Tee mit Geselchtem und Vortrag über Frauenrecht einladen und Herr Zacherl in eine Kalkgrube fallen, und das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus. Das alles hat eine bühnenkundige Hand effektvoll aufgebaut, die Situationen sind harmlos lustig und die Aktschlüsse zu drastischer Wirkung gesteigert. Sobald sich die Zuschauer mit Herrn Drehers trockener Komik befreundet hatten, spendeten sie dem Gaste reichlichen Beifall, ebenso aber auch den anderen Mitwirkenden. Sie verdienten ihn diesmal, die Damen Hüter, Hoheneck und Nicoletti, sowie Herr Godai hielten sich brav. Fräulein Jenik war schön und spielte gut, nur singen sollte sie nicht. Die Bauernweiber, die zum Tee bei Frau Zacherl kamen, wurden durch die Herren Brügger, Rakowitsch und Günther dargestellt, der alte Scherz aus der »Vorlesung bei der Hausmeisterin«, aber nicht gerade gelungen wiederholt. Sonst ist die Regie nur zu loben, es herrschte Animo auf der Bühne und die Schuhplattlerszene war sehr wirkungsvoll arrangiert. Die Possenabende im Stadttheater folgen einander, aber sie gleichen sich nicht.

Der Zuseher.

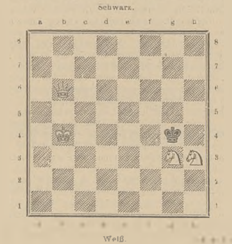
SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1434.

Von P. Karl Traxler. (»Miniaturen.«)

Schwarz.



Weiß.

Weiß setzt in vier Zügen mat

PARTIE AUS DEM IV. TURNIER IN MONTE CARLO.

Italienische Partie.

(Gespielt im Februar 1904.)

Weiß: J. GUNSBERG. — Schwarz: G. MARCO.

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	13.	Db7—h6	Lf5×c2
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	14.	Sg5×h7	Lc2×h7
3.	Lf1—c4	Lf8—c5	15.	Dh6×h7	Sc6—b4
4.	0—0	Sg8—f6	16.	b2—b3	c4—c3
5.	d2—d4 [1])	e5×d4	17.	a2—a3	Sb4—c6
6.	e4—e5 [2])	d7—d5	18.	b3—b4	Lc5—e7
7.	e5×f6	d5×c4	19.	Te1—e2	Dd5—b3
8.	Tf1—e1†	Lc8—e6	20.	Db7—d3	Tg8×g7
9.	Sf3—g5	Dd8—d5	21.	Lc1—h6	Tg7—g6
10.	f6×g7 [3])	Th8—g8	22.	Sb1—d2	Db3—d5
11.	Dd1—h5	0—0	23.	Dd3—h3†	Dd5—d7
12.	Dh5×h7	Le6—f5		Aufgegeben.	

[1]) Max Lange empfiehlt diesen Angriff.
[2]) Sicherer ist 6. c3.
[3]) Die richtige von Zemsch analysierte Fortsetzung ist 10. Sc3, Df5; 11. Sc3—e4

NOTIZEN.

J. MIESES spielte am 8. März im Schachklub Altmünchen zu München gleichzeitig 44 Partien. Resultat nach sechsstündigem Kampfe: 29 : 7, 8 remis.

IM WINTERTURNIER des Wiener Schachklubs gewann Dr. J. Perlis den ersten Preis. Zweiter wurde A. Neumann. Im Amateurturnier gewann von Birti aus Baden den ersten Preis.

DER KABELWETTKAMPF zwischen England und Amerika wird heuer nicht stattfinden, weil die Kabel für die Berichte vom ostasiatischen Kriegsschauplatze in Anspruch genommen sind.

DER HAMBURGER SCHACHKLUB hat die nach Amerika reisenden Meister Lasker, Maróczy, Janowski, Teichmann, Tschigorin, Mieses, Marco und Schlechter eingeladen, am 1. April Beratungspartien zu spielen. Ein Souper wird der Vorstellung folgen.

IN MOSKAU spielte am 28. Februar ein junger Russe, Ostrogski, 23 Partien blind und erzielte somit den höchsten Rekord, der bisher erreicht worden ist, denn Pillsbury spielte nur 21 Partien. Das Resultat war nach vierzehnstündiger Dauer +8, —5, remis 7, 3 Partien blieben unbeendet.

H. CARO errang im Turnier um die Schachmeisterschaft von Berlin den ersten Preis mit 15 aus 18 Partien, es folgten Bernstein und Spielmann mit je $14^1/_2$. Der zweite Sieger, Bernstein, spielte kürzlich im Königstädtischen Kasino gleichzeitig 80 (achtzig!) Partien, von denen er in fünf Stunden 71 gewann, 5 verlor und 4 remis machte.

KLEINE ANZEIGEN.

[illegible]

Dienstleute aller Art stets in Vormerkung bei Thekla v. Novy. Wien, I. Annagasse 9, I. Stock.

Pferderüstung [illegible] bis Ende 16. Jahrhunderts. Angebote unter »T. S.« mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Seidenpudel. [illegible] Platzmangel billig zu verkaufen. IX. Badgasse 11, Tür 2.

Darlehen kulant [illegible] straße 4, Telephon 16231.

Klavier-Etablissement Albin Försil, I. Bellaria[illegible]straße 4. Größte Auswahl von neuen und uberspielten Klavieren Billigste Leihgebühr!

Russischer Windhund, [illegible] ist nur an Kenner zu verkaufen. Näheres II. Schrotzbergstraße 6, im Milchgeschaft.

Malschule Strehblow, behördlich konzessioniert u. subventioniert, Wien, I. St. Annahof Gediegener Unterricht im Zeichnen und Malen. Getrennte Kurse fur Damen und für Herren. Prospekte frei.

Villa in Vöslau [illegible] Kottingbrunn (Renn[illegible] zehn Gehminuten) um 15.000 fl. zu verkaufen. Die Villa ist praktisch und elegant gebaut, elektrisches Licht. Naheres bei Franz Försil, I. Bellariastraße 4. Telephon 16231.

Hochprima Okonomiedomäne, Sudungarn, mit königl. Schlosse, zirka 11.000 ung. Joch mit 5% Reinertrag, um 3½ Millionen Gulden zu verkaufen. Auskunft beim Alleinbevollmachtigten Franz Förstl, I. Bellariastraße 4.

Perfekter Herrschaftskutscher, Deutscher, ledig, gewesener Reitartillerist, sucht nach Osterreich Stellung; derselbe besitzt sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen. Offerte erbeten an: August Kummer, Berlin, Alsenstraße 9, II. Hof.

Militär-Vorbereitungsschule mit Pen[illegible]at des Direktors Franz Vrtel, Wien, I. Rauhensteingasse 5. Vorzüglich organisiertes Institut. Separate Kurse für Kadetten, Einjahrig-Freiwillige, Landwehr-Offiziers-Aspiranten etc. Aufnahme taglich.

Fechtschule Joh. Micsiesco, I. [illegible]hottenring [illegible] Unterricht in allen Waffen taglich bis 9 Uhr abends (mit Berücksichtigung der modernen italienischen Schule) unter persönlicher Leitung des Inhabers. Die Anstalt unterhalt separate Sommerkurse fur Einjahrig-Freiwillige und Freunde des Fechtsportes. Schüleraufnahme taglich.

Bauplatze an der schonsten Zukunftsstraße Wiens sind zu verkaufen, an der ehemaligen »Roßauerlände«, jetzt »Elisabeth-Promenade«, wo an Stelle alter Hauser schon einige prachtvolle Neubauten im Entstehen begriffen sind und sich ein höchst vornehmes Viertel entwickelt. Vorzügliche Lage an der Stadtbahn, mit großartigster Verkehrsverbindung nach allen Seiten. Naheres Wien, I. St. Annahof, in Victor Silberers Verwaltungskanzlei.

Gymnastische Privatschule [illegible] Jagendorfer, einziges derartiges, von der k. k. Statthalterei konzessioniertes Institut in Wien. Auf das reichste mit allen Hilfsmitteln und Apparaten zur Übung der Muskeln und zur systematischen Ausbildung des ganzen Körpers ausgestattet. Vorübung für alle möglichen Sportzweige, Spezialschule fur Keulenschwingen. Wien, I. Elisabethstraße 5.

Herrschaftsstall 4 (4 Stände, [illegible] Fenstern [illegible] nach dem Garten mündend, sehr hoch und luftig gebaut, mit Ventilationen und Wasserleitung versehen, auch heizbar; dazugehörig: Wagenremise, Geschirrkammer, Futterboden, Kutscherwohnung; samtliche Räume mit Gasbeleuchtung; wegen Nahe des Praters fur Reitpferde besonders geeignet, um den Jahreszins von 1600 K zu vermieten. Wien, II. Kleine Mohrengasse 5.

BRIEFKASTEN.

»SPORT-JEAN« in Wien. — *Revolver* gewann das österreichische Traber-Derby 1885. Der Totalisateur zahlte am Aktionarraum 189 · 5 auf Sieg und 208 : 25 auf Platz. Am Guldenplatz betrug die Siegquote 216 : 5.

A. K. in W. — Es gibt heuer in keinem rennsporttreibenden Lande Europas ein Rennpferd mit Namen *Bobbie* oder *Herr Bobbie*. In England dagegen gibt es einen Wallach *Bobsie*, der vergangene Woche, zur Auktion gestellt, für 510 Guineen in den Besitz des Mr. H. Sidney uberging.

E. J. in Hamburg. — Schwalben an eine Stallmauer oder eine bestimmte Hausseite zu gewöhnen, ist bisher fast nie gelungen. Dieselben suchen sich den Platz zum Nestbau nach eigener Wahl aus und kehren dann in den folgenden Jahren stets wieder in ihrem alten Heim ein, falls sie nicht gestört oder vertrieben werden.

B. W. in Josefstadt. — Bei einer anderthalb- bis dreistündigen Jagd im Freiherr von Rothschildschen Revier bei Oderberg konnen von fünf Schutzen zirka 2000—2500 Stück Fasanen abgeschossen werden. An drei oder vier aufeinanderfolgenden Jagdtagen konnen also bei einer taglichen Jagddauer von 1½—3 Stunden von fünf Schutzen ungefahr 8000—10.000 Stück Fasanen erlegt werden.

L. v. F. in Tarnów. — Die Gewichte in Ausgleichsrennen werden von einer dazu bestimmten Persönlichkeit, dem Handicapper, bestimmt und es existieren keine Regeln, nach denen die Ausarbeitung eines Handicaps zu erfolgen hat. Im allgemeinen aber werden dunkle Pferde verhaltnismaßig scharf angefaßt, wahrend Halbblutpferde in Rennen fur Vollblüter nicht so hart beurteilt werden.

LT. GF. W. in K. — Der gurgelnde oder grunzende Ton (nicht zu verwechseln mit dem bei Rohrern zu beobachtenden pfeifenden Schnaufen infolge Kehlkopfverengerung), welchen manche Pferde, namentlich zu Beginn der Bewegung durch die Respirationsorgane von sich geben, entsteht in der Regel durch gewaltsames Ausstoßen von Luft, welche die mit dem Laster des »Luftkoppens« behafteten Pferde zu schlucken pflegen. Tatsachlich hört auch das Grunzen oder Gurgeln nach einiger Zeit fast stets auf, sobald durch die Körperbewegung das überschüssige Quantum Luft aus dem Magen auf mechanischem Wege entwichen ist. Mitunter sind es auch bloße Zungengerausche, die manche Pferde bei verstarkten Gängen hören lassen, und welche die betreffenden Tiere oft falschlich in den Verdacht des Rohrens bringen. Das Rohren selbst, welches in einem pfeifenden Schnaufen besteht, ist meist eine Folge von Kehlkopfverengerung.

»OXFORD—CAMBRIDGE« in W. — Sie haben ganz richtig beobachtet, der Tag und auch die Stunde des alljahrlichen Ruderwettkampfes der Universitaten Oxford und Cambridge erforderte stets eine sorgfaltige Wahl, da eine ganze Reihe von Umstanden in Betracht gezogen werden mußte. Die große Mehrzahl der Regatten, deren erste im Jahre 1829 stattfand, wurde übrigens an dem der Osterwoche vorangehenden Samstag abgehalten — auch heuer ist die Veranstaltung auf den genannten Tag, d. i. den 26. Marz festgesetzt —, da für diesen Zeitpunkt viele Gründe sprachen. In erster Linie mußte das Rennen zeitig im Fruhjahre stattfinden, um den Klubs freie Hand für die zu Beginn des Sommers auszutragende Henley-Regatta zu lassen. In zweiter Linie bringt der angegebene Tag alljahrlich zur Stunde des Rennens die für dasselbe günstige Flut mit sich, da ja Ostern mit der Stellung des Mondes im Zusammenhang steht und letzterer wieder Ebbe und Flut beeinflußt. Durch mehr als vierzig Jahre nahmen übrigens die Ruder-Klubs der Universitaten nicht die geringste Rücksicht auf die Zuschauer und setzten die Stunde des Rennens zu einer Zeit an, wo es dem großen Publikum geradezu unmöglich war, dem Kampfe beizuwohnen. Erst in den Jahren 1856 und 1863 machten sie Konzessionen und ruderten das Rennen in der Ebbezeit, wodurch der Start zwei Stunden spater am Tage erfolgen konnte. Auch einige andere Ausnahmen fanden statt. So wurde in den Jahren 1829 und 1830 der Kampf im Juni abgehalten, allein damals existierte die Henley-Regatta noch nicht, welche erst 1839 geschaffen wurde. In jenem und im darauffolgenden Jahre war der Mittwoch vor Ostern, im Jahre 1841 aber der Mittwoch nach Ostern der Tag des Rennens. 1842 fand der Kampf gar erst im Juni statt, allein von da ab erscheint sechs Jahre hindurch stets der Samstag der Ostern vorangehenden Woche als Renntag. Erst 1849 brachte eine Ausnahme, da in jenem Jahre zwei Wettkampfe, der eine am Donnerstag, elf Tage vor Ostern, und der zweite im Dezember, stattfanden. Die folgenden Jahre hindurch wurde der Renntag einigemale auf einen früheren Zeitpunkt angesetzt, entweder, weil Ostern erst spät im April war oder weil am achten Tage vor Ostern die Flut zu einer allzu frühen Stunde eintrat. Im Jahre 1880 wurde das Rudern zum erstenmal in der Osterwoche selbst abgehalten, weil das für Samstag angesetzte Rennen damals durch einen Schiedsgerichtsbeschluß auf Montag vor Ostern verschoben werden mußte. Im Jahre 1883 verlegte man das Rennen auf Donnerstag, zehn Tage vor Ostern, damit es zur Zeit der spaten Nachmittagsflut gerudert werden konnte. 1886 war Ostern erst am 25. April, weshalb der Kampf am Samstag drei Wochen vor Ostern stattfand und im darauffolgenden Jahre nahm der Wettstreit gleichfalls an einem Samstag, zwei Wochen vor Karsamstag, seinen Verlauf. 1890 und 1893 wurde das Rennen Mittwoch, zwolf Tage vor Ostersonntag, und in den vier Jahren 1895, 1897, 1898 und 1900 eine Woche vor dem normalen Tag, d. i. also zwei volle Wochen vor Karsamstag, ausgetragen. Die Zusammenstellung der Daten ergibt, daß der klassische Kampf achtunddreißigmal an dem erwahnten, der Osterwoche vorangehenden Samstag, dreimal im Juni, einmal im Dezember, einmal knapp nach Ostern, dreimal in der Osterwoche selbst und vierzehnmal vor dem normalen Samstag stattfand.

E. B. in Lundenburg. — *Gar*, brauner Hengst v. Balvany—Garuda, v. Rosicrucian wurde 1891 im Gestüt Monostor gezogen. Vor Beginn seiner Rennlaufbahn ging der Hengst in den Besitz des Grafen Anton Zichy uber. Zweijahrig startete *Gar* nur einmal ohne Erfolg in einem Verkaufsrennen der Zweijahrigen über 950 *m* in Budapest. Als Dreijahriger wurde der *Bálvány*-Sohn achtzehnmal gesattelt. Der erste Versuch erfolgte in einem Maidenrennen der Zweijahrigen in Alag und endete erfolglos. Im letzten Rennen des Alager Frühjahrs-Meetings, im Trostrennen, feierte *Gar* unter Graf Leo Spannochi seinen ersten Erfolg, indem er *Mámor* und *Virgacz* schlug. Im Handicap uber 1300 *m* in Wien war der Hengst des Grafen Zichy wieder siegreich, um dann in den Trial-Stakes in Wien und im Nemzeti-Hazafi-Preis in Budapest, welche Rennen beide von *Kozma* gewonnen wurden, unplaciert zu enden. Im Welter-Handicap über 950 *m* in Budapest kehrte *Gar* wieder als Sieger zur Wage zurück, nachdem er *Appetit*, *Baronin* und sieben andere Pferde geschlagen hatte Dann endete der *Balvány*-Sohn im Szt. Gellert-Handicap in Budapest als Dritter und im Versuchsrennen der Hengste in Wien als Zweiter. In ersterem Rennen mußte er *Almos* und *Ashford* im Ziele den Vortritt lassen, wahrend dreizehn weitere Gegner hinter ihm einkamen, wahrend er im Versuchsrennen der Hengste einen ehrenvollen zweiten Platz hinter *Tokio* einnahm, der hier seinen ersten Erfolg feierte. Das Handicap über 1000 *m* in Wien sah *Gar* wieder als Ersten vor *Appetit*, *Baronin* und neun anderen Pferden. Bei zwei Versuchen in Tatra-Lomnicz, im Tatra-Handicap und im Felkaer Handicap, war *Gar* unplaciert, um sich dann den Csömörer Preis in Budapest im Alleingang zu holen. Im August-Handicap auf derselben Bahn lief er dann auf den dritten Platz hinter den im toten Rennen einkommenden *Appetit* und *Glauca*, wahrend sechs weitere Gegner das Feld vervollstandigten. Aber bereits einige Tage spater rehabilitierte sich *Gar*, indem er das Sommer-Versuchsrennen in Budapest gewann, wahrend *Appetit*, *Glauca* und vier andere Pferde hinter ihm endeten. Die nachsten beiden Starts des *Bálvány*-Sohne im Residenz-Preis und im Gaga-Rennen in Wien waren erfolglos, wahrend er im Prince of Wales-Handicap in Budapest den dritten Platz hinter *Benczur* und *Hippomenes* besetzen konnte; weitere acht Gegner vervollstandigten das Feld. Nach erfolglosem Laufen im Herbst-Versuchsrennen auf der Bahn im Stadtwaldchen bezog *Gar* das Winterquartier. Vierjahrig nahm der Hengst des Grafen Anton Zichy nur an vier Rennen teil, von denen er aber keins zu einem Erfolge gestalten konnte. Nachdem er im Handicap über 1200 *m* in Wien unplaciert war, konnte er im Mai-Handicap in Budapest Zweiter hinter *Demetrios* vor *Metella* und elf anderen Pferden werden. Im Szt. Gellert-Handicap in Budapest und im Aaron-Handicap in Wien kam *Gar* im geschlagenen Felde ein Fünfjahrig wurde der Sohn des *Bálvány* und der *Garuda* nicht mehr herausgebracht. Die Summe seiner Gewinne betragt 21.035 K Nachstehend finden Sie die Stammtafel des Hengstes:

G A R	Bálvány 14	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7	Jon 4	Cain 8 Magaret
				Ellen Middleton	Bay Middleton 1 Myrrha
			Stute von	Little Red Rover 37	Tramp 3 Miss Syntax
				Eclat	Edmund 12 Squib
		Lady Florence	Newminster 8	Touchstone 14	Camel 24 Banter
				Beeswing	Dr. Syntax 37 Stute 8 v. Ardrossan 2
			Lady Melbourne	Melbourne 1	Humphrey Clinker 8 Stute 1 v. Cervantes 8
				Raillery	Pantaloon 14 Beeswing
	Garuda 21	Rosicrucian 5	Beadsman 13	Weatherbit 12	Sheet Anchor 12 Miss Letty
				Mendicant	Touchstone 14 Lady Moore Carew
			Madame Eglentine	Cowl 2	Bay Middleton 1 Cruzifix
				Diversion	Defence 5 Folly
		Niniche	Y. Melbourne 25	Melbourne 1	Humphrey Clinker 8 Cervantes-Stute
				Clarissa	Pantaloon 17 Glencoe-Stute
			Anonyma	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Miss Sarah	Don John 2 Miss Sarah

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck [illegible] CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.